

Gemeinde Wagenfeld

Landschaftsplan

im Auftrag der
Gemeinde Wagenfeld

**GfL Planungs- und Ingenieur-
gesellschaft GmbH**

Postfach 34 70 17
28339 Bremen

Friedrich-Mißler-Straße 42
28211 Bremen

Telefon (0421) 20 32-6
Telefax (0421) 20 32-747

Impressum

Auftraggeber:

Gemeinde Wagenfeld
Hauptstraße 16
49419 Wagenfeld

Bearbeitung:

GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH
Friedrich-Mißler-Str. 42
28211 Bremen

S. Campsheide (Dipl.-Biol.)
U. Rahmel (Dipl.-Biol.)
S. Winkelmann (Dipl.-Ing. Landschaftsplanung)

Bearbeitungszeitraum:

Bremen, Juni 1995

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Übersicht über das Planungsgebiet	1
1.1 Veranlassung, gesetzliche Grundlagen und methodisches Vorgehen	1
1.2 Natürliche Standortverhältnisse	2
1.3 Abgrenzung von Landschaftsräumen	4
2. Gegenwärtiger Zustand von Natur und Landschaft	7
2.1 Gegenwärtiger Zustand der Lebensräume für Arten und Lebensgemeinschaften	7
2.2 Gegenwärtiger Zustand des Landschaftsbildes in den Landschaftsräumen	33
3. Bewertung des gegenwärtigen Zustands von Natur und Landschaft	47
3.1 Arten und Lebensgemeinschaften mit deren Lebensräumen	48
3.1.1 Wichtige Bereiche für Pflanzen, Vegetation und Tiere	49
3.1.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht für die Avifauna und für Amphibien	94
3.2 Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft	99
3.2.1 Bewertungsmethode	99
3.2.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht	101
3.3 Boden, Wasser, Klima/Luft	128
3.3.1 Bewertungsmethode	128
3.3.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht	131

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Artenliste und Brutpaarzahlen ausgewählter Vogelarten im Untersuchungsgebiet Wagenfeld	32
Tabelle 2: Artenliste und Brutpaarzahlen ausgewählter Vogeearten im Untersuchungsgebiet Ströhen	37
Tabelle 3: Eigenschaften und Empfindlichkeiten der Bodentypen	133

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Landschaftsräume	6
Abbildung 2: Neustädter Moor zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)	34
Abbildung 3: Neustädter Moor Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)	36
Abbildung 4: Neustädter Moor 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)	37
Abbildung 5: Wagenfeld Anfang des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)	38
Abbildung 6: Wagenfeld Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)	39
Abbildung 7: Wagenfeld 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)	40
Abbildung 8: Bockel und Bockeler Berg Anfang des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)	41
Abbildung 9: Bockel und Bockeler Berg Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)	42
Abbildung 10: Bockel und Bockeler Berg 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)	43
Abbildung 11: Aue-Niederung Anfang des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)	44

	Seite
Abbildung 12: Aue-Niederung Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3418)	45
Abbildung 13: Aue-Niederung 1990 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3418)	46

1. Übersicht über das Planungsgebiet

1.1 Veranlassung, gesetzliche Grundlagen und methodisches Vorgehen

Zur Realisierung der Ziele und Grundsätze von Naturschutz und Landschaftspflege gemäß den §§ 1 und 2 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes (NNatG) ist die Erarbeitung eines Landschaftsplanes für die Gemeinde Wagenfeld notwendig. Dies ist insbesondere im Zusammenhang mit folgendem wichtig:

- Die Gemeinde wird einen Flächennutzungsplan aufstellen. Der Landschaftsplan dient dazu, bei Abwägungen im Zusammenhang mit geplanten Entwicklungen der Gemeinde Grundlagen für die Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaft zu stellen.
- Das Gemeindegebiet weist große schutzwürdige Bereiche auf; in den weiteren Bereichen ist durch Intensivierung der Nutzung dieses landwirtschaftlich geprägten Raumes und durch starke Veränderungen an den Fließgewässern ein Landschaftswandel eingetreten.

Das Gemeindegebiet besteht aus weitläufigen Landschaftsräumen. Im Westen, nördlich von Ströhen, und im Osten sind relativ gut erhaltene Moore vorhanden. In weiten Teilen herrscht die Grünlandnutzung vor. Wälder sind im Gemeindegebiet insgesamt selten. Im östlichen Teil durchquert die Große Aue das Gemeindegebiet. Als weitere Fließgewässer sind die Flöthe und die Wagenfelder Aue vorhanden, die kaum mehr naturnahe Strukturen aufweisen. Größere Siedlungsbereiche sind die Ortslagen Wagenfeld und Ströhen. Im gesamten Gemeindegebiet sind darüber hinaus Streusiedlungen typisch.

Bei der Diskussion um die zukünftigen Aufgaben und die Entwicklung der Gemeinde soll der Landschaftsplan die Grundlagen zur Beachtung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege für den politischen Abwägungsprozeß liefern. Im entsprechenden Maßstab des Flächennutzungsplanes entwickelt der Landschaftsplan auf der Grundlage einer detaillierten Bestandsaufnahme und Bewertung als ein Fachgutachten Zielvorstellungen und Maßnahmenvorschläge für Naturschutz und Landschaftspflege.

Die Methode der Vorgehensweise orientiert sich an den HINWEISEN DER FACHBEHÖRDE FÜR NATURSCHUTZ ZUM LANDSCHAFTSPLAN (1989):

- Beschreibung und Bewertung des gegenwärtigen Zustandes von Natur und Landschaft
- Entwicklung eines Zielkonzeptes für das Gemeindegebiet aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege
- Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für ausgewählte Lebensräume und Teilbereiche
- Hinweise zur Beachtung von Naturschutz und Landschaftspflege im Rahmen der Bauleitplanung, bei gemeindlichen Aufgaben und der Fachplanungen.

Die Gemeinde Wagenfeld erteilte am 27.12.1993 der **GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH, Bremen**, den Auftrag zur Erstellung des Landschaftsplanes.

1.2 Natürliche Standortverhältnisse

Das gesamte Gemeindegebiet liegt im Bereich der naturräumlichen Haupteinheit der Diepholzer Moorniederung (584). Diese Haupteinheit gliedert sich hier in einige Untereinheiten. Im Nordwesten, im Bereich des Bockeler Berges, befindet sich ein Ausläufer der Kellenberg-Endmoränen (584.03). Auf diesem stark bewegten, kiesig-sandigen Endmoränenzug mit lehmigen Grundmoränenplatten herrschen stark podsolierte Böden und Heidepodsole vor. Stellenweise sind auch podsolierte Braunerden vorhanden. Der überwiegende Teil der Flächen ist heute mit Kiefernforsten bewachsen. Der Westen des Gemeindegebietes wird von Ausläufern der Dümmer-Niederung (584.04) eingenommen. Eine ausgedehnte, grundwassernahe Niederung mit Niedermoor und Hochmooren (Oppenweher Moor, Geestmoor) und Talsandflächen mit vorherrschender Grünlandnutzung prägt diesen Bereich. Die im Vergleich zum übrigen Gemeindegebiet dichter besiedelten Flächen mit der Ortschaft Wagenfeld und den Ortsteilen Neustadt, Haßlingen und Förlingen befinden sich auf der Wagenfelder Talsandplatte (584.08), einem ebenen, grundwassernahen, überwiegend aber entwässerten Talsandgebiet mit anmoorigen und schwach podsolierten Gleyböden. Zahlreiche kleine Rinnen und Niederungen mit Niedermoorböden durchziehen diesen Raum. Entsprechend der Verteilung von Talsandplatten und Niederungen wechseln Acker und Grünland. Südöstlich, östlich und nördlich der Wagenfelder Talsandplatte befindet sich die Flöthe-Niederung (584.07). Der begradigte Gewässerlauf der Flöthe verläuft durch eine weitläufige Niederung. Die Niedermoorböden in diesem Bereich werden zum großen Teil als Grünland genutzt. Östlich an die Flöthe-Niederung schließt sich das Wietingsmoor (584.06) an. Dieses Hochmoor (im Gemeindegebiet das Neustädter Moor) mit einzelnen Talsand- und Flugsandinseln sowie Niedermoor in den Randbereichen ist durch Entwässerung und Torfabbau teilweise stark verändert. Der überwiegende Teil der Flächen wird heute als Grünland genutzt oder wird von Heideflächen eingenommen. Nur wenige Gebiete besitzen noch Hochmoorvegetation. Die weitere Umgebung um die Ortschaft Ströhen mit den Ortsteilen Butzendorf, Hakenhäuserort, Oberauerort und Käsehardt liegt im Bereich der Ströhener Talsandplatte (584.12), die von einem ebenen, grundwassernahen, überwiegend aber entwässerten Talsandgebiet eingenommen wird. Mehr oder weniger vom Grundwasser beeinflusste, schwach bis mäßig podsolierte Böden herrschen hier vor. In den zahlreichen kleinen Niederungen, die dieses Gebiet durchziehen, sind Niedermoorböden vorhanden. Dieser Bereich wird durch kleinere Wälder - meist aus Nadelgehölzen -, Acker auf den Talsanden und Grünland in der Niederung geprägt. Östlich schließt sich die Aue-Niederung (584.11) an, die von der großen Aue durchflossen wird. In der ausgedehnten Niederung herrschen Niedermoorböden vor. Die Niederung wird von leicht erhöht liegenden Talsandplatten gegliedert, auf denen sich Podsole und Gleypodsole gebildet haben. Auch dieses Gebiet ist waldarm und dünn besiedelt. Die vorherrschenden Nutzungen sind Grünland in der Flußaue und auf Niedermoorböden und Acker im Bereich der Sandböden. Das Hespelohmoor und das Löhmoor im Osten des Gemeindegebietes gehören zu der naturräumlichen Einheit Großes Moor (584.13). Es handelt sich hier um die Ausläufer eines großen zusammenhängenden Hochmoores. Randlich wurde das Moor entwässert und als Grünland genutzt. Die im Gemeindegebiet vorhandenen Moore wurden für den Torfabbau genutzt. Heute wächst auf diesen Flächen Feuchtheide und nach Wiedervernässung auch Hochmoorvegetation. (BUNDESANSTALT FÜR LANDESKUNDE, 1959).

Das Klima im Gemeindegebiet besitzt eine maritim-subkontinentale Prägung. Insgesamt herrschen noch kühle Sommer und milde Winter vor. Die mittlere Schwankung der Temperatur im Jahresverlauf liegt bei 16,4° C. Diese im Vergleich zur Küstenregion relativ hohe Schwankung weist auf den kontinentalen Einfluß hin. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei 8,5° C. Durchschnittlich fallen im Jahr 650-700 mm Niederschlag. Von Mai bis Juli fallen 180-200 mm, von November bis April 250 - 300 mm. Mit 81 % ist die durchschnittliche relative Luftfeuchte mittel. Vorherrschende Windrichtungen sind im Sommer Nordwest bis Südwest, im Winter Südwest, Südost und Ost. Bereiche mit hohem Grundwasserstand (relativ intakte Moorgebiete, nicht entwässerte Niederungen) weichen von der vorherrschenden Klimaprägung durch erhöhte Nebelbildung und Spätfrostgefährdung ab (NIE-DERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR BODENFORSCHUNG, 1974 und 1975, DEUTSCHES WETTERAMT, 1964).

Die potentiell natürliche Vegetation stellt sich in Abhängigkeit von Klima, Bodenverhältnissen und Relief langfristig bei Aufgabe jeglicher Nutzung ein. Sie gibt Auskunft über das natürliche Entwicklungspotential der Standorte. Die natürlichen Standortbedingungen sind teilweise so stark verändert (Moore), daß sich die typische Vegetation (Hochmoorvegetation) nicht mehr einstellen kann. In diesem Fall sind Waldgesellschaften die potentiell natürliche Vegetation unter heutigen Bedingungen.

Potentiell natürliche Vegetation ist bei

- relativ intakten Moorflächen Hochmoorvegetation aus Torfmoosen mit Heidekrautgewächsen
- Niedermoor und entwässertem Hochmoor-Birkenbruchwald mit Moorbirke, Eberesche, Faulbaum, Ohrweide
- Anmoorgley und schwach basenhaltigem Gley Erlen-Eichen-Birkenwald und teils feuchten Eichen-Birkenwald mit Stieleiche, Schwarzerle, Moorbirke und Sandbirke
- schwach basenhaltigem Gley-Podsol und Podsol-Gley feuchter Eichen-Birkenwald, stellenweise mit Schwarzerle
- schwach basenhaltigen Podsol-Rankern und Podsolen sowie stark entwässerten Gleyen trockener Eichen-Birkenwald, stellenweise mit Eichen-Buchenwald
- schwach basenhaltigen Podsol-Braunerden und Podsol trockener Eichen-Buchenwald mit Rotbuche und Traubeneiche
- basenhaltigem Naßgley und Anmoorgley Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald, stellenweise Erlenbruchwald und Eichen-Hainbuchenwald

(AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG, 1972).

1.3 Abgrenzung von Landschaftsräumen

Das Gemeindegebiet läßt sich aufgrund seiner naturgeschichtlichen Entwicklung, der bodenkundlichen und geologischen Verhältnisse, der vorherrschenden Nutzungsformen und der charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt in einzelne Landschaftsräume gliedern (vgl. Abbildung 1):

1. Moore und Moorrandbereiche
2. Wagenfelder und Ströhener Talsandplatten mit Flöthe-Niederung
3. Geest bei Bockel und Butzendorf
4. Aue-Niederung

Die Landschaftsräume weisen nach ihrer Entstehungsgeschichte, ihren Standortverhältnissen, den vorhandenen Lebensräumen und der Eigenart des Landschaftsbildes weitgehend einheitliche Verhältnisse auf. Die Beschreibung und Bewertung des Bestandes sowie die Ableitung notwendiger Maßnahmen erfolgt bezogen auf die Landschaftsräume.

Folgende Kurzcharakteristik gibt Auskunft über Lage, Abgrenzung und Ausstattung der Landschaftsräume.

1. Moore und Moorrandbereiche

Das Gemeindegebiet wird in weiten Teilen durch Moore geprägt. Ausläufer des Geestmoores und des Oppenweher Moores befinden sich im Westen. Das Neustädter Moor mit Übergang zur Bleckriede und den vorgelagerten Flächen bis zum Gewässerlauf der Flöthe nehmen den Nordosten des Gemeindegebietes ein. Im Osten liegen mit dem Hespeloh Moor und Löhmoor und anschließenden, überwiegend als Grünland genutzten Flächen Ausläufer des Großen Moores. Diese Moore weisen teilweise nach Durchführung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen die typische Vegetation (Torfmoose, Feuchtheide) auf. Die abgetorfte bzw. stark entwässerten Flächen sind überwiegend mit Birkenbruchwald bewachsen. Auf den den Mooren vorgelagerten Flächen herrscht überwiegend intensive Grünlandnutzung vor. Vereinzelt sind auch Ackerflächen vorhanden.

2. Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flöthe-Niederung

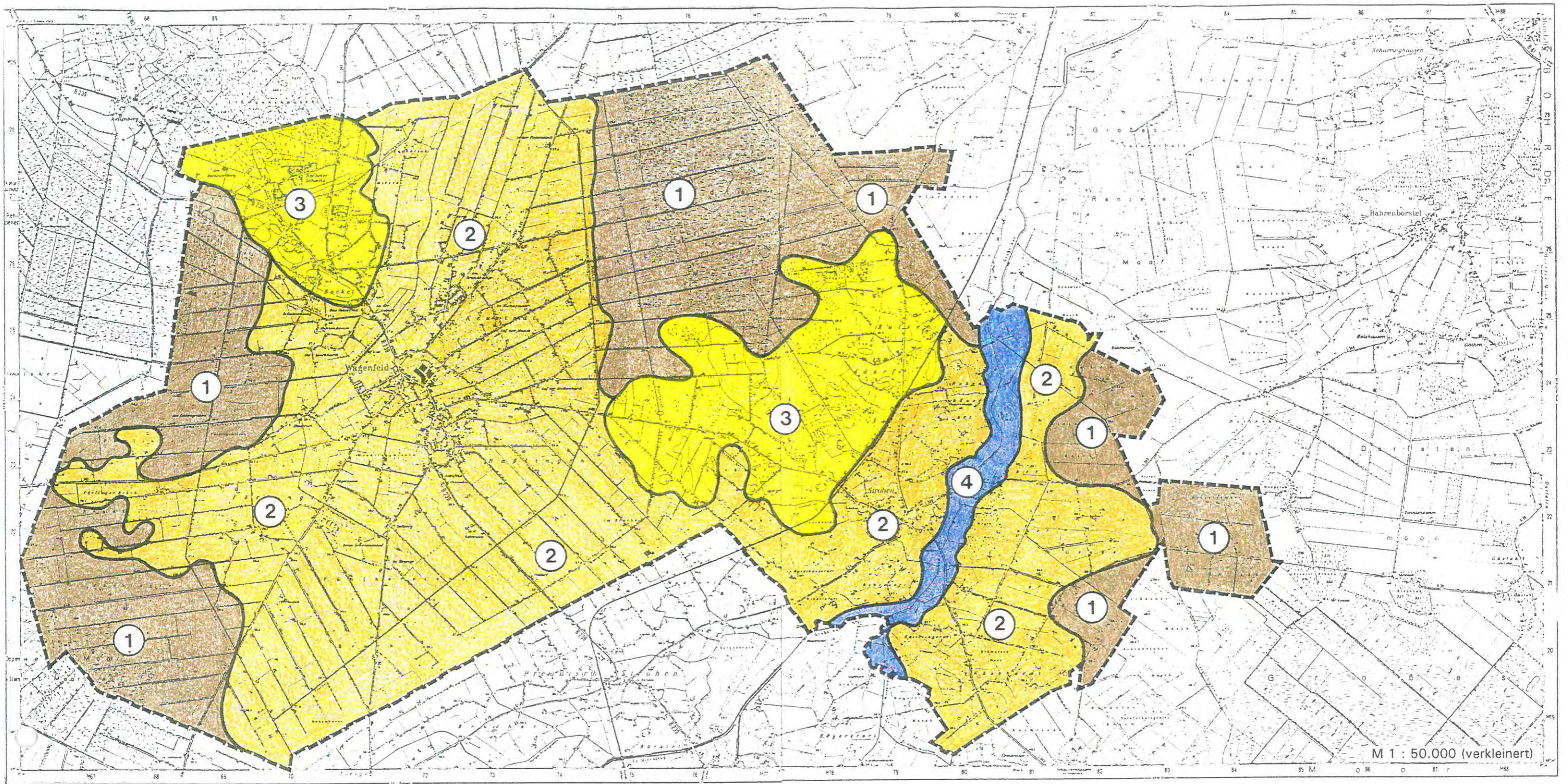
Zwischen Geestmoor/Oppenweher Moor und Neustädter Moor und beidseitig der Aue-Niederung erstrecken sich die ausgedehnten Talsandplatten um Wagenfeld und Ströhen. Die Niederung der Flöthe fügt sich aufgrund gleicher Prägung und Nutzung in diesen Landschaftsraum ein. Der Wechsel von großflächiger Acker- und Grünlandnutzung ist hier typisch. Gehölzstrukturen sind entlang von Wegen und Flurstücksgrenzen vorhanden. Größere zusammenhängende Wälder sind selten. In diesem Landschaftsraum befinden sich auch die Siedlungsschwerpunkte Wagenfeld, Neustadt und Ströhen. Über den gesamten Raum verteilt sind Einzelhöfe und Streusiedlungen vorhanden.

3. Geest bei Bockel und Butzendorf

Leicht erhöht gelegene Geestbereiche mit einigen in der ebenen Landschaft weit sichtbaren Kuppen sind der südliche Ausläufer des Kellenberges bei Bockel und das zwischen Ströhen und Neustädter Moor im Osten gelegene Gebiet um Butzendorf. Im Vergleich zu den anderen Landschaftsräumen ist hier der Waldanteil höher. Dabei herrschen Nadelholzforsten (Kiefern) vor. Die weiteren Flächen werden überwiegend als Acker genutzt. Entlang einiger Wege und Straßen wachsen Gehölze. Neben einigen Neubaugebieten sind die für das Gemeindegebiet typischen Streusiedlungen vorhanden.

4. Aue-Niederung

Im Osten des Gemeindegebietes verläuft in Süd-Nord-Richtung die Große Aue in einer überwiegend ausgedehnten Niederung. Die Große Aue wurde auf der gesamten Fließgewässerstrecke im Gemeindegebiet begradigt. Gehölzbestände am Gewässer und in der Niederung sind kaum vorhanden. Die Niederung selbst wird von Grünlandnutzung, aber auch ackerbaulicher Nutzung geprägt. Vereinzelt findet man Altwasserreste in der Niederung. Wenige durch großzügige Eichenhaine eingegrünte Hoflagen und der Tierpark Ströhen sind die einzigen Siedlungsstrukturen in der Niederung.



M 1 : 50.000 (verkleinert)

LEGENDE

- ① Moore und Moorrandgebiete
- ② Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flöthe-Niederung
- ③ Geest bei Bockel und Butzendorf
- ④ Aue-Niederung

Abbildung 1: Landschaftsräume
Landschaftsplan Gemeinde Wagenfeld

2. Gegenwärtiger Zustand von Natur und Landschaft

Zur Feststellung des gegenwärtigen Zustandes von Natur und Landschaft wurde eine Bestandsaufnahme der Lebensräume für Arten und Lebensgemeinschaften (Biotoptypenkartierung, Erfassung der Avifauna in Teilbereichen) durchgeführt und das Landschaftsbild unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Landschaft erfaßt.

2.1 Gegenwärtiger Zustand der Lebensräume für Arten und Lebensgemeinschaften

Die Erfassung der Biotoptypen wurde im Laufe der Vegetationsperiode 1994 durchgeführt. Dabei wurden Bereiche erfaßt, die sich anhand des Kartierschlüssels für Biotoptypen in Niedersachsen (DRACHENFELS, 1992) aufgrund ihrer Vegetation und Struktur voneinander unterscheiden, abgrenzen und als "Biotoptypen" typisieren lassen. Im Bereich der Naturschutzgebiete Geestmoor, Oppenweher Moor, Neustädter Moor, Bleckriede und Steinbrinker - Ströhener Masch sind für die Darstellung in Karte 1 Nutzungskartierungen und Beweidungspläne ausgewertet worden. Die Biotoptypen der Aue-Niederung im Osten des Gemeindegebietes sind der Kartierung des Rahmenentwurfes für die Renaturierung der Großen Aue (STAATLICHES AMT FÜR WASSER UND ABFALL SULINGEN, 1993) entnommen. Eine Darstellung der Biotoptypen erfolgt somit flächendeckend für das gesamte Gemeindegebiet im Maßstab 1 : 10.000 (vgl. Karte 1).

Im folgenden wird eine Charakterisierung der Lebensräume und ihre Verteilung im gesamten Gemeindegebiet gegeben. Anschließend wird ein zusammenfassender Überblick über die Lebensräume in den Landschaftsräumen vorgenommen.

Charakterisierung der Lebensräume und ihre Verteilung im Gemeindegebiet

Wälder

Laubwald (WXL)

Laubwälder kommen im Gemeindegebiet nur selten und relativ kleinflächig vor. Meistens handelt es sich um Waldflächen in Siedlungsnähe, z.B. alte Eichenbestände im Bereich einzelner Hoflagen vor allem im Landschaftsraum "Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte" und "Aue-Niederung", aber auch in den Geestbereichen. Ein sehr gut ausgeprägter Laubwaldbestand ist randlich der Streusiedlung am "Lagerweg" nordwestlich Ströhen mit Eiche und Birke als vorherrschender Baumart und artenreicher Strauchschicht mit Vogelbeere, Holunder, Faulbaum und Ilex vorhanden. In der Krautschicht kommen als typische Arten das Schattenblümchen, Rankender Lerchensporn und Drahtschmiele vor. Auch im Bereich des "Wegenholzes" südlich des Tierparks Ströhen haben Teilflächen einen gut ausgeprägten Laubwaldbestand.

Birken-Bruchwald (WB)

Es handelt sich um nahezu reine Birkenwälder (*Betula pubescens*) mit z.T. geringen Eichen- und/oder Kiefernanteilen. Die Wälder stocken auf nährstoffarmen, feuchten bis nassen torfigen Standorten.

Die Krautschicht ist gekennzeichnet durch einen mehr oder weniger hohen Anteil von Arten der Hoch- oder Übergangsmoore wie Torfmoos, Wollgras (meist Scheidiges Wollgras), Glockenheide, Krähenbeere u.a.. Hinzu kommen häufig Besenheide, Pfeifengras und in sehr nassen Bereichen auch Seggenarten. Teilweise sind durch Entwässerung die Arten der Moore nur schwach vertreten. Die Übergänge zum Birken-Kiefernwald entwässerter Moore (WV) sind dann fließend.

Entsprechend den o.g. Standortbedingungen ist der Waldtyp weitgehend auf die Moor- und Moorrandbereiche beschränkt. Östlich des Neustädter Moores sind auch Vorkommen im Übergangsbereich zum Landschaftsraum Butzendorfer Geest. Bemerkenswert ist ein größerer Waldbestand beiderseits der Bahnlinie bei Hakenhäuser Ort/Butzendorf, der sehr nasse Standortbedingungen aufweist und dessen Krautschicht mit z.T. geschlossener Torfmoosdecke und Wollgrasbulten typisch ausgebildet ist.

Birken- und Kiefernwald entwässerter Moore (WV)

Dieser Waldtyp ist weitgehend auf die Moore und Moorrandbereiche beschränkt. Dabei sind ältere Anflugwälder aus Birke und/oder Kiefer auf entwässerten Torfböden oder ehemaligen Birkenbrüchen vertreten, die sich durch umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen in ihrem Charakter stark verändert haben. Durch die Veränderung der Wasserverhältnisse tritt in der Baumschicht eine Durchmischung mit Kiefer auf, in der Krautschicht entfallen typische Bruchwaldarten. Teilweise sind Pfeifengras oder Zwergsträucher wie Blaubeere oder Preiselbeere in der Krautschicht vorherrschend. Außerhalb der eigentlichen Moorflächen ist der Waldtyp besonders östlich des Neustädter Moores im Übergangsbereich zum Landschaftsraum Butzendorfer Geest häufiger anzutreffen.

Erlen- und Eschenwald der Talniederungen (WET)

Dieser Waldtyp wird durch Erlen und Eschen in der Baumschicht geprägt. Teilweise sind auch Ahorn, Eiche und Buche vertreten. Diese Vorkommen lassen auf insgesamt trockenere Standortbedingungen schließen, als für diesen Waldtyp charakteristisch ist. In der Krautschicht sind feuchtigkeitsliebende Arten wie Mädesüß und Rasenschmiele verbreitet. Erlen-Eschenwälder kommen nur kleinflächig im Bereich der Aue-Niederung vor.

Erlen-Bruchwald (WA)

Diese kleinen Teilflächen in nassen Mulden innerhalb größerer Waldbestände werden in der Baumschicht von Erle dominiert. In der Krautschicht wachsen typische Bruchwaldarten, vor allem Großseggen. Das Grundwasser steht an der Oberfläche an.

Dieser Waldtyp kommt nur an zwei Standorten innerhalb des Landschaftsraumes Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte am südlichen Ortsrand von Ströhen und im Bereich Rehersort südöstlich der K 24 vor.

Kleinflächiger Laubwald-Jungbestand, Gehölzneuanpflanzung (WJL)

Die relativ jungen Laubwald-Aufforstungen oder flächige Laubgehölzanpflanzungen aus überwiegend Eichen sind im Untersuchungsraum relativ selten und kommen gestreut vor. Ein größerer Bestand ist westlich der L 344 im Bereich der "Bockeler Schweiz" vorhanden.

Mischwald (WXM)

Mischwälder sind der vorherrschende Waldtyp in den relativ waldreichen Geestbereichen. Vor allem im Bereich der Bockeler Geest, im äußersten Nordwesten des Gemeindegebietes, sind großflächige Bestände ausgebildet ("Auf dem Bockeler Berg"). Meistens handelt es sich um Mischbestände mit Kiefer, Eiche, Birke und z.T. Fichte. Der Kiefernanteil ist im allgemeinen relativ hoch. Auch im Bereich der Butzendorfer Geest mit seinen zahlreichen mittel- bis kleinflächigen Waldbereichen ist Mischwald der o.g. Zusammensetzung der vorherrschende Waldtyp. Vereinzelt kommen Mischwaldbestände auch auf den Talsandplatten vor, ein größerer Bestand liegt z.B. südwestlich vom Friedhof Ströhen bzw. ist das "Wegenholz" südlich des Tierparks Ströhen.

Nadelwald (WZ)

Bei diesem Biotoptyp handelt es sich überwiegend um reine Kiefernwälder bzw. Kiefernforste oder Kiefernbestände mit sehr geringem Birkenanteil. Reine Fichtenbestände sind sehr selten und nur kleinflächig vorhanden. Eine Strauchschicht ist meist nur spärlich ausgebildet, die Krautschicht wird meist von der Drahtschmiele beherrscht. Der Waldtyp kommt vor allem in den Geestbereichen vor. Großflächige Bestände sind z.B. die Ausläufer des "Kellenberger Holzes" nordwestlich Bockel oder westlich von Butzendorf ("Auf dem Voßberge").

Kleinflächiger Nadelwald-Jungbestand (WJN)

Es handelt sich um relativ junge Nadelwald-Aufforstungen, überwiegend mit Fichte, bzw. kleine Fichtenschonungen oder Weihnachtsbaumplantagen, meist in Siedlungsnähe. Der Biotoptyp ist im Gemeindegebiet relativ selten und kommt über das gesamte Gebiet verteilt vor.

Gebüsche und Kleingehölze

Mesophiles Gebüsch (BM)

Diese einzelnen Gebüsche in der Feldflur werden von Faulbaum, Schwarzem Holunder, Vogelbeere geprägt und kommen in allen Landschaftsräumen des Gemeindegebietes nur selten vor.

Weiden-Sumpfbüsch (BNW)

Hierunter werden flächige Weidenverbüschungen auf sehr nassen Standorten gefaßt. Diese Gebüsche setzen sich hauptsächlich aus verschiedenen Weidenarten zusammen (v.a. Salweide, Ohrweide, Grauweide u.a.), teilweise ist Faulbaum oder Birkenaufwuchs beigemischt. Entsprechend den o.g. Standortbedingungen kommen Weiden-Sumpfbüsch vor allem in den Moor- und Moorrandbereichen vor. Außerhalb der Moorbereiche kommen nur zwei Flächen am Westrand des "Wegenholzes" (Ströhener Talsandplatte) vor.

Sonstiges Weiden-Uferbüsch (BAZ)

In der Aue-Niederung sind an den Ufern weniger Stillgewässer Weiden-Uferbüsch ausgeprägt.

Sonstiges Feuchtbüsch (BF)

Dieser Biotoptyp umfaßt Weidenbüsch, meist als Hecken ausgeprägt, entlang von Wegen, Gräben oder Flurstücksgrenzen und kommt in allen Landschaftsräumen, besonders häufig in den grabenreichen Moor- und Moorrandbereichen sowie in den Niederungen von Flöthe, Große Aue und z.T. Wagenfelder Aue vor.

Ufergehölzsaum (BUG)

Auffällig im Gemeindegebiet sind einseitig angepflanzte Ufergehölzsäume entlang von größeren Entwässerungsgräben. Häufig handelt es sich um reine Erlenbestände oder um Erlen-Weidenpflanzungen. Im Unterschied zu natürlich sich entwickelnden Ufergehölzsäumen sind die gepflanzten Säume zur Zeit noch relativ strukturarm. Aus diesem Grunde wurden sie als eigener Biotoptyp erfaßt. Angepflanzte Ufergehölzsäume finden sich v.a. an der Wagenfelder Aue, am Hemsloher Bruchgraben, im Bereich der Großen Aue/Langer Graben sowie im Bereich des Entwässerungssystems "Kattelingerort" östlich der Wickriede.

Strauchhecke (HFS)

Vorherrschende Gehölzarten dieser heckenartigen Gehölzstrukturen aus Sträuchern sind Holunder, Weide, Faulbaum, Hartriegel, Weißdorn, Schlehe. Die Strauchhecken sind im Gemeindegebiet der seltenere Heckentyp. Sie kommen gestreut in alten Landschaftsräumen entlang von Wegen, Gräben oder Flurstücks- bzw. Nutzungsgrenzen vor. Die Artenzusammensetzung variiert je nach Standortgegebenheiten.

Strauch-Baumhecke (HFM)

Dieser ebenfalls entlang von Wegen oder Flurstücks- bzw. Nutzungsgrenzen vorkommende Heckentyp wird überwiegend von Sträuchern aufgebaut. In größeren Abständen sind Überhälter aus Bäumen vorhanden. Faulbaum, Schwarzer Holunger, Hartriegel, Weiden, Weißdorn, Schlehe prägen die Bestände, denen als Baumarten je nach Standortbedingungen Eichen, Birken, Erlen beigemischt sind. Die Moor- und Moorrandbereiche sind überwiegend heckenarm. In den Landschaftsräumen Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte und Geest bei Bockel und Butzendorf wechseln sich wenige strukturierte Bereiche mit heckenreichen Flächen ab.

Baumhecke (HFB)

Diese Gehölzstrukturen entlang von Wegen oder Flurstücks- bzw. Nutzungsgrenzen mit hohem Anteil an höheren Baum-Überhängern und geringerem Strauchanteil weisen als typische Baumarten Eichen, Birken, Weiden, Erlen und Vogelbeere auf. Als Sträucher sind oft Faulbaum, Holunder, Weiden, Hartriegel vertreten. Je nach Standortbedingungen dominieren mehr feuchtigkeitsliebende oder an feuchte bis frische Standorte angepaßte Arten. In den Moor- und Moorrandbereichen sowie in den Niederungen sind z.B. Erlen und Weiden vorherrschend, während in den Geestbereichen und auf den Talsandplatten Eichen-Birkenhecken dominieren. Insgesamt gilt auch hier, daß die Moor- und Moorrandbereiche relativ heckenarm sind. Im Bereich der Talsandplatten und Geestbereiche wechselt die Heckenhäufigkeit.

Naturnahes Feldgehölz (HN)

Es handelt sich um kleinflächige Laubgehölzbestände in der Feldflur, die sich überwiegend aus einheimischen Baum- und Straucharten zusammensetzen. Häufig vorkommende Gehölzarten sind z.B. Birke, Zitterpappel, Vogelbeere, Faulbaum, Holunder. Eine typische waldartige Krautschicht fehlt weitgehend. Feldgehölze sind im gesamten Gemeindegebiet relativ selten, kommen aber gestreut in allen Landschaftsräumen vor.

Standortfremdes Feldgehölz (HX)

Diese kleinflächigen Gehölzbestände sind durch einen hohen Fichtenanteil und geringen Anteil an einheimischen Laubhölzern geprägt. Sie sind insgesamt selten, kommen aber überwiegend in Siedlungsnähe in allen Landschaftsräumen vor.

Baumgruppe/Einzelbaum

Einzelbäume bzw. Baumgruppen kommen gestreut im gesamten Gemeindegebiet vor. In den Moor- und Moorrandbereichen sowie in den Niederungen sind sie seltener anzutreffen als in Geestbereichen oder auf den Talsandplatten. Die jeweiligen Baumarten entsprechen der potentiell natürlichen Vegetation. In feuchteren Bereichen sind z.B. Erlen, Baumweiden, auch Anpflanzungen von Schwarz- oder Hybridpappeln vorherrschend, auf den eher sandigen und trockeneren Böden der Geestflächen sind Eichen und Birken häufig.

Kopfweide

Als typisches Strukturelement feuchter Niederungen und als Zeugnis einer kulturhistorischen Nutzungsweise wurden einzelne Kopfweiden bzw. Kopfweiden-Reihen als Baumstrukturen gesondert erfaßt. Aufgrund ausbleibender Nutzung (regelmäßiger Schnitt) sind nur noch Restbestände typischer Kopfweiden vorhanden. Durch fehlenden Schnitt sind die meisten Kopfweiden durchgewachsen, so daß die typische Wuchsform nur noch selten anzutreffen ist. Es handelt sich durchweg um alte bis sehr alte Bäume. Entsprechend der Anpassung an feuchte Standortgegebenheiten kommen Kopfweiden v.a. in den Moorrandbereichen, in den feuchteren Bereichen der Wagenfelder Talsandplatte (rund um die Ortslage Wagenfeld) sowie häufig in der Flötheniederung vor.

Obstwiese (HO)

Obstbaumbestände kommen nur sehr kleinflächig im Bereich von Hoflagen oder Hausgärten bzw. Ortsrandbereichen vor. Es handelt sich überwiegend um hofnahe Weideflächen, die mit Obstbäumen überstellt sind, z.T. handelt es sich um ältere Obstbäume mit wertvollem Tot- und Altholz. Das Grünland wird meist intensiv genutzt. Obstwiesen sind nur in den Landschaftsräumen Ströhener und Wagenfelder Talsandplatte sowie in den Geestbereichen bei Bockel und Butzendorf vorhanden und sind hier auf die Siedlungsbereiche beschränkt.

Baumreihe (HR)

Baumreihen aus Eichen, Birken, Erlen, Weiden, Pappeln kommen über das gesamte Gemeindegebiet verteilt vor, bevorzugt entlang von Wegen, Gräben oder Flurstücksgrenzen. Die klassifizierten Straßen weisen häufig mittelalte bis alte Baumreihen und -alleen aus Birken entlang der K 27, Linden entlang der K 42 nördlich von Wagenfeld, Eichen entlang der B 239 und Bergahorn entlang der L 343 östlich von Wagenfeld auf.

Baumreihe - Neuanpflanzung (HRA)

Neuanpflanzungen von Baumreihen entlang von Straßen und Wegen kommen im gesamten Gemeindegebiet vor. Je nach Standortgegebenheiten reicht das Baumartenspektrum von Erlen und Weiden in feuchteren Bereichen bis zu Eichen, Birken, Bergahorn u.a. auf frischen Standorten.

Baumreihe - Nadelgehölz (HRN)

Hier handelt es sich meist um einzelne Fichtenreihen, z.T. auch Blautannen oder andere nicht einheimische Koniferen. Solche Baumreihen mit nicht einheimischen Nadelgehölzen kommen relativ selten und meist in Siedlungsnähe vor.

Grünland

Artenarmes Intensivgrünland (GI)

Dieser Biotoptyp wird durch einige wenige Grasarten (Weidelgras, Wiesenfuchsschwanz, Wiesenschwingel, Wiesen-Rispengras) dominiert. Wiesenkräuter sind selten. Aufgrund der überwiegend intensiven landwirtschaftlichen Nutzung ist dieser Grünlandtyp im gesamten Gemeindegebiet weit verbreitet und kommt in allen Landschaftsräumen einschließlich der Moorrandbereiche, der Aue- und der Flöthe-Niederung häufig vor.

Intensivgrünland der Auen (GIA)

Das kennartenarme Feuchtgrünland in der Aue-Niederung entspricht aufgrund intensiver Nutzung, des Vorhandenseins weniger Feuchtezeiger und der Lage in der Niederung auf Auenböden dem Intensivgrünland der Auen. Dieser Grünlandtyp tritt kleinflächig nahe der Großen Aue nordöstlich von Ströhen auf. In den weiteren Landschaftsräumen kommt dieser Biotoptyp nicht vor.

Feuchtes Intensivgrünland (GIF)

Das feuchte Intensivgrünland zeichnet sich gegenüber dem artenarmen Intensivgrünland durch feuchtere Standortbedingungen, einen höheren Kräuteranteil und vermehrtes Vorkommen von Frische- bis Feuchtezeigern wie Wiesenschaumkraut, Scharfer Hahnenfuß, Lieschgras und vereinzelt Binsen oder Seggen aus. Allerdings ist auch dieses Grünland so intensiv genutzt, daß das typische Artenspektrum mit deutlichem Vorherrschen von Feuchtezeigern zugunsten von Nährstoffzeigern verschoben ist. Das feuchte Intensivgrünland tritt gehäuft in den Moorrandbereichen, in der Flöthe-Niederung und in den feuchteren Bereichen der Wagenfelder Talsandplatte (z.B. rund um die Ortslage Wagenfeld) auf.

Intensivgrünland auf Hochmoorstandorten (GIH)

Es handelt sich um ursprünglich sehr nasse, torfige Bereiche, auf denen durch Melioration Grünlandnutzung möglich wurde. Auf teilentwässerten Hochmoortorfen haben sich Molinieta- lia- oder Molinio-Arrhenatheretea - Rumpfgesellschaften mit Feuchtezeigern ausgebildet. Durch überwiegend intensive Nutzungsweise (Melioration, Düngung) ähnelt die Artenzusammensetzung dem sonstigen feuchten Intensivgrünland (vgl. GIF). Tendenziell ist ein etwas geringerer Anteil an Nährstoffzeigern und vermehrtes Vorkommen von Feuchtezeigern wie Sumpf-Dotterblume, Wiesen-Schaumkraut, vereinzelt Binsen, Seggen, Pfeifengras oder Waldsimse zu beobachten.

Der Biotoptyp ist auf die Moorbereiche beschränkt.

Binsenreiches, nasses Intensivgrünland (GIB)

Es handelt sich um relativ nasse Grünlandbereiche auf grundwasserbeeinflussten oder durch Staunässe geprägten Standorten. Kennzeichnend ist ein hoher Anteil der Flatterbinse als Feuchte- und Nährstoffzeiger. Binsenreiches Feuchtgrünland kommt relativ selten und nur kleinflächig vor. Vorkommen befinden sich v.a. in den Mooren und Moorrandbereichen, aber auch vereinzelt auf staunassen Flächen der Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte.

Seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Naßwiese (GN)

Auf einer Fläche am Ostrand des Oppenweher Moores hat sich Naßgrünland mit hohem Anteil von Binsen, Seggen und auch Moorvegetation wie Wollgras und Pfeifengras angesiedelt.

Nährstoffreiche Naßwiese (GNR)

Dieses mehr oder weniger artenreiche Grünland auf nassen, nährstoffreichen Böden wird durch Arten der Wassergreiskrautwiesen wie Wasser-Greiskraut, Kohldistel, Mädesüß, Wiesenknöterich, vereinzelt auch Seggen oder Binsen geprägt. In der Aue-Niederung, im Umfeld eines flächigen Schlankseggen-Riedes, ist dieser Grünlandtyp sehr kleinflächig vorhanden.

Sumpfdotterblumen-Wiese (GFR)

Südwestlich von Wagenfeld an der Oppenweher Straße befindet sich eine Sumpfdotterblumen-Wiese mit Seggen, Sumpflutauge, Kuckuckslichtnelke und Sumpfdotterblume.

Flutrasen (GFF)

In einer Mulde inmitten von Intensivgrünland gelegen hat sich ein knickfuchsschwanzreicher Flutrasen, dem auch Wasserschwaden beigemischt ist, angesiedelt.

Mesophiles Grünland (GM)

Nur auf drei Einzelflächen im Bereich der Wagenfelder Talsandplatte kommt dieser seltene Grünlandtyp vor. Die Flächen wurden aus dem Landschaftsrahmenplan übernommen. Zum Begehungszeitpunkt war keine Abgrenzung zum verbreiteten Intensivgrünland erkennbar. Es ist wahrscheinlich davon auszugehen, daß der Übergang des hier als mesophil eingestuften Grünlandes zum verbreiteten Intensivgrünland fließend ist.

Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte (GMF)

Weidelgras-Weißkleeweiden auf mäßig feuchten Standorten mit Vorkommen typischer Arten wie Wolliges Honiggras, Wiesen-Fuchsschwanz, Lieschgras, Kriechender Hahnenfuß, Löwenzahn sowie einigen Feuchtezeigern wie Wiesenschaumkraut, Scharfer Hahnenfuß, Kuckuckslichtnelke kommen nur kleinflächig im Umfeld des Schlankseggen-Riedes nordöstlich von Ströhen in der Aue-Niederung vor.

Grasacker/Umbruchfläche (GA)

In diese Kategorie wurden nur wenige Flächen eingestuft, die gerade zu Acker umgebrochen worden waren. Es handelt sich hier wahrscheinlich um Wechselgrünland, das sowohl als Acker als auch als Grünland genutzt wird. Diese Nutzungsweise ist in Teilbereichen der Flöthe-Niederung und in den Moorrandbereichen verbreitet. Ältere Umbruchflächen sind als Acker eingestuft worden.

Acker

Acker

Äcker ohne Ackerwildkräuter kommen im gesamten Gemeindegebiet in allen Landschaftsräumen vor. Der Anteil der Ackerflächen variiert von Landschaftsraum zu Landschaftsraum, besonders hoch ist er z.B. im Landschaftsraum Bockeler und Butzendorfer Geest.

Aber auch im Landschaftsraum Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte gibt es Bereiche, wie z.B. beiderseits der Wagenfelder Aue nördlich Wagenfeld oder westlich des Hespelohmoores, die fast ausschließlich durch ackerbauliche Nutzung geprägt sind.

Ackerbrache (Abr)

Hier sind nur ältere und großflächige Brachen mit bereits entwickelter Ruderalflur erfaßt worden. Es handelt sich wahrscheinlich um Flächen, die im Zuge von Stilllegungs- bzw. Extensivierungsprogrammen aus der Nutzung genommen worden sind. Aufgrund der zwar intensiven Nutzung und z.Z. noch hohem Nährstoffgehalt der Böden haben sich überwiegend nährstoffreiche Ruderalfluren aus Acker-Kratzdistel, Rainfarn, Geruchloser Kamille, Gemeines Greiskraut, Meldenarten sowie z.T. relativ hohem Anteil an Getreideaufwuchs ausgebildet. Größere Brachflächen kommen nur im Bereich der Wagenfelder Talsandplatte mit Flöthe-Niederung vor. Eine Fläche an der L 343 östlich von Wagenfeld ist aufgrund ihrer Größe besonders hervorzuheben.

Landwirtschaftliche Lagerfläche (EL)

Nahe den Hoflagen und z.T. auch in der Feldflur sind landwirtschaftliche Lagerflächen v.a. für Silage, Feldmieten und auch Ablagerungen von Strohhollen. Es handelt sich um flächendeckend intensiv als Lagerfläche genutzte Bereiche mit befestigtem oder unbefestigtem Untergrund. Durch flächendeckende Nutzung sind keine Pflanzenarten vorhanden, höchstens in den Randbereichen kommen vereinzelt ausgesprochene Nährstoffzeiger und nährstoffliebende Ruderalarten Brennessel, Meldenarten u.a. vor.

Ruderalfluren

Ruderalflur frischer bis feuchter Standorte (URF)

Das Artenspektrum wird von nährstoffliebenden Ruderalarten wie Acker-Kratzdistel, Brennessel, Meldenarten beherrscht. Hinzu kommen aufgrund feuchterer Standortbedingungen (überwiegend Staunässe) v.a. Flatterbinse und z.T. Weidenaufwuchs, wenig Rohrglanzgras oder Schilf. Am östlichen Ortsrand von Wagenfeld ("Mühlenweg") sind im Bereich einer Gewerbeansiedlung zwei Typen von Ruderalfluren (frisch bis feucht, frisch s. UBM) direkt nebeneinander ausgebildet.

Halbruderales Feuchtbrache (UBF)

Hierbei handelt es sich um einen Bestand aus Rohrglanzgras, Brennessel und Acker-Kratzdistel im Umfeld eines Schlankseggen-Riedes südlich des Butzendorfer Grabens in der Aue-Niederung.

Halbruderales Brache frischer Standorte (UBM)

Selten und nur kleinflächig kommt dieser Biotoptyp meist in der Nähe von Siedlungsflächen vor. Es handelt sich um nicht genutzte Teilflächen im Siedlungsbereich oder um schon lange brachliegende (ehemals genutzte) Grünland- bzw. Weideflächen. Ihnen gemeinsam ist ein Vorkommen ruderaler Nährstoffzeiger (z.B. Acker-Kratzdistel, Brennessel, Meldenarten etc.).

Sümpfe und Niedermoore

Kalk- und nährstoffarmer Sumpf (NSA)

Wiesensegge und Hundsstraußgras prägen diesen kleinflächigen Bestand, der an einem vernässten Standort innerhalb einer Grünlandfläche nahe der Großen Aue nordöstlich von Ströhen vorkommt. Dieser Biotoptyp ist nur an diesem einen Standort innerhalb der Aue-Niederung festgestellt worden.

Seggenried nährstoffreicher Standorte (NSG)

Nasse bis sehr nasse Standorte mit Klein- und Großseggenriedern aus Schlank-Segge, Blasen-Segge, Steife Segge, Kleinblütiger Segge u.a. Seggenarten kommen im allgemeinen auf nicht genutztem Niedermoor oder sumpfigen mineralischen Böden des Binnenlandes vor. Dieser Biotoptyp ist im Gemeindegebiet insgesamt sehr selten. Zwei besonders großflächige und wertvolle Seggenrieder kommen östlich und westlich des Friedhofes Ströhen im Übergangsbereich der Landschaftsräume Ströhener Talsandplatte/Aue-Niederung vor. Die westliche Fläche

liegt in einer Senke, die östliche in einer ehemaligen Flutmulde der Großen Aue. Die westliche Fläche weist Großseggenriede mit v.a. Schlank- und Sumpfsegge auf. In der ehemaligen Flutmulde bilden v.a. Schlank- und Blasensegge das Großseggenried. Weitere vorkommende Seggenarten sind Grau-Segge, Steife Segge, Bleiche Segge und Kleinblütige Segge. Außer den o.g. großflächigen Beständen kommt nur noch ein kleinflächiges Seggenried nördlich der K 24 bei Hardthäuserort vor.

Binsen- und Simsenried nährstoffreicher Standorte (NSB)

Etwas häufiger als die o.g. Seggenrieder sind die Binsenriede nährstoffreicher Standorte. Sie sind gekennzeichnet durch sumpfige Standortbedingungen und Dominanz von Binsenarten. Die Flatterbinse bildet meist Massenbestände, daneben können aber auch Knäuel-Binse, Blaugrüne Binse oder Glanzfrüchtige Binse vorkommen. Teilweise sind Arten nährstoffreicher Hochstaudensümpfe (s.u.) wie Mädesüß, Gilbweiderich, Blutweiderich oder Rohrglanz bzw. Waldsimse eingewandert. Sehr großflächige Binsenrieder sind beiderseits der Bahnlinie südlich Butzendorf ausgebildet. Es handelt sich um nahezu reine Flatterbinsen-Bestände auf sehr nassem Standort. Eine weitere größere Fläche kommt im Bereich der Flöthe-Niederung östlich der K 26 ("Auf der Dalge") vor. Darüber hinaus sind mehrere kleinere Flächen in der Flöthe-Niederung und im Übergangsbereich Neustädter Moor/Geest bei Butzendorf vorhanden.

Staudensumpf nährstoffreicher Standorte (NSS)

Es handelt sich um artenreiche Hochstaudenfluren auf sehr nassen bis sumpfigen Standorten. Kennzeichnende Arten sind Mädesüß, Blutweiderich, Gilbweiderich, Sumpf-Haarstrang, Gemeiner Bärenklau, Rohrglanzgras, Flatterbinse u.a. Im Gemeindegebiet kommt der Biotoptyp nur zweimal vor: Im Bereich des o.g. Seggenriedes westlich des Friedhofes Ströhen sowie im Bereich der o.g. Binsenriedfläche "Auf der Dalge" südlich von Wagenfeld in der Flöthe-Niederung.

Rohrglanzgras-Landröhricht (NRG)

Ein Dominanzbestand aus Rohrglanzgras auf einem feuchten bis nassen Standort ist an ein Schlankseggen-Ried angrenzend nördöstlich von Ströhen im Landschaftsraum Aue-Niederung vorhanden.

Hoch- und Übergangsmoore

Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen (MWS)

Auf Wasser- oder Torfschlamm haben sich Schwimmende Torfmoosrasen angesiedelt, die meist mit Schmallblättrigem Wollgras durchsetzt sind. Daneben kommen auch typische Arten der Hochmoorschlenken wie Mittlerer Sonnentau, Weißes Schnabelried, z.T. Fieberklee, Sumpf-Calla, Moosbeere vor.

Der Biotoptyp ist räumlich begrenzt auf die Kernbereiche der Moore und ist z.T. kleinflächig im Bereich ehemaliger Torfstiche (Regenerationsstadien) vorhanden.

Wollgras-Degenerationsstadium (MWD)

Es handelt sich um einen häufigen und großflächig ausgebildeten Biotoptyp in den Moorbereichen (v.a. im Neustädter Moor). Die Flächen sind gekennzeichnet durch eine mehr oder weniger absolute Dominanz von Scheiden-Wollgras, das die Flächen in eine "Bultenlandschaft" verwandelt. Das Scheidige Wollgras breitet sich auf älteren Abtorfungsflächen z.T. flächendeckend aus. Diese Bereiche sind mehr oder weniger stark entwässert, die "Schlenken" zwischen den Wollgrasbulten sind meist trocken. In feuchteren Bereichen siedelt sich in den Schlenken auch das Schmalblättrige Wollgras an.

Besenheide-Moordegenerationsstadium (MDB)

Auf stärker entwässerten und abgetorften Hochmoorflächen breitet sich z.T. die Besenheide nahezu flächendeckend aus. Neben der Besenheide kommt auch häufig noch Pfeifengras vor. Eine von Besenheide dominierte Abtorfungsfläche konnte z.B. im Torfabbauggebiet östlich des Neustädter Moores kartiert werden, wo verschiedenste Regenerationsstadien von Abtorfungsflächen nebeneinander vorkommen. Das Vorkommen dieses Biotoptyps ist auf die Moorbereiche beschränkt.

Pfeifengras-Moordegenerationsstadium (MDP)

Der Biotoptyp kommt ebenfalls auf abgetorften und entwässerten Hochmoorstandorten vor (vgl. Besenheide - Moordegenerationsstadium). Die Flächen sind gekennzeichnet durch eine nahezu absolute Dominanz von Pfeifengras. Das Vorkommen des Biotoptyps ist auf die Moorbereiche beschränkt.

Gebüsch-Moordegenerationsstadium (MDG)

Dies ist ein sehr frühes Regenerationsstadium auf industriellen Abtorfungsflächen. Auf den noch nahezu vegetationslosen Abtorfungsflächen breitet sich flächendeckend junger Birkenaufwuchs aus. Zwischen dem Birkenjungwuchs ist der Boden oftmals noch weitgehend ohne Vegetation oder teilweise mit Besenheide, Scheidigem Wollgras oder Pfeifengras bewachsen. Der Biotoptyp kommt in den industriell abgetorften Moorbereichen (z.B. Hespelohmoor, Torfabbaufäche östlich des Neustädter Moores) häufig und großflächig vor.

Glockenheide-Stadium von Hoch- und Übergangsmooren (MG)

Diese von Glockenheide beherrschten Flächen kommen in teilentwässerten Hoch- und Übergangsmooren vor. Weitere häufig vorkommende Arten sind Scheiden-Wollgras und Pfeifengras, vereinzelt auch Krähenbeere. Das Vorkommen des Biotoptyps ist auf die Moorbereiche begrenzt.

Abtorfungsfläche im Fräsverfahren (MXF)

Es handelt sich um Abtorfungsflächen, die derzeit großflächig im Fräsverfahren abgebaut werden. Zwischen den abgetorften Bereichen sind die Torfballen aufgestapelt. Die Flächen weisen kaum Vegetation auf. Teilweise sind schon sehr frühe Entwicklungsstadien bzw. Anklänge an das oben beschriebene Gebüsch-Moordegenerationsstadium erkennbar. Abtorfungsgebiete sind z.B. das Hespelohmoor östlich Ströhen oder das Abbaugebiet östlich des Neustädter Moores.

Aufgestaute Regenerationsfläche (MXW)

Hierunter werden die zuvor entwässerten und abgetorften Moorflächen gefaßt, die nach dem Abbau wiedervernaßt wurden. Für die in den Mooren (z.B. Neustädter Moor) dargestellten Wasserflächen erfolgte eine Zuordnung zu diesem Biotoptyp und den Wollgras-Torfmoos-Schwing-rasen.

Regenerationsflächen mit lückiger Vegetation (MXV)

Hier wurden großflächige Abtorfungsflächen in den Mooren eingeordnet, die sich bereits wieder begrünt haben. Die Vegetationsdecke erreicht jedoch nur einen maximalen Deckungsgrad von ca. 50 - 60 % (Abtorfungsflächen mit höherem Deckungsgrad wurden je nach Ausbildung dem jeweiligen Moordegenerationsstadium zugeordnet).

Die Vegetationsdecke wird überwiegend von Scheiden-Wollgras, Glocken- und Besenheide sowie Pfeifengras gebildet.

Heiden und Magerrasen

Sandheide (HC) meist mit Gehölzaufwuchs

Besenheide als mehr oder weniger trockene Sandheide kommt in erfaßbarer Größe im Gemeindegebiet nur im Landschaftsraum Butzendorfer Geest westlich des Gewerbegebietes Langer Berg vor. Es handelt sich um eine stark mit Drahtschmiele und z.T. Schafschwingel vergraste Fläche mit Verbuschungstendenzen. Daneben kommen auch in den abgetorften Moorbereichen teilweise relativ trockene Besenheidebestände vor, die aber als Besenheide-Moordegenerationsstadium erfaßt wurden.

Feuchte Sandheide (HCF)

Feuchte Sandheiden kommen im Gemeindegebiet nur sehr selten und sehr kleinflächig, bevorzugt in ehemaligen Sandabbaustellen am Ufer der Stillgewässer vor, die sich dort entwickelt haben. Durch den Abtrag fehlt Oberboden nahezu ganz. Durch Unebenheiten wechseln trockene und feuchtere Bereiche sehr kleinräumig. In den feuchteren Bereichen siedelt sich bevorzugt Besenheide und z.T. Glockenheide an, an den trockeneren Stellen kann Silbergras vorkommen. Eine größere feuchte Heidefläche ist südwestlich des Neustädter Moores im Bereich der Butzendorfer Geest ebenfalls auf sandigem Untergrund vorhanden. Hier kommt neben der Besenheide ein hoher Pfeifengrasanteil als Kennart der feuchten Variante hinzu.

Fließgewässer

Mäßig ausgebauter Fluß (FZM)

Hierunter fallen größere Fließgewässer mit mehr oder weniger begradigtem Verlauf, ausgebautem Profil und weitgehend einheitlicher Morphologie. Einziges größeres Fließgewässer im Gemeindegebiet ist die Große Aue östlich von Ströhen. Der Flußlauf ist mäßig stark begradigt, aber weitgehend ohne künstlichen Uferverbau. Ein Ufergehölzsaum fehlt weitgehend. Der Flußlauf wird beidseitig von Deichen gefaßt. Die Uferbereichsgebiete, die Deiche selbst sowie das Deichvorland unterliegen einer intensiven Pflege. Entlang des gesamten Flußlaufes im Gemeindegebiet sind gestreut immer wieder Reststrukturen der ursprünglichen Auenvegetation wie ehemalige Altarme und Flutmulden, Feuchtwälder etc. vorhanden, die auf einen ehemals natürlich mäandrierenden Flußlauf mit hoher Fließgewässerdynamik hinweisen.

Mäßig ausgebauter Bach (FXM)

Kleinere Fließgewässer mit stark begradigtem Verlauf, ausgebautem Profil, weitgehend einheitlicher Morphologie und i.d.R. ohne naturnahen Gehölzsaum sind durch diesen Biotoptyp erfaßt. Zu diesem Fließgewässertyp gehören im Gemeindegebiet die Wagenfelder Aue westlich Wagenfeld, die Flöthe östlich von Wagenfeld sowie die Wickriede als Nebengewässer der Großen Aue. Alle genannten Fließgewässer sind stark begradigt, aber weitgehend ohne künstlichen Uferverbau. Ein naturnaher, gewachsener Ufergehölzsaum fehlt weitgehend. Die Wagenfelder Aue ist in Teilbereichen mit einem einseitigen Gehölzsaum aus v.a. Erlen und Weiden bepflanzt, der aber nur mäßig strukturreich ist. Die Flöthe wird in weiten Bereichen von Hybrid-Pappelreihen gesäumt, ein Unterwuchs mit Feuchtgehölzen fehlt.

Graben mit typischer Ufer- und/oder Wasservegetation (FGF)

Zahlreiche Entwässerungsgräben weisen eine typische Ufer- oder auch Wasservegetation auf und bieten damit Rückzugsmöglichkeiten für feuchtigkeitsgebundene Tier- und Pflanzenarten in einer ansonsten weitgehend intensiv genutzten Agrarlandschaft. Als lineare Strukturen, die die Landschaft großräumig durchziehen, stellen sie wichtige Vernetzungslinien dar. Die meisten Gräben, die diesem Grabentyp zugeordnet wurden, weisen einen relativ struktur- und artenreichen, meist schmalen Hochstaudensaum auf mit Arten wie Mädesüß, Aufrechter Merk, Gilb- und Blutweiderich u.a., eine seltenere Art ist Sumpf-Haarstrang. Einige Gräben weisen auch Wasservegetation auf, hier sind Wasserfeder und Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß als besondere Arten zu nennen. Häufig sind auch gut ausgebildete Seggenbestände im unteren Böschungsbereich mit z.B. Schnabel-Segge oder Schlank-Segge anzutreffen.

Im Uferbereich herrschen dabei einzelne Arten vor. So gibt es:

- Binsenreiche Gräben (Flutterbinse)
- Schilfreiche Gräben
- Rohrkolbenreiche Gräben
- Rohrglanzgrasreiche Gräben.

Graben mit dichtem Ufergehölzsaum (FGU)

Diese Gräben sind nahezu vollständig mit Ufergehölzsaum beiderseits des Grabens oder auch auf der Grabensohle zugewachsen. Überwiegend handelt es sich dabei um Weidengehölze. Die Gräben sind oft trockengefallen bzw. führen nur noch zeitweise Wasser. Wahrscheinlich werden sie als Entwässerungsgräben nicht mehr benötigt und somit auch nicht mehr unterhalten. Vor allem im Landschaftsraum 'Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung' kommt der Grabentyp vor, sehr vereinzelt auch in den übrigen Landschaftsräumen.

Sonstiger Graben, vegetationsarmer Entwässerungsgraben (FGZ)

Entwässerungsgräben sind im Gemeindegebiet sehr häufig vorhanden. Meistens handelt es sich um weit verzweigte Grabensysteme, die zur Entwässerung ganzer Teilgebiete angelegt wurden. Besonders häufig sind solche Grabensysteme in Bereichen mit feuchten bis nassen Standortgegebenheiten anzutreffen, das sind im Gemeindegebiet v.a. die Moore und Moorrandbereiche, die Niederungen (Flöthe, Große Aue) und sonstige Feuchtbereiche, v.a. der Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte. Die Geestbereiche sind grabenärmer. Teilweise sind deutlich größere Vorfluter vorhanden, wie z.B. der Gottesgraben und der Hemsloher Bruchgraben für die Moorrandbereiche westlich Wagenfeld, der Moorkanal für die westlichen Moorrandbereiche des Neustädter Grabens bzw. Langer Graben für die Feuchtbereiche im östlichen Gemeindegebiet. Die genannten Grabenvorfluter sind sehr tief, weisen ein Trapezprofil auf und unterliegen einer intensiven Gewässerunterhaltung. An diese Vorfluter schließen zahlreiche kleine Gräben an, die die landwirtschaftlichen Nutzflächen direkt entwässern. Sofern diese Gräben weder Ufergehölzsaum noch eine nennenswerte Ufer- oder Wasservegetation aufweisen, wurden sie dem Grabentyp "Entwässerungsgraben" zugeordnet.

Stillgewässer

Naturnahes, nährstoffarmes Abbaugewässer (SOA)

Hierzu gehören im Gemeindegebiet zwei unterschiedliche Gewässertypen:

- Nährstoffarme Abbaugewässer im Bereich ehemaliger Sandentnahmestellen (v.a. Butzendorfer Geest) sowie Tonentnahmestellen (Bockeler Geest an der B 239).
- Nährstoffarme Abbaugewässer mit Moorwasser im Bereich alter Handtorfstiche oder neuerer Torfabbauflächen (Moorbereiche, z.B. Torfabbau östlich des Neustädter Moores).

Vor allem die durch Sandabbau entstandenen Gewässer sind sehr wertvoll, da sie überwiegend gut ausgeprägte Flachuferbereiche aufweisen und sehr nährstoffarm sind. Auch Wasservegetation aus Schwimmendes Laichkraut, Gemeines Sumpfried (Flachwasserbereiche) ist teilweise vorhanden. Die o.g. Tongruben sind etwas nährstoffreicher und haben steilere Uferbereiche. Die künstlich entstandenen Moorgewässer sind ausgesprochen nährstoffarm und weitgehend vegetationsfrei.

Kleines naturnahes Altwasser (SEF)

Südlich des Langen Grabens befindet sich ein Altwasser, das in das vorhandene Grabennetz angeschlossen und Röhricht aus Schilf und Weidenbüsche am Ufer aufweist,

Kleingewässer mit ausgeprägtem Röhricht-/Schilfgürtel (SER)

Diese kleinen Stillgewässer liegen meist innerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen und besitzen einen ausgeprägten, allerdings schmalen Schilfgürtel im Uferbereich teilweise mit Vorkommen von Rohrkolben. Es sind häufig relativ stark eutrophierte Gewässer. Dieser Gewässertyp kommt im Gemeindegebiet insgesamt selten in den Landschaftsräumen 'Moore und Moorrandbereiche' (hier v.a. in den intensiver genutzten Randbereichen) 'Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung' vor.

Kleingewässer mit sonstiger typischer Wasser- und/oder Ufervegetation (SEN)

Dieser häufiger Kleingewässertyp kommt vor allem in den stillgewässerreichen Gemeindeteilen, wie südwestlich Wagenfeld bis zum Oppenweher Moor und in der gesamten Flötheniederung vor. Die Gewässer liegen überwiegend im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen, meist im Grünland, und weisen einen schmalen Saum aus typischer Feuchtvegetation (feuchte Hochstaudenfluren) auf. Zum Teil kommen der Gewöhnliche Wasserhahnenfuß oder Schwimmendes Laichkraut, die Gelbe Teichrose oder die Weiße Seerose als Wasserpflanzen vor. Besonders gut ausgeprägt und artenreich ist eine kleine Wasserfläche nordöstlich von Wagenfeld ("Auf der Masch") mit Gelber Schwertlilie, Gewöhnlichem Wasserhahnenfuß und Röhrigem Wasserfenchel als Rote-Liste-Art.

Kleingewässer mit ausgebildetem Flachufer, weitgehend ohne typische Wasser- oder Ufervegetation (SEU)

Dieser relativ seltener Stillgewässertyp kommt hauptsächlich in der Flötheniederung südlich Wagenfeld vor. Diese Gewässer liegen überwiegend inmitten genutzter Wiesenflächen und zeichnen sich vorwiegend durch eine vielgestaltige Gewässermorphologie aus. Bemerkenswert sind die ausgezogenen Flachufer, die einen gut ausgeprägten Übergang vom Gewässer zum Grünland bilden und dadurch wie Wiesentümpel erscheinen. Eine typische Ufer- oder Wasservegetation fehlt weitgehend.

Sonstige Kleingewässer (SEG)

Unter diesen Gewässertyp fallen sämtliche Gewässer, die den o.g. Typen nicht zugeordnet werden konnten. Häufig handelt es sich um Gewässer, die zwischen den intensiv genutzten und naturfernen Zierteichen, Fischteichen etc. und den Stillgewässern, die sich durch typische Vegetation wie Schwimmendes Laichkraut, Gewöhnlicher Wasserhahnenfuß als Wasservegetation sowie feuchte Hochstaudenfluren mit Gemeinem Mädesüß, Blutweiderich, Gemeinem Gilbweiderich, z.T. Gelber Schwertlilie oder besondere Gewässermorphologie auszeichnen, stehen.

Die meisten der hier eingeordneten Gewässer zeichnen sich weder durch besondere oder typische Artenvorkommen noch durch Strukturreichtum aus. Eine intensive Nutzung fehlt. Mehr oder weniger naturnahe Gartenteiche ohne intensive Nutzung oder Zierteiche wurden hier eingestuft.

Naturfernes Stillgewässer (SX)

Stark durch menschliche Nutzung geprägte Stillgewässer ohne oder mit nur spärlicher Ufer- und/oder Wasservegetation werden als naturferne Stillgewässer eingestuft. Hierzu gehören im Gemeindegebiet Zierteiche, intensiv genutzte Fischteiche, Klärteiche.

Verlandungsbereich nährstoffreicher Stillgewässer mit Dominanz von Schwimmblattpflanzen (VES)

Westlich der Wagenfelder Aue befindet sich ein stehender Grabenzug, der über eine sehr gut ausgebildete, artenreiche Wasservegetation mit Laichkraut, Wasserhahnenfuß, Wasserfeder und in den bereits verlandeten Bereichen über eine Röhrichtvegetation mit großem Wasserschwanen, Igelkolben, Binsen verfügt.

Siedlungsbereich

Als Siedlungsfläche wurden die beiden größeren Ortslagen Wagenfeld und Ströhen, kleinere Ortsteile wie Hardthäuserort, Butzendorf etc. erfaßt. Weiterhin machen Streusiedlungen und zahlreiche Einzelgehöfte einen Großteil der Siedlungsfläche aus. In den Ortslagen wurde unterschieden zwischen dem meist relativ strukturreichen, alten Dorfkern und jüngeren Siedlungsbereichen (Neubaugebiete und ältere reine Wohngebiete), die sich meist durch geringeren Strukturreichtum und hohem Anteil an reinen Ziegärten mit häufig fremdländischen Arten auszeichnen. Weiterhin wurden Gewerbe- und Industrieflächen mit hohem Versiegelungsgrad getrennt erfaßt (z.B. Ortslage Wagenfeld) sowie Sonderbauflächen mit besonderer Nutzung wie Militärgebiet (z.B. südwestlich Wagenfeld) oder Baumschule.

Siedlungsränder

Die Siedlungsränder sind im Untersuchungsraum sehr unterschiedlich ausgeprägt. In den Ortslagen weisen die älteren Siedlungsbereiche häufig strukturreiche Randbereiche mit mehr oder weniger vollständiger Eingrünung und fließendem Übergang in die freie Landschaft auf. Ebenso sind die in der Feldflur liegenden Einzelgehöfte häufig durch alte Eichenhaine im Hofbereich gut eingegrünt. In vielen Bereichen ist eine teilweise lückige Eingrünung mit Laubgehölzen gegeben. Vor allem in Wohngebieten mit hohem Ziergartenanteil, aber auch im Bereich von Streusiedlungen und Einzelgehöften, ist eine überwiegende Eingrünung mit Nadelgehölzen verbreitet.

Grünanlagen der Siedlungsbereiche

Da es sich im Gemeindegebiet um dörflich geprägte Ortslagen handelt, sind Grünanlagen bzw. parkähnliche Anlagen zum Zwecke der Erholung kaum vorhanden. Es handelt sich überwiegend um stark nutzungsorientierte Grünanlagen wie Festplätze, Sport-, Tennis- und Spielplätze und Friedhöfe. Der alte Friedhof von Wagenfeld (Kirche) ist als besonders strukturreich hervorzuheben und zeichnet sich durch einen sehr alten Baumbestand aus. Eine weitere großflächige Grünanlage stellt der Tierpark Ströhen dar, der teilweise sehr strukturreiche und naturnahe Bereiche mit einbezieht.

Ver- und Entsorgungsanlage

Im Gemeindegebiet vorkommende größere Ver- und Entsorgungsanlagen sind eine Kläranlage und ein Umspannwerk nordwestlich von Wagenfeld sowie ein Wasserwerk an der L 344 nordöstlich der Bockeler Schweiz. Das Wasserwerk ist von Wald umgeben und damit gut in die Landschaft eingebunden. Kläranlage und Umspannwerk liegen im Bereich der Wagenfelder Aue und sind aufgrund mangelnder Eingrünung weithin sichtbar.

Zusammenfassender Überblick über das Gemeindegebiet

In Abhängigkeit von den natürlichen Standortbedingungen unter dem Einfluß der vorherrschenden Nutzung ergibt sich eine unterschiedliche Verteilung der Lebensräume in den Landschaftsräumen.

Der Landschaftsraum "Moore und Moorrandbereiche" wird im wesentlichen von vier großen Moorkomplexen geprägt: dem Geestmoor nordwestlich von Wagenfeld, dem Oppenweher Moor südwestlich von Wagenfeld, dem Neustädter Moor nordwestlich von Ströhen sowie dem Hespehmoor im Osten des Gemeindegebietes.

Da die Moorflächen zum größten Teil abgetorft worden sind, besteht die Vegetation aus verschiedenen Moordegenerationsstadien wie Wollgras-, Besenheide- oder Pfeifengrasstadien, Birkenaufwuchs und Birkenbruchwald. Auch derzeit genutzte Abtorfungsflächen und wieder vernäßte Regenerationsflächen kommen vor. Die Kernbereiche der Moore sind die Bereiche im Gemeindegebiet, die keine intensive landwirtschaftliche Nutzung aufweisen.

Die vorgelagerten Moorrandbereiche sind v.a. durch Grünlandnutzung geprägt. Das Grünland wird zunehmend intensiv genutzt, so daß das typische Feucht- und Naßgrünland nur noch selten und kleinflächig auftritt. Erwähnenswert sind einige Stillgewässer mit naturnaher Feuchtvegetation. Typisch ist eine ausgeprägte Gehölzarmut v.a. in den genutzten Moorrandbereichen.

Der Landschaftsraum "Geest bei Bockel und Butzendorf" ragt im Nordwesten bei Bockel in das Gemeindegebiet hinein, die Butzendorfer Geest umfaßt den Bereich nordwestlich Ströhen bis zum Neustädter Moor. Die sandigen Geestbereiche sind gekennzeichnet durch relativ großflächige Wälder und Forste, die meist aus Kiefern-, selten aus Eichen-Birkenwäldern bestehen. Es überwiegt die Ackernutzung. Auf den grundwassernäheren Böden ist z.T. noch Grünlandnutzung anzutreffen.

Hier sind z.T. auch typische Feuchtgehölze zu finden. Gehölzstrukturen wie Wäldchen, Feldgehölze, Alleen und Baumreihen sind relativ häufig und gliedern den Landschaftsraum. Vereinzelt kommen hier nährstoffarme Abbaugewässer und Heide vor.

Die Ortslagen Wagenfeld und Ströhen liegen im Landschaftsraum "Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flöthe-Niederung", der einen Großteil des Gemeindegebietes einnimmt. Entsprechend den unterschiedlichen Standortverhältnissen mit meist armen, teil grundwassernäheren, teils grundwasserferneren Böden sind verschiedene Biotopstrukturen anzutreffen. Das Gebiet ist gekennzeichnet durch einen ständigen Wechsel von Acker- und Grünlandnutzung. Bereiche mit einem höheren Grünlandanteil sind z.B. die Flöthe-Niederung oder Flächen um die Ortslage Wagenfeld. Bereiche mit fast ausschließlicher Ackernutzung liegen z.B. beiderseits der Wagenfelder Aue nördlich von Wagenfeld oder westlich des Hespelohmoore. Insgesamt ist das Verhältnis von Acker zu Grünland relativ ausgewogen mit geringfügig höherem Anteil an Ackernutzung. Es dominieren also Lebensräume einer intensiv genutzten Agrarlandschaft. Das Grünland wird überwiegend intensiv genutzt und ist relativ artenarm. Hecken, Feldgehölze, Alleen und Baumreihen begleiten viele Wege, Straßen und z.T. Flurgrenzen, größere Waldflächen fehlen weitgehend. Zahlreiche, überwiegend vegetationsarme Gräben durchziehen die landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Bei der Flöthe-Niederung handelt es sich um eine feuchtere Niederung, die früher wahrscheinlich weitgehend durch Grünlandnutzung geprägt war. Bis heute wurden Flächen entwässert und zu Acker umgebrochen, typisch ist ein Wechsel von Acker- und Grünlandnutzung innerhalb eines Jahres.

Die Flöthe-Niederung weist trotz intensiver Nutzung z.T. wertvolle Feuchtwiesenbereiche oder andere kleinflächige, feuchte Reststrukturen wie Seggen- und Binsenriede, Feuchtgehölze, Stillgewässer mit Feuchtvegetation usw. auf. Typische, erhaltene Strukturen sind weiterhin zahlreiche Kopfweidenbestände und zahlreiche z.T. artenreiche Gräben. Die Flöthe selbst ist ein begradigter Flußlauf ohne Ufergehölzsaum mit Charakter eines Entwässerungsgrabens.

Der Landschaftsraum Aue-Niederung östlich von Ströhen ist weitgehend auf den Niederungsbe- reich der Großen Aue begrenzt. Der wohl ehemals durch hohen Grundwasserstand und häufige Überschwemmungen geprägte Landschaftsraum war früher durch Grünlandnutzung geprägt. Heute handelt es sich um einen eingedeichten, naturfernen Flußlauf. Dementsprechend haben sich die Nutzungsbedingungen in der Aue verändert und weite Bereiche sind durch Ackernutzung geprägt. Dennoch sind, v.a. in unmittelbarer Nähe des Flußlaufes, naturnahe und auetypische Reststrukturen wie Altarme, Seggenriede, Feuchtwälder u.a. erhalten.

Charakterisierung der Lebensräume für die Fauna

Auswertung vorhandener Unterlagen

Im Gemeindegebiet sind für Teilbereiche in den vergangenen Jahren im Rahmen von Planungen anderer (Flurneuordnungsverfahren, Bestandsaufnahmen im Bereich der Naturschutzgebiete) Erfassungen der Fauna durchgeführt worden. Für weite Bereiche liegen Aussagen über die Vogelwelt (Avifauna) vor. Darüber hinaus gibt es Bestandsaufnahmen zum Vorkommen von Amphibien, Libellen, von Großschmetterlingen im Neustädter Moor und seinen Randgebieten und von Heuschrecken in den Randgebieten des Neustädter Moores.

Auf der Grundlage vorliegender Unterlagen wird eine Charakterisierung der Lebensräume für die Fauna im Gemeindegebiet vorgenommen. Eine Übersichtskarte (M. 1 : 25.000) vermittelt einen Eindruck der festgestellten Bestandssituation der Avifauna und der Amphibien. Insgesamt sind folgende Gutachten für die Auswertung herangezogen worden:

- tierökologischer Beitrag zur UVS Ortsumgebung Wagenfeld (Konzept), GfL 1994
- Avifauna 1993 für das NSG Bleckriede, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1994
- avifaunistische Bestandsaufnahme Neustädter Moor und Randgebiet; BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- NSG "Oppenweher Moor", avifaunistische Bestandsaufnahme 1993, Anlage zum Tätigkeitsbericht, Betreuung 1993, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- NSG "Geestmoor bei Rehden", avifaunistische Bestandsaufnahme 1993, Anlage zum Tätigkeitsbericht, Betreuung 1993, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- Holzhauser Bruch, Hespelohmoor, avifaunistische Bestandsaufnahme 1993 (unvollständig), BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- Birkhuhn 1993, Neustädter Moor, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- Großes Moor bei Uchte und Ströhener und Steinbrinker Masch, avifaunistische Bestandserfassung 1993 (unvollständig), BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1993
- NSG "Geestmoor bei Rehden", avifaunistische Bestandsaufnahme 1992, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1992
- Bleckriede/Herrenwiesen, avifaunistische Bestandsaufnahme 1990, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1992

- Neustädter Moor, Reptilien- und Amphibienfunde 1993, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1994
- Das Moor aus der Froschperspektive, Amphibien-Bestandsaufnahme 1991, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1992
- Libellen packen im Neustädter Moor - Renzeler Moor und Umgebung, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1992
- Ergebnisse der Heuschreckenkartierung der Randgebiete am Neustädter Moor, 1990/1991, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1991
- Vegetationskundliche und faunistische Untersuchungen im Flurbereinigungsgebiet Wagenfeld, Gesellschaft für Landeskultur, 1991
- Flurbereinigung Wagenfeld-Nord, Bestandsaufnahme und Bewertung zum Landschaftspflegerischen Begleitplan, Vertiefende Untersuchungen, Planungsgruppe Grün, 1990
- Erfassungsergebnisse und Schutzkonzept der Großschmetterlingsfauna des NSG "Neustädter Moor" und seiner Randgebiete, BUND - Projekt Diepholzer Moorniederung, 1988
- Flurbereinigung Wagenfeld-Nord, Bestandsaufnahme und Bewertung zum Landschaftspflegerischen Begleitplan, Planungsgruppe Grün, 1988

Gemäß den vorhandenen Unterlagen stellt sich die Situation in den Landschaftsräumen wie folgt dar.

Für den Landschaftsraum Moore und Moorrandbereiche liegen umfangreiche avifaunistische Untersuchungen im Bereich der Naturschutzgebiete, teilweise auch für die angrenzenden Flächen vor. Im Neustädter Moor sind zudem Erfassungen der Amphibien, Heuschrecken, Großschmetterlinge und Libellen durchgeführt worden.

Im Oppenweher Moor sind dabei 15 Brutvögel festgestellt worden, die überwiegend einer typischen Wiesenvogelbrutgemeinschaft mit Bekassine, Uferschnepfe, Großem Brachvogel, Kiebitz, Austernfischer angehören. Hinzu kommen weitere Arten, die feuchtere, mit Gehölzen reichgegliederte Grünlandbereiche bevorzugen. Hier sind Raubwürger, Neuntöter, Schwarzkehlchen, Braunkehlchen, Schafstelze (Rohrammer, Beutelmeise) zu nennen. Der im Gemeindegebiet liegende Teil des Rehdener Geestmoores ist vergleichsweise artenarm. Hier kommen Neuntöter, Schwarzkehlchen, Krickente, Rebhuhn, Mäusebussard, Pirol vor. Die westlich anschließenden Bereiche des Geestmoores weisen wiederum zahlreiche Arten der Wiesenvogelgemeinschaft sowie Ziegenmelker, Sturm- und Lachmöwe, Turteltaube, Schleiereule auf. In diesem Bereich sind zahlreiche Durchzügler zu beobachten. Besonders hervorzuheben sind hier Kranich, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Kampfläufer. Den größten Artenreichtum und die größte Artendichte besitzt das Neustädter Moor mit seinen Randgebieten.

Neben den bereits bei den genannten Moorbereichen aufgeführten Arten kommen hier Birkhuhn, Goldregenpfeifer, Flußregenpfeifer, Heidelerche, Steinschmätzer und Entenarten (Krickente, Reiherente, Löffelente, Schleierente) hinzu. Die Zahl der Durchzügler liegt hier weit über der des Oppenweher Moores. Besonders hervorzuheben sind Weißstorch, Regenbrachvogel, Bruchwasserläufer, Flußuferläufer, Kampfläufer, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Kranich, Ringdrossel.

Im Moor und den Randbereichen sind zahlreiche Laichgewässer für Amphibien vorhanden. In den als Grünland genutzten Gebieten ist der Grasfrosch häufig. Moorfrosch, Erdkröte und Wasserfrosch sind in den Mooren verbreitet. Wenige nährstoffarme, nahezu vegetationslose Gewässer am östlichen Rand des Neustädter Moores werden von Kreuzkröte, selten auch Knoblauchkröte besiedelt. Schlingnattern sind in den Moorbereichen ebenfalls weit verbreitet.

Weitere Untersuchungen unterstreichen die faunistische Bedeutung des Neustädter Moores und seiner Randgebiete. So wurden in einer Untersuchung (BUND, 1989) insgesamt 224 Großschmetterlingsarten festgestellt. Arten stehen auf der Roten Liste für Eine Heuschreckenkartierung (BUND; 1991) ergab, daß in den Randbereichen des Neustädter Moores 19 Heuschreckenarten vorkommen. Von diesen sind 9 Arten gemäß der Roten Liste Niedersachsen und 2 Arten gemäß der Roten Liste der Bundesrepublik gefährdet. Darüber hinaus liegt eine Untersuchung der Libellenfauna (BUND; 1992) vor. Im Neustädter Moor können 30 Arten nachgewiesen werden, von denen Arten gemäß Roter Liste als gefährdet gelten.

Die im Gemeindegebiet liegenden Randbereiche der Bleckriede werden von wenigen Wiesenvogelarten (Kiebitz, Wiesenpieper, Braunkehlchen) besiedelt. Auf den nordöstlich angrenzenden Flächen kommt hingegen eine typische Wiesenvogelgemeinschaft vor. Als Durchzügler sind hier insbesondere Goldregenpfeifer und Kampfläufer zu erwähnen.

Im Hespeloh Moor ist folgender Bestand an Brutvögeln festgestellt worden: Großer Brachvogel, Kiebitz, Raubwürger, Neuntöter, Schwarzkehlchen, Schafstelze. Kiebitze konnten in großer Zahl als Durchzügler beobachtet werden. Auf den nördlich anschließenden Flächen ist eine relativ gut ausgeprägte Wiesenvogelbrutgemeinschaft vorhanden. Daneben kommen Raubwürger, Neuntöter, Krickente, Heidelerche, Pirol, Turmfalke vor. In zwei Laichgewässern konnte der Moorfrosch nachgewiesen werden.

Auf den Flächen der Ströhener und Steinbrinker Masch im Gemeindegebiet ist ein Brutpaar des Großen Brachvogels festgestellt worden. Der gesamte Untersuchungsraum umfaßt hier die südöstlich angrenzenden Flächen der Ströhener und Steinbrinker Masch sowie das Große Moor bei Uchte. Hier sind wiederum Arten der Wiesenvogelgemeinschaft vertreten. Es kommen aber auch Goldregenpfeifer und in den Moorbereichen das Birkhuhn vor.

Avifaunistische Untersuchungen und Untersuchungen der Amphibien- und Libellenfauna liegen im Landschaftsraum Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung für Teilbereiche Wagenfelder Talsandplatte und die Flötheniederung vor. Für die Ströhener Talsandplatte sind kaum Daten vorhanden.

Die untersuchten Flächen um Wagenfeld und in der Flötheniederung zeichnen sich durch eine mehr oder weniger typisch ausgeprägte Wiesenvogelbrutgemeinschaft aus. Im Bereich Finkenstedt/ Heideweg und Gottesgraben und K 27 ist noch eine charakteristische Artenzusammensetzung mit Großem Brachvogel, Uferschnepfe, Austernfischer, Kiebitz, Wiesenpieper, Schafstelze, Braunkehlchen anzutreffen. Brachvogel, Kiebitz, teilweise Steinschmätzer und Braunkehlchen sowie Feldlerche kommen im Bereich Ufferhusloh, südlich Bollweg, Haßlingen beidseitig der Flöthe und Im Bruche südlich von Wagenfeld vor. Auf den weiteren dargestellten Flächen ist eine an Arten verarmte Wiesenvogelbrutgemeinschaft anzutreffen. Kiebitz und Feldlerche sind hier vertreten. Hinzu kommen vereinzelt Neuntöter, Steinschmätzer, Schafstelze und Sumpfrohrsänger.

Einige Gräben und Stillgewässer sind auf einen möglichen Amphibienbestand untersucht worden. Dabei konnten, wenn auch häufig mit wenigen Individuen, Erdkröte, Grasfrosch und seltener Wasserfrosch nachgewiesen werden. In zahlreichen Stillgewässern wurden aufgrund intensiver Nutzung keine Amphibien gefunden. In den vertiefenden Untersuchungen zu den Flurbereinigerungsverfahren sind für Libellen wichtige Fließgewässerabschnitte dargestellt worden. Dies sind die Flöthe zwischen K 26 und L 343, die Wagenfelder Aue zwischen K 26 und L 343, die Wagenfelder Aue zwischen K 26 und westlich Filgerdamm und der Gottesgraben südlich der Cordingswiesen und zwischen L 344 und Einmündung in die Wagenfelder Aue. Die in diesen Abschnitten vorkommenden Libellen sind lebensraumtypische Arten wie

Im Bereich der Ströhener Talsandplatte sind in einem Gewässer nahe dem Friedhof nordöstlich von Ströhen Grasfrosch und Moorfrosch nachgewiesen worden.

Im Landschaftsraum Geest bei Bockel und Butzendorf liegen nur wenige faunistische Daten vor. Im Bereich Bockel südlich Am Uhlenberg siedelt ein Brutpaar der Schafstelze. Der östlich der L 344 liegende Abschnitt des Gottesgrabens ist für Libellen von Bedeutung (vgl. Landschaftsraum Wagenfelder und Stöhener Talsandplatte mit Flötheniederung). Nahe dem Gottesgraben befindet sich ein Teich, der von Erdkröte und Grasfrosch als Laichgewässer genutzt wird.

Avifaunistisch interessante Gebiete befinden sich im Bereich der Geest bei Butzendorf am Rande des Neustädter Moores. Wiesenvogelbrutgemeinschaften sind hier typisch. Auf den Geestflächen im Bereich Langer Berg kommt die Heidelerche vor. Nördlich der L 343 am Moorkanal sind als Arten feuchterer Standorte Schafstelze und Sumpfrohrsänger festgestellt worden. Südwestlich Butzendorf kommen in zwei nährstoff- und vegetationsarmen Teichen Kreuzkröten vor. Am Langen Berg sind Laichgewässer für Grasfrosch, Erdkröte, Moorfrosch und Teichmolch sowie Fundorte von Schlingnatter und Feldgrille vorhanden.

Im Landschaftsraum Aue-Niederung sind einige Gewässer auf einen Amphibien-Bestand hin untersucht worden. Dabei konnten in zwei Gewässern jenseits der Aue nordwestlich der Tierparks Ströhen Grasfrosch und Teichfrosch und in einem Altarm bzw. in einem Grabenabschnitt nordöstlich Hakenhäuserort Moorfrosch und Erdkröte nachgewiesen werden.

Erfassung der Avifauna im Umfeld von Wagenfeld und Ströhen

Über die Zusammenstellung von Aussagen zur Fauna anhand vorhandener Unterlagen ist im Rahmen des Landschaftsplanes eine Bestandsaufnahme der Avifauna im Umfeld der Ortslagen Wagenfeld und Ströhen durchgeführt worden.

Im vorangegangenen Abschnitt ist deutlich geworden, daß die Fauna, insbesondere im Landschaftsraum Moore und Moorrandbereiche, sehr gut dokumentiert ist, ortsnahe Bereiche hingegen sind kaum untersucht worden. Da der Landschaftsplan eine Abwägungsgrundlage für die vorbereitende Bauleitplanung darstellt, ist es von Bedeutung, die ortsnahen Bereiche mit einer möglichen städtebaulichen Entwicklung auch nach ihrem faunistischen Bestand zu erfassen. Aufgrund dessen ist eine Bestandsaufnahme der Avifauna im Umfeld der Ortslage Wagenfeld auf rd. 700 ha und im Umfeld der Ortslage Ströhen auf rd. 300 ha durchgeführt worden. Die besiedelten Bereiche wurden von der Erfassung ausgenommen.

Methode

Im Frühjahr 1994 ist in den ausgewählten Teilgebieten eine Übersichtskartierung der Avifauna erfolgt. Zur Erfassung der Lebensräume im Umfeld der Ortslagen sind in Anlehnung an das Niedersächsische Artenerfassungsprogramm Arten ausgewählt worden, die zur Charakterisierung von Dauergrünland und offenen Standorten geeignet sind. Es handelt sich hierbei um Greifvögel und Wiesenvögel. Darüber hinaus wurden auch die Arten der Roten Liste erfaßt, sofern diese nicht bereits zu den beiden anderen Gruppen gehörten.

Die Feldbeobachtungen wurden als Gesamtflächenkartierung durchgeführt. Die Erfassung erfolgte von Anfang April bis Mitte Mai in 6 Begehungen. Aufgrund der Größe der Gebiete und der Aufgabenstellung, sowie den großräumigen Habitatansprüchen der potentiellen Avifauna wurden keine Probeflächen ausgewählt, sondern das gesamte Untersuchungsgebiet in einer Kombination aus Linientaxierung und Punkt-Stop-Zählung systematisch abgefahren.

Während der Begehungen zur Erfassung der Avifauna wurden nicht nur revieranzeigende Verhaltensweisen (Balz, Arealverteidigung gegen Artgenossen, Warnen bei Feindannäherung), sondern sämtliche Vogelbeobachtungen der ausgewählten Arten in Geländekarten (Maßstab 1 : 10.000) eingetragen, um auch die Arten erfassen zu können, deren Revierverhalten weniger ausgeprägt ist. Als Kriterien zur Festsetzung eines Brutpaares beziehungsweise eines Brutrevieres dienten direkte Brutnachweise (Nestfund, futtereintragende oder jungeführende Altvögel) sowie eindeutiges revieranzeigendes Verhalten beziehungsweise mehrmaliges Aufhalten an derselben Stelle des Gebietes. Bei insgesamt 6 Begehungen wurden alle Jahresvögel oder früh im Jahr eintreffenden Arten als Brutpaar eingestuft, die mindestens viermal am gleichen Standort mit revieranzeigendem Verhalten angetroffen wurden. Als Brutverdacht wurde gewertet, wenn die Art dreimal am gleichen Standort mit revieranzeigendem Verhalten beobachtet wurde. Bei den später im Jahr eintreffenden Zugvögeln wurden 2 Beobachtungen grundsätzlich als Brutverdacht gewertet. Einmalige Beobachtungen blieben unberücksichtigt, mit Ausnahme der Fälle, in denen ein echter Brutnachweis erbracht werden konnte.

In der weiteren Bearbeitung werden in Anlehnung an BERNDT et al. (1978) Paare mit Brutverdacht den Paaren mit echtem Brutnachweis gleichgestellt.

Ergebnis (vgl. Karte 2 und 3)

Da es sich bei den Untersuchungsgebieten Wagenfeld und Ströhen um räumlich getrennte Flächen handelt, erfolgt die Darstellung und Bewertung für beide Einzelflächen getrennt.

Im Untersuchungsgebiet Wagenfeld wurden aus dem Spektrum der ausgewählten Vogelarten insgesamt 15 Arten festgestellt, von denen 3 Arten sicher als Brutvogel nachgewiesen werden konnten. Bei 5 weiteren Arten besteht zudem Brutverdacht. Die übrigen 7 Arten waren überwiegend als regelmäßige Nahrungsgäste im Untersuchungsgebiet anzutreffen oder müssen als Durchzügler klassifiziert werden. In Tabelle 1 sind die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten mit ihrem jeweiligen Status und dem aktuellen Rote Liste Status aufgeführt.

Die Verbreitung der Arten ist in Karte 2 dargestellt. Innerhalb des Untersuchungsgebietes lassen sich, abgesehen von Einzelfunden, deutlich drei Siedlungsschwerpunkte der Wiesenvögel ausmachen. Dies sind

- die Flächen zwischen dem Bockeler Moor im Westen, Bockel und der Schulsiedlung im Osten und der Wagenfelder Aue im Süden,
- die Flächen östlich von Wagenfeld mit den Flurbezeichnungen Neustadt, Auf der Masch und Kiebitzmoor,
- die Flächen südlich der Flurbezeichnung Haßlingen, zwischen den Wegen Jettfeld im Westen und Haßlinger Bruch im Osten.

Des weiteren existieren zwei Bereiche, in denen kleinflächige Vorkommen existieren, die unter lokalen Gesichtspunkten Berücksichtigung finden müssen. Dies sind

- die Flächen um die Kläranlage nordwestlich von Wagenfeld,
- die Flächen der "Wiedlingswiesen" südlich von Wagenfeld.

Betrachtet man die Befunde im einzelnen, so zeigt sich, daß selbst in den Schwerpunkträumen, die nachgewiesene Brutvogelgemeinschaft insgesamt als verarmt einzustufen ist. Als Wiesnbrutvögel konnten nur Kiebitz, Braunkehlchen, Feldlerche, Schafstelze, Steinschmätzer und Wiesenpieper festgestellt werden, wobei die meisten Räume durch eine Gemeinschaft aus Kiebitz und Feldlerche gekennzeichnet sind. Die Brutbestände auf den übrigen Flächen, auf denen nur vereinzelt Brutpaare auftraten, sind als Reste einer ehemals vorhandenen Wiesenvogelgemeinschaft einzustufen. Auffällig ist zudem, daß weite Bereiche des Untersuchungsgebietes nicht einmal von der im Vergleich mit den anderen Wiesenvögeln als anspruchslos zu bezeichnenden Feldlerche besiedelt werden.

Im Untersuchungsgebiet brüten mindestens je zwei Paare Turmfalke und Mäusebussard, wobei zwei besetzte Horste vom Mäusebussard nachgewiesen werden konnten. Bei beiden Arten handelt es sich aber um sogenannte "Allerweltsarten", denen keine besondere Bedeutung bei der Bewertung der Flächen zukommt.

Als Nahrungsgäste sind zudem Bekassine, Graureiher, Rotmilan, Habicht, Sperber und Rohrweihe nachgewiesen worden. Beim Sperber kann vermutet werden, daß der Brutplatz im östlichen Bereich des Untersuchungsgebietes (Mühlenweg-Haßlingen) liegt, da diese, ansonsten sehr selten zu beobachtende Art, dort insgesamt zweimal registriert wurde.

Neben den als Brutnachweis eingestuften Vogelpaaren, wurden weitere Arten und Individuen nachgewiesen, die aufgrund der Nachweishäufigkeit bzw. ihres Verhaltens nicht als Brutpaar oder Brutverdacht eingestuft werden konnten. Es handelte sich hierbei um durchziehende Trupps von Braunkehlchen, Steinschmättern und Schafstelzen, die vorzugsweise in den als Schwerpunkträumen ausgewiesenen Flächen rasteten.

Tabelle 1 Artenliste und Brutpaarzahlen ausgewählter Vogelarten im Untersuchungsgebiet Wagenfeld

Trivialname	Latein	Bp	Bv	Ng	Du	RL-DDA
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	-	-	-	x	2
Braunkelchen	<i>Saxicola rubetra</i>	-	5	-	x	3(2)
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	27	7	-	-	-
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	x	-	-
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	-	-	x	-	3(4)
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	10	8	x	-	3
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	2	-	x	-	-
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	-	6	-	-	3
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	x	-	3
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	-	x	-	3
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	2	-	x	3
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	x	-	3(4)
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	-	1	-	x	3(2)
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	x	-	-
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	3	-	-	3

Legende zu Tabelle 1: Bp = Anzahl der Brutpaare; Bv = Anzahl der Paare mit Brutverdacht; Ng = Nahrungsgast im UG; Du = Durchzügler; RL-DDA - Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Vogelarten (DDA 1992). Sofern ein abweichender Status in der aktuellen RL-Niedersachsen vorhanden ist, ist es in Klammern aufgeführt. In der Roten Liste werden folgende Gefährdungsklassen unterschieden:

- 0 Ausgestorbene oder ausgerottete Arten
- 1 Vom Aussterben bedrohte Arten
- 2 Stark gefährdete Arten
- 3 Gefährdete Arten
- 4 Potentiell bedrohte Arten

Im Untersuchungsgebiet Ströhen wurden aus dem Spektrum der ausgewählten Vogelarten insgesamt 9 Arten festgestellt, von denen 3 Arten sicher als Brutvogel nachgewiesen werden konnten. Bei einer weiteren Art besteht zudem Brutverdacht. Die übrigen 5 Arten waren überwiegend als regelmäßige Nahrungsgäste im Untersuchungsgebiet anzutreffen oder müssen als Durchzügler klassifiziert werden. In Tabelle 2 sind die im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten mit ihrem jeweiligen Status und dem aktuellen Rote Liste Status aufgeführt.

Die Verbreitung der Arten ist in Karte 3 dargestellt. Innerhalb des Untersuchungsgebietes lassen sich keine Siedlungsschwerpunkte bei den Wiesenvögeln ausmachen. Es sind überwiegend einzelne Paare nachgewiesen worden. Lediglich westlich des Ortes um den Ströher Graben, auf den Flurstücken "Beim alten Schulmeisterhaus", "Luckheide" und "Hinter der Windmühle" ist eine etwas höhere Siedlungsdichte zu verzeichnen. Hier wurden ein Paar Mäusebussard, zwei Paare Kiebitz und vier Paare Feldlerche registriert, wobei der überwiegende Teil der Brutpaare außerhalb des eigentlichen Untersuchungsgebietes nachgewiesen worden ist.

Je ein weiteres Brutpaar Kiebitz und Feldlerche (beide nur Brutverdacht) sind nordwestlich von Ströhen auf einer feuchten Weide hinter dem Möbellager (Ströher Außenweide) festgestellt worden. Zwei weitere Paare des Kiebitz (einmal Brut, einmal Brutverdacht) wurden an der Großen Aue zwischen L 349 im Norden und Mindener Straße im Süden kartiert worden. Im Waldgebiet westlich des Friedhofes (außerhalb des Untersuchungsgebietes) liegt ein Brutnachweis vom Mäusebussard und ein Brutverdacht vom Rotmilan vor. Ebenfalls außerhalb des Untersuchungsgebietes, östlich von Ströhen, brütet der Mäusebussard im "Wegen Holz".

Insgesamt betrachtet zeigt sich, daß die nachgewiesene Brutvogelgemeinschaft als verarmt und individuenarm einzustufen ist. Als Wiesenbrutvögel sind nur Kiebitz und Feldlerche festgestellt worden, die als die Restvorkommen einer ehemals vorhandenen Wiesenvogelgemeinschaft einzustufen sind. Auffällig ist zudem, daß weite Bereiche des Untersuchungsgebietes nicht einmal von der im Vergleich mit den anderen Wiesenvögeln als anspruchslos zu bezeichnenden Feldlerche besiedelt werden.

Neben den als Brutnachweis eingestuften Vogelpaaren, sind weitere Arten und Individuen nachgewiesen worden, die aufgrund der Nachweishäufigkeit bzw. ihres Verhaltens nicht als Brutpaar oder Brutverdacht eingestuft werden konnten. Es handelte sich hierbei um je ein Paar Wiesenpieper und Schafstelze, sowie um die Beobachtung eines Paares der Löffelente auf der Großen Aue.

Tabelle 2: Artenliste und Brutpaarzahlen ausgewählter Vogelarten im Untersuchungsgebiet Ströhen

Trivialname	Latein	Bp	Bv	Ng	Du	RL-DDA
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	2	3	-	-	-
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	-	-	x	-	-
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	3	x	-	3
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	-	-	-	x	3(2)
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	2	1	x	-	-
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	-	1	x	-	3
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-	x	3
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	x	-	-
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	-	-	-	x	3

Legende zu Tabelle 2: Bp = Anzahl der Brutpaare; Bv = Anzahl der Paare mit Brutverdacht; Ng = Nahrungsgast im UG; Du = Durchzügler; RL-DDA - Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Vogelarten (DDA 1992). Sofern ein abweichender Status in der aktuellen RL-Niedersachsen vorhanden ist, ist es in Klammern aufgeführt. In der Roten Liste werden folgende Gefährdungsklassen unterschieden:

- 0 Ausgestorbene oder ausgerottete Arten
- 1 Vom Aussterben bedrohte Arten
- 2 Stark gefährdete Arten
- 3 Gefährdete Arten
- 4 Potentiell bedrohte Arten

2.2 Gegenwärtiger Zustand des Landschaftsbildes in den Landschaftsräumen

Das heutige Landschaftsbild wird nur vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung der Landschaft verständlich. Daher wird für jeden Landschaftsraum an Beispielen die historische Entwicklung der Landschaft im Kartenvergleich (Le Coq, Karte von Nordwestdeutschland 1807 - Königlich-Preußische Landesaufnahme 1898 - Topographische Karte von 1988 und 1990) und der heutige Zustand des Landschaftsbildes beschrieben.

Moore und Moorrandbereiche

Anhand des nachfolgenden Kartenvergleichs wird beispielhaft die Veränderung der Landschaft im Bereich des Neustädter Moores dargestellt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts (vgl. Abb. 2) ist das Neustädter Moor als südlicher Ausläufer eines großen zusammenhängenden Moorkomplexes (Wietingsmoor) dargestellt. Lediglich zwei Wege verlaufen in Ost-West-Richtung durch das Moor und verbinden die beidseitig gelegenen Siedlungsbereiche miteinander. Westlich dem Moor vorgelagert befinden sich feuchte als Grünland genutzte Flächen, die durch den natürlichen, teilweise gewundenen Verlauf der Flöthe begrenzt werden.



Abbildung 2: Neustädter Moor zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts (vgl. Abb. 3) hat sich das Bild wesentlich verändert. Am westlichen Rand des Moores ist ein Kanal vorhanden, der der Moorentwässerung dient. Rechtwinkelig dazu in Ost-West-Richtung sind zahlreiche Wege mit Entwässerungsgräben gebaut worden. Von diesen Wegen aus ist mit dem Torfabbau begonnen worden, wobei die Torfstiche im Norden zahlreicher sind als im Süden. Westlich dem Moor vorgelagert befindet sich ein überwiegend landwirtschaftlich genutzter Bereich. Neben dem Grünland - auch auf feuchten Standorten - werden unmittelbar an das Moor angrenzende Flächen von Heide eingenommen. Einzelne Äcker sind auch vorhanden. Entlang einiger der Erschließungswege, die sich auch westlich der Flöthe fortsetzen, haben sich Einzelhöfe angesiedelt. Die Wege sind teilweise von Gehölzen gesäumt. Bereits zu dieser Zeit gleicht die Flöthe durch gradlinigen Ausbau den in diesem Raum vorhandenen Entwässerungsgräben.

Nahezu einhundert Jahre später (vgl. Abb. 4) kann man feststellen, daß die Moorfläche insgesamt kleiner geworden ist. Auch östlich des Moorkanals sind Flächen kultiviert und in die landwirtschaftliche Nutzung genommen worden.

Dabei wechseln sich Grünland und Acker ab. Durch die Entwässerung des Moores konnten sich auf diesem ehemals baumfreien Gelände Bäume und Sträucher ansiedeln. Erschließungs- und Entwässerungssystem sind nur geringfügig ergänzt worden. Ebenso sind die Gehölze entlang den Wegen weitgehend erhalten geblieben. Einige Höfe haben sich mit der Nutzung des östlich des Moorkanals gelegenen Bereiches neu angesiedelt.

Situation im gesamten Landschaftsraum

Auch die in das Gemeindegebiet hineinragenden Bereiche des Geestmoores und des Oppenweher Moores besitzen heute eine geringere Ausdehnung. Nach Torfabbau sind die Randbereiche der Moore in landwirtschaftliche Nutzung (Grünland) genommen worden. Hespeloh Moor ist vor rd. 100 Jahren ein überwiegend intaktes Moor. Heute ist ein Mosaik aus landwirtschaftlich genutzten Flächen, Moordegenerationsstadien und Abtorfungsflächen vorhanden. Hakenmoor und Bleckriede sind als Niedermoorgebiete bereits früh in Grünlandnutzung genommen worden. Während in der Bleckriede das Grünland weitgehend erhalten ist, dominiert im Bereich Hakenmoor bereits die Ackernutzung.



Abbildung 3: Neustädter Moor Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preussischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)



Abbildung 4: Neustädter Moor 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)

Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flöthe-Niederung

Die Entwicklung in diesem Landschaftsraum wird anhand eines Kartenvergleiches für das Gebiet um Wagenfeld dargestellt.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts (vgl. Abb. 5) werden die ausgedehnten Talsandplatten ackerbaulich, in der Niederung der Flöthe und Wagenfelder Aue auch als Grünland genutzt. Die Siedlungsstruktur ist durch Siedlungsbänder entlang der Hauptverbindungswege im Bereich Neustadt, Haßlingen, Förlingen geprägt. Größere zusammenhängende besiedelte Bereiche sind nicht vorhanden. An der Wagenfelder Aue, südlich von Bockel, ist die Auburg dargestellt. Südlich Haßlingen und Bockel befinden sich Windmühlen.

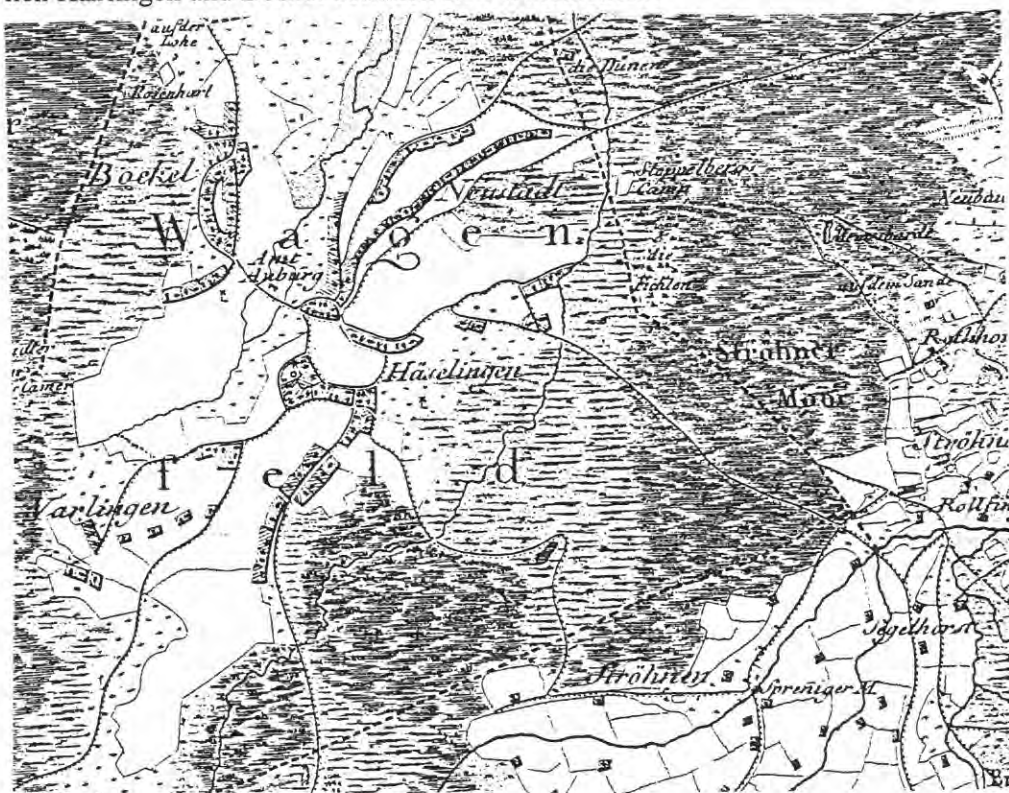


Abbildung 5: Wagenfeld Anfang des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nord-westdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)

Ende des 19. Jahrhunderts (vgl. Abb. 6) läßt sich im Bereich Wagenfeld ein kleinteiliges Mosaik von Acker- und Grünlandflächen erkennen. Dieses entspricht dem Wechsel von trockeneren Talsandflächen und tiefer gelegenen, grundwasserbeeinflussten Bereichen und niedermoorerfüllten Senken. Grünland durchzieht dabei häufig die Ackerflächen in einer bandartigen Struktur. Die zahlreichen Wege zur Erschließung der Nutzflächen sind von Gehölzen gesäumt. Auch entlang der Gräben, die teilweise in einem dichten Netz vorhanden sind, wachsen Gehölze. In feuchten Grünlandbereichen sind einzelne Kleingewässer zu finden. Der Lauf der Wagenfelder Aue westlich von Wagenfeld ist bereits begradigt und nicht mehr von Grabenstrukturen zu unterscheiden. Im Bereich südlich Wagenfeld (Schelandshof/Kattelman) kommen diese gehäuft vor.

Ingesamt handelt es sich um eine reich strukturierte Landschaft, in der sich naturräumliche Gegebenheiten anhand der vorherrschenden Nutzung spiegeln. Die Siedlungsstruktur hat sich nicht wesentlich verändert. Dichter besiedelte Bereiche sind weiterhin nur entlang der Hauptverbindungsstraßen vorhanden. Weitläufig über das Gebiet verteilt kommen Einzelhöfe vor. Windmühlen sind im Bereich Haßlingen und westlich Wagenfeld dargestellt.

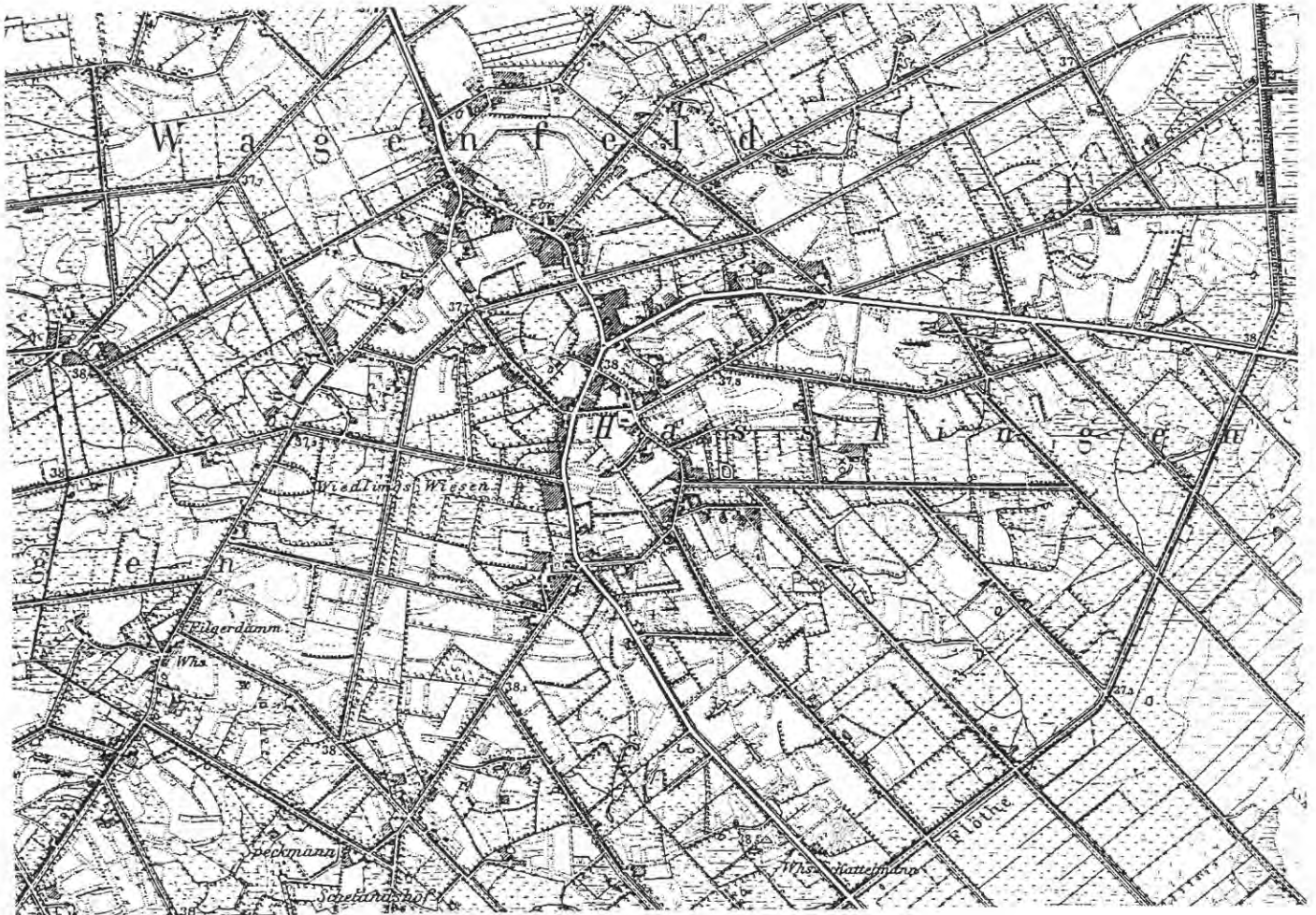


Abbildung 6: Wagenfeld Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)

Nach einhundert Jahren (vgl. Abb. 7) hat sich das Bild gewandelt. Die mosaikartige, kleinteilige Strukturierung ist kaum mehr vorhanden. Sie ist zugunsten großflächigerer Nutzung von Acker und Grünland zurückgegangen. Die Gehölzstrukturierung entlang der Wege und auch innerhalb der Nutzflächen hat stark abgenommen. Auch die Anzahl der Kleingewässer hat sich verringert. Die Wiedlingswiesen südwestlich von Wagenfeld stellen dabei noch einen Rest ehemals typischer Prägung dar. Die Siedlungsentwicklung in der vergangenen Zeit hat insgesamt zu einer Verdichtung mit großflächigen Gewerbeanlagen, Sportflächen und zu einem Zusammenwachsen ehemals verstreut gelegener Siedlungsteile geführt. Entwicklungssachse ist nach wie vor die Hauptverbindung (Bundesstraße B 239).

Neubaugebiete sind teilweise abgesetzt von dieser Entwicklungsachse entstanden (z.B. westlich Wagenfeld). Außerhalb Wagenfelds ist die typische Streusiedlung- und Einzelhofstruktur sowie Windmühlen im Bereich Haßlingen erhalten geblieben.

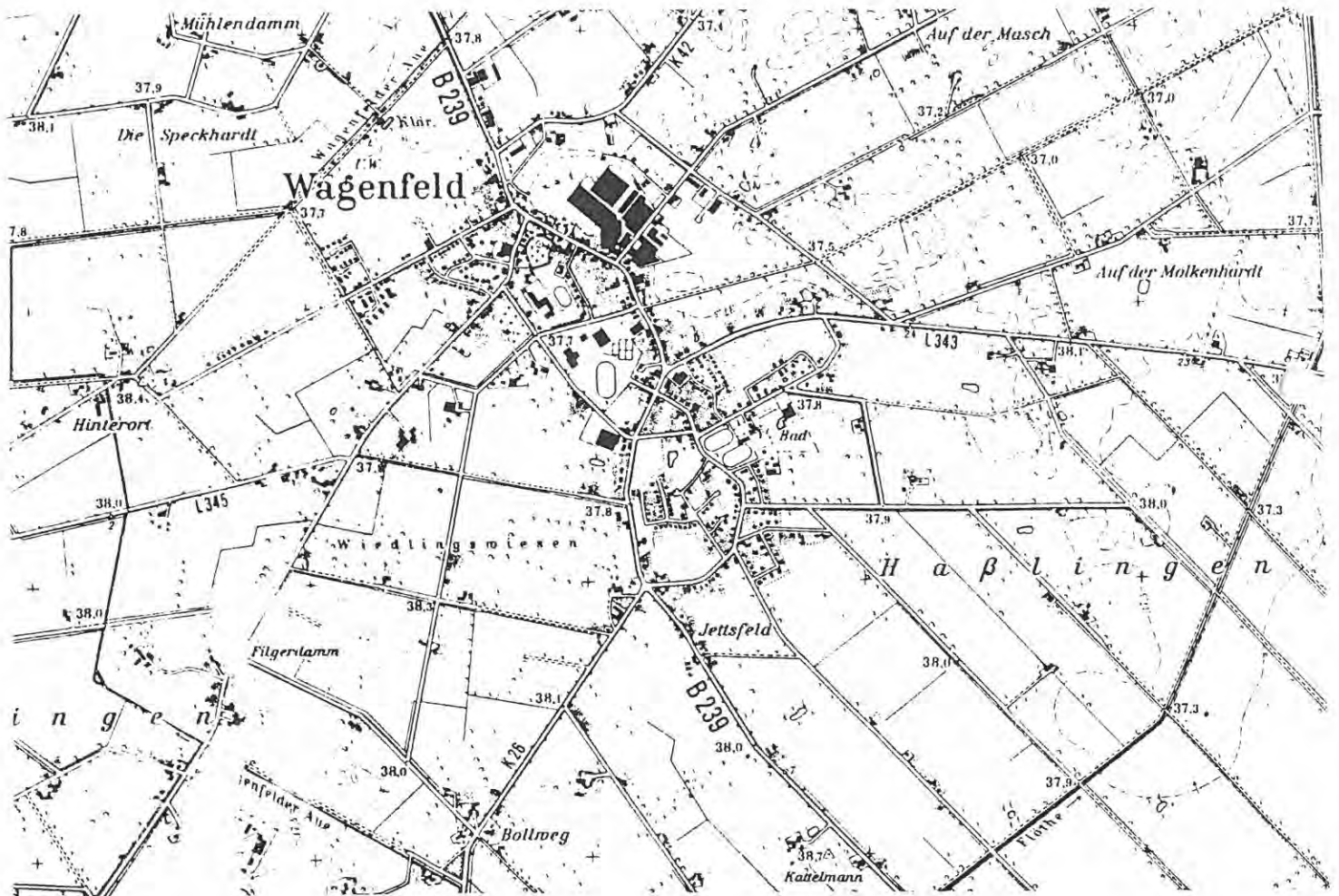


Abbildung 7: Wagenfeld 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)

Situation im gesamten Landschaftsraum

Eine ähnliche Entwicklung hat insbesondere nördlich Neustadt und im Bereich Haßlingen und Förlingen stattgefunden. Eine ehemals reichstrukturierte Landschaft wird heute durch großflächige Nutzungen und vergleichsweise geringe Gehölzanteile charakterisiert. Die bereits früher gehölzärmeren Wiesen und Weiden südlich der Flöthe werden heute zu einem großen Anteil ackerbaulich genutzt. Die Talsandplatten um Ströhen östlich und westlich der Aue-Niederung weisen einen nahezu unveränderten Gehölzbestand auf. Insgesamt hat auch hier die Grünlandnutzung zugunsten der Ackernutzung abgenommen.

Geest bei Bockel und Butzendorf

Für diesen Landschaftsraum wird die Entwicklung im Bereich Bockel geschildert.

Im Kartenausschnitt von Anfang des 19. Jahrhunderts (vgl. Abb. 8) sind die erhöht gelegenen südlichen Ausläufer des Kellenberges zwischen östlich und westlich angrenzenden Moorbereichen dargestellt. Nach der Darstellung werden diese Ausläufer sowie die südwestlich angrenzenden Flächen von Heidevegetation eingenommen. Wälder fehlen völlig. Die südlich anschließenden Flächen werden von Grünland und Acker eingenommen. Siedlungen sind nicht vorhanden.

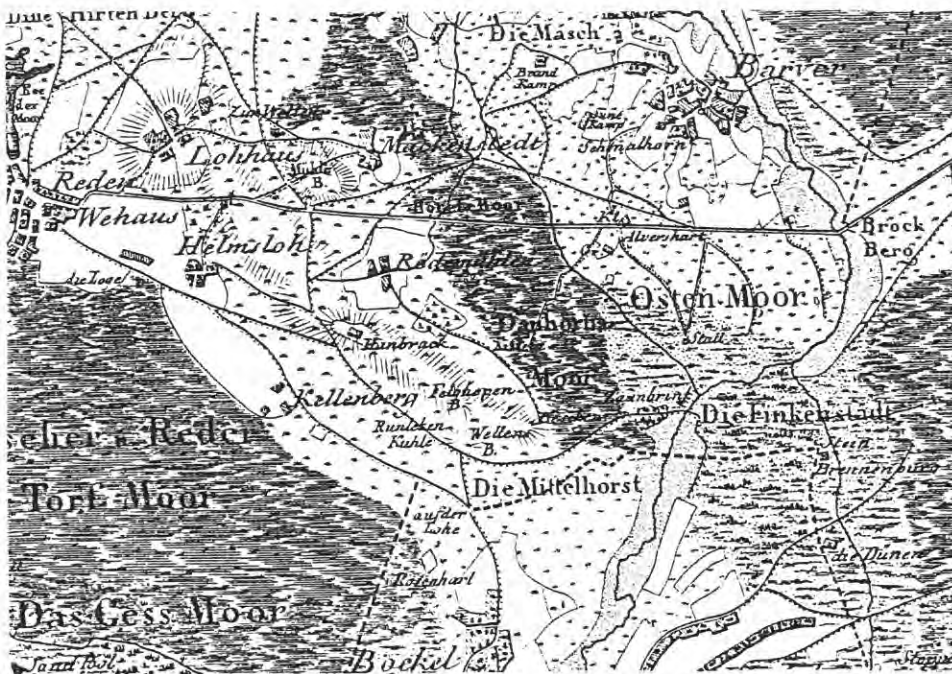


Abbildung 8: Bockel und Bockeler Berg Anfang des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Karte von Nordwestdeutschland von Le Coq, Karte der Gegend von Osnabrück, Lübke und vom Dümmer See, 1807)

Nach rund 100 Jahren (vgl. Abb. 9) sind einige Veränderungen eingetreten. Im Bereich des Bockeler Berges sind auf den stärker bewegten sandreichen Flächen Nadelwälder gepflanzt worden. Südlich schließt sich noch großflächig Heidevegetation an. Nahe dem Bockeler Berg ist mit Sandabbau begonnen worden. Die Ausläufer des Bockeler Berges werden begrenzt durch den Gottesgraben, der der Entwässerung der Randbereiche des Geestmoores dient. Südlich des Gottesgrabens schließen sich überwiegend ackerbaulich genutzte Flächen an. Einzelne Flächen sind mit Nadel- bzw. Mischwald bepflanzt worden. Auch Heidevegetation ist teilweise noch verbreitet. Wie bereits im Raum Wagenfeld, werden innerhalb der Ackerflächen schmale Streifen als Grünland genutzt. Gehölzstrukturen sind hier vereinzelt entlang einiger Wege vorhanden. Südlich des Gottesgrabens und westlich der Erhebungen nahe dem Hauptverbindungsweg sind größere Sandabbaustellen vorhanden. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind durch ein dichtes Wegenetz gut erschlossen.

Auch hier sind Streusiedlungen und Einzelhöfe über den Raum verteilt vorhanden. Am Hauptverbindungsweg südlich des Gottesgrabens sind zwei große Ziegeleien dargestellt.

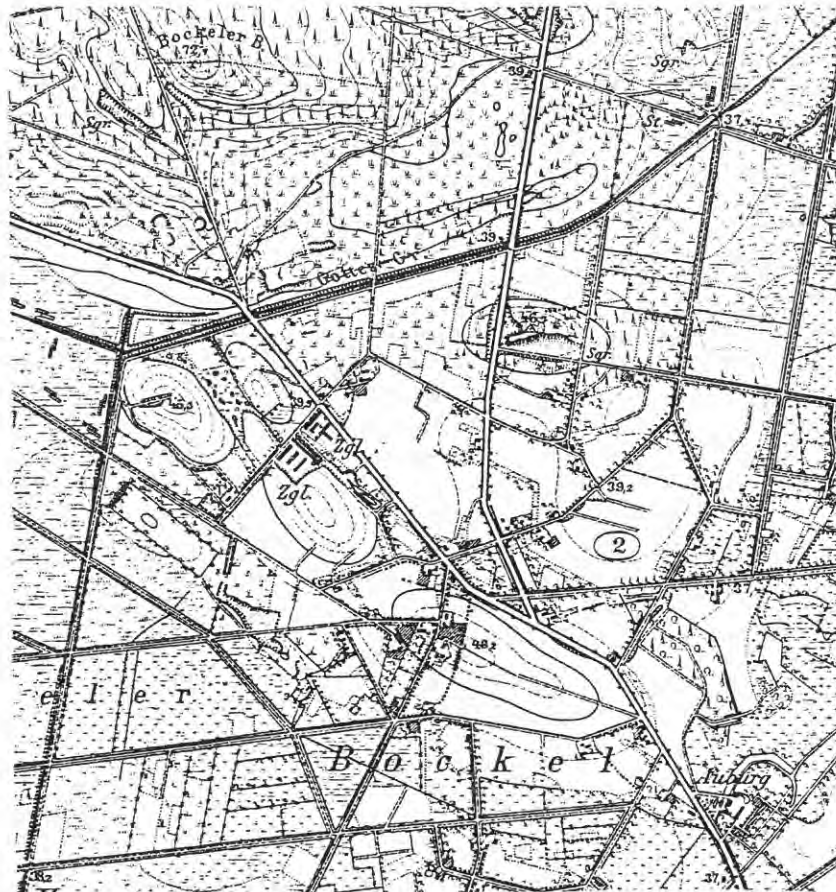


Abbildung 9: Bockel und Bockeler Berg Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3417)

Wiederum nach 100 Jahren (vgl. Abb. 10) stellt sich das Bild wie folgt dar. Im Bereich des Bockeler Berges sind die Nadelwaldflächen vergrößert worden. Heideflächen, die ehemals südlich angrenzten, sind nicht mehr vorhanden. In diesen Bereichen sowie im gesamten Raum herrscht die ackerbauliche Nutzung vor. Westlich und östlich schließt sich auch heute in den Randbereichen der Moore Grünland an. Die kleinflächigen Wälder nördlich der Auburg und südlich des Gottesgrabens sind noch vorhanden. Die Gehölzstrukturierung entlang der Wege hat geringfügig abgenommen. Der Raum ist insgesamt wenig gegliedert. Die Siedlungsstruktur ist im wesentlichen erhalten geblieben. Einige Einzelhöfe und Streulagen sind hinzugekommen. Größere zusammenhängende Bebauung ist südlich des Bockeler Berges und in Bockel (Schulsiedlung) entstanden. Die bereits vor 100 Jahren vorhandene Erschließungsstruktur ist nur geringfügig ergänzt worden. Im Bereich des Bockeler Berges ist die dort vorhandene Sandabbau-stelle erheblich erweitert worden. Weitere Abbaustellen sind nicht mehr vorhanden. Angrenzend an das ehemalige Ziegeleigelände sind einige größere Stillgewässer entstanden. Die Ziegeleigebäude sind abgebaut worden. Nahezu parallel zum Gottesgraben verläuft eine Überlandleitung.

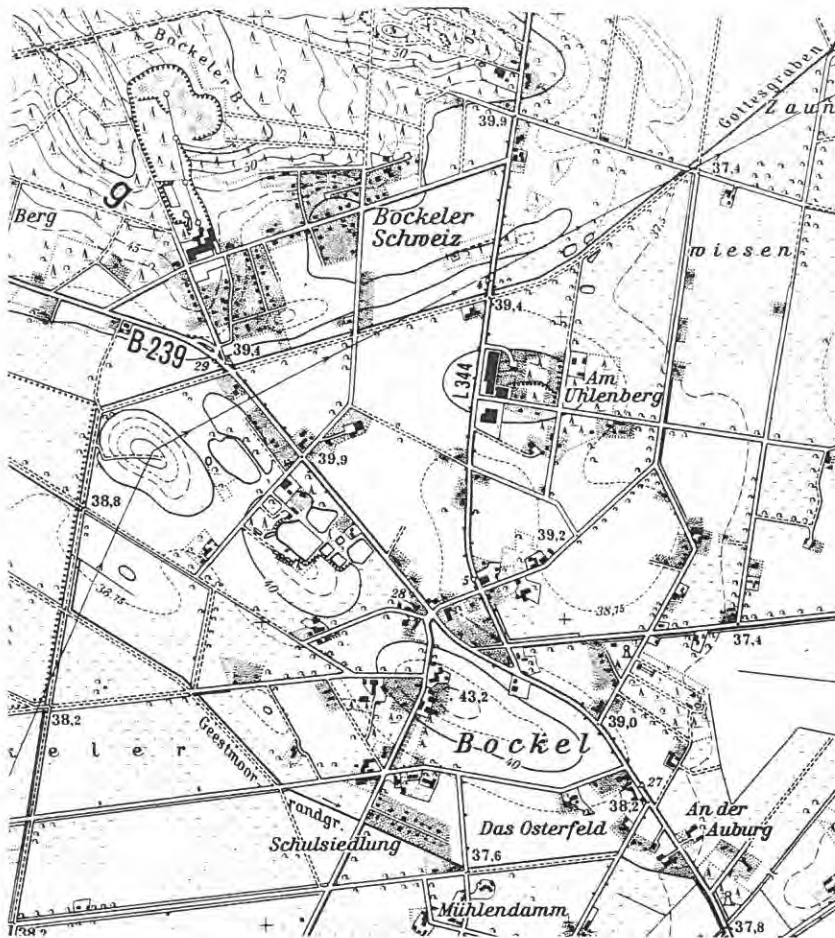


Abbildung 10: Bockel und Bockeler Berg 1988 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3417)

Situation im gesamten Landschaftsraum

Im Bereich der Geest bei Butzendorf sind ebenfalls insgesamt die Heideflächen verkleinert worden. Kiefernwald - hier vergleichsweise kleinflächig - ist angepflanzt worden und die ackerbaulich genutzten Flächen haben sich ausgedehnt. Die Siedlungsstruktur hat sich nur geringfügig geändert. Einige Einzelhöfe, eine Wohnsiedlung nordwestlich von Ströhen und gewerblich genutzte Gebäude an der Bahn sind hinzugekommen. Die Ortslage Ströhen ist in westlicher Richtung erweitert worden. Die lockere Siedlungsstruktur ist dabei erhalten geblieben.



Abbildung 12: Aue-Niederung Ende des 19. Jahrhunderts (Ausschnitt aus der Königlich-Preussischen Landesaufnahme von 1898, Blatt 3418)

Nach 100 Jahren (vgl. Abb. 13) ist der Gewässerlauf der Großen Aue vollständig verändert worden. Die Mäander sind verschwunden. Das Fließgewässer ist auf der gesamten Länge im Gemeindegebiet begradigt worden. Größere Stillgewässer (Altarme) nahe dem Tierpark Ströhen und im Bereich Hakenhäuserort sind Reste abgetrennter Mäander. Insgesamt ist in der Niederung die Grünlandnutzung zurückgegangen. Die ackerbauliche Nutzung hat zugenommen. Dabei herrschen jetzt größere Flurstückseinteilungen vor. Die Wäldchen am Rande der Niederung, das Wegenholz, und die weiteren Gehölzbestände sind erhalten geblieben. Grabennetz, Erschließung und Siedlungsstrukturen haben sich im Bereich der Niederung kaum verändert. Im nördlichen Teil des Wegenholzes ist der Tierpark Ströhen entstanden.

Auf den westlich und östlich anschließenden Flächen hat die ackerbauliche Nutzung auf Kosten der Grünlandnutzung zugenommen.

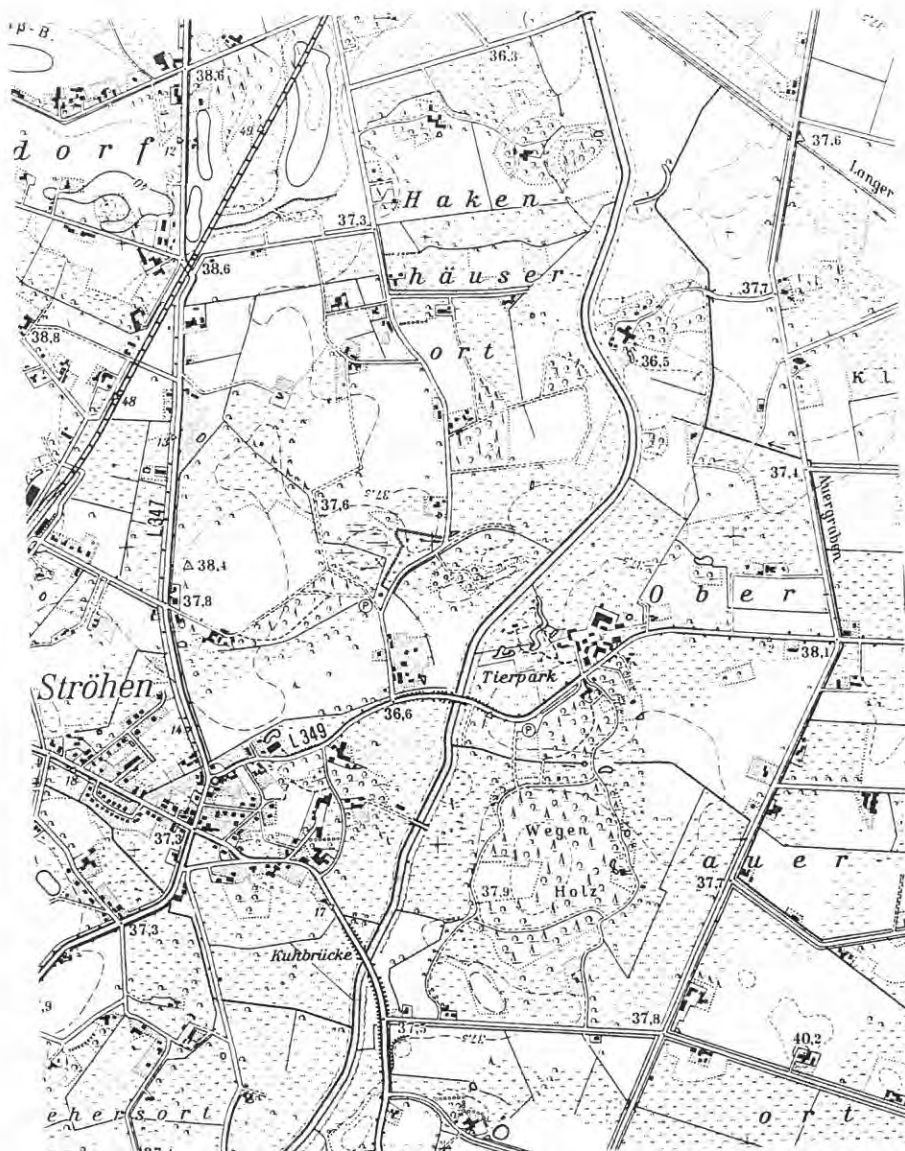


Abbildung 13: Aue-Niederung 1990 (Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 3418)

3. Bewertung des gegenwärtigen Zustands von Natur und Landschaft

Unter Punkt 1 und 2 wurde der gegenwärtige Zustand von Natur und Landschaft im Gemeindegebiet beschrieben. Die Bestandsaufnahme bildet die Grundlage für die Bewertung der gegenwärtigen Situation im Gemeindegebiet aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege. Im Vordergrund der Betrachtung stehen folgende Themenbereiche:

■ Arten- und Lebensgemeinschaften in deren Lebensräumen

Ermittlung und Darstellung der "wichtigen Bereiche aus lokaler Sicht" für Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

Das Vorkommen bestimmter Tier- und Pflanzengemeinschaften in einem Raum ist ein Anzeiger für die allgemeine Umweltsituation in einem Gebiet. Es kommt darauf an, Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen um ihrer selbst willen und wegen ihrer immateriellen und materiellen Bedeutung unter Beachtung der Sicherung der Lebensgrundlagen und der Entwicklung des Raumes für die hier lebenden Menschen zu schützen.

■ Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft

Ermittlung und Darstellung der "wichtigen Bereiche aus lokaler Sicht" für das Landschaftsbild

Der heutige Zustand des Landschaftsbildes ist das Ergebnis einer jahrhundertelangen Nutzung eines Raumes durch den Menschen. Das für eine Region typische Erscheinungsbild einer Landschaft hat daher vor allem kulturhistorische Bedeutung. Es bietet mehr oder weniger gute Voraussetzungen für die Erholung des Menschen. Es kommt darauf an, die typische Eigenart des Landschaftsbildes in einer Region zu erhalten und zu pflegen.

■ Boden, Wasser, Klima/Luft

Ermittlung und Darstellung der "wichtigen Bereiche aus lokaler Sicht" für die Landschaftsfaktoren Boden, Wasser, Klima/Luft

Diese Landschaftsfaktoren sind als Lebensgrundlage für den Menschen und als Standortvoraussetzung für das Vorkommen bestimmter Tier- und Pflanzenarten von entscheidender Bedeutung. Es kommt darauf an, ihre natürlichen Regulationsfunktionen im Naturhaushalt (z.B. zur Reinhaltung des Trinkwassers, zur Erhaltung der natürlichen Ertragsfähigkeit des Bodens usw.) zu erhalten und zu pflegen.

Diese drei Teilaspekte werden im folgenden einzeln dargestellt. Ihre Inhalte sind in den Karten 4 bis 6 dargestellt.

3.1 Lebensräume für Arten und Lebensgemeinschaften

Gemäß § 1 des NNatG ist die Pflanzen- und Tierwelt nachhaltig zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Eine nachhaltige Sicherung von Pflanzen und Tieren bedeutet die Erhaltung aller in einem Gebiet vorhandenen und für diesen Raum typischen Arten in ihren natürlichen Lebensgemeinschaften mit ihren Lebensräumen als überlebensfähige Population.

Pflanzen und Tiere sind an ihre Lebensräume ("Biotop") in bestimmter Art und Weise angepaßt. In Abhängigkeit von den naturräumlichen Gegebenheiten und den vorherrschenden Standortbedingungen haben sich spezielle Lebensgemeinschaften gebildet. Natürliche, vom Menschen nahezu völlig unbeeinflusste Räume sind in Mitteleuropa selten geworden. Durch eine jahrhundertelange in Anpassung an die natürlichen Standortverhältnisse extensive Bewirtschaftungsweise ist eine Kulturlandschaft entstanden, die bis vor 50 bis 80 Jahren noch großflächig natürliche Lebensräume aufwies (z.B. Hochmoore im Neustädter Moor). Diese Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume ist mit dem immer schneller ablaufenden technisch-zivilisatorischen Wandel zunehmend gefährdet. Die Gefährdungsursachen sind vor allem:

- Veränderung und Vereinheitlichung der natürlichen Standortbedingungen (z.B. Entwässerung feucht-nasser Böden, Nährstoffanreicherung bei armen Böden).
- Verlust von Lebensräumen durch Flächeninanspruchnahme (z.B. durch Siedlungsgebiete, Straßen usw.).
- Flächenzerschneidung großer zusammenhängender Bereiche und Unterschreitung der Mindestlebensraumgröße zum Beispiel für Waldarten durch Straßen, Freileitungen usw.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß beispielsweise 41 % der in Niedersachsen vorkommenden 1.800 Pflanzenarten in ihrem Bestand gefährdet sind. Auch früher häufige "Allerweltsarten" werden heute immer seltener.

Alle wildlebenden Tiere und Pflanzenarten sind ein Teil des Naturhaushaltes und bilden somit auch die Lebensgrundlage des Menschen. Der Schutz der Tier- und Pflanzenarten mit ihren Lebensräumen leistet also einen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Bewertung des gegenwärtigen Zustands von Natur und Landschaft für Pflanzen und Tiere hat die Aufgabe:

- zu verdeutlichen, welche aktuelle Bedeutung Bereiche als Lebensraum für Pflanzen und Tiere haben,
- Anhaltspunkte zu geben, welche Bereiche durch Ausweisung von Schutzgebieten oder über bestimmte Pflegemaßnahmen zu erhalten, zu pflegen oder zu entwickeln sind,
- Bereiche darzustellen, in denen die Lebensbedingungen für Pflanzen und Tiere beeinträchtigt werden.

Die Bewertung umfaßt zum einen die Ermittlung wichtiger Bereiche auf der Grundlage der Biotoptypenkartierung (d.h. wichtige Bereiche für Pflanzen, Vegetation sowie die Tierwelt in allgemeinem Sinne) und zum anderen die Darstellung wichtige Bereiche für die im Untersuchungsraum erfaßten Tiergruppen (Wiesenvögel, Amphibien) außerhalb der Naturschutzgebiete.

Im folgenden werden zunächst die Kriterien für die Ermittlung wichtiger Bereiche für Pflanzen, Vegetation und Tiere dargestellt. Daran schließt sich die Beschreibung dieser Bereiche an. In einem gesonderten Abschnitt werden Bewertungskriterien und wichtige Bereiche für die oben genannten Tiergruppen ermittelt.

3.1.1 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht für Pflanzen, Vegetation und Tiere

Für die Beurteilung der Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere werden folgende Kriterien herangezogen:

- Naturnähe

Naturnahe und vom Menschen nur wenig beeinflusste Lebensräume sind im Vergleich zu nachhaltig veränderten und ständig gestörten Bereichen von herausgehobener Bedeutung.

- Seltenheit

Landesweit oder lokal seltene Lebensräume sind im Gegensatz zu allgemein häufigen und weit verbreiteten Lebensräumen von herausgehobener Bedeutung.

- Gefährdung

Bereiche, in denen aktuell gefährdete Tiere oder Pflanzen vorkommen (z.B. Arten der "Roten Liste"), sind von größerer Bedeutung als Lebensräume mit häufigen und weitverbreiteten Arten.

- Alter und Wiederherstellbarkeit

Lebensräume, die für ihre Entwicklung lange Zeiträume benötigen (z.B. Wälder), sind von größerer Bedeutung als junge Lebensräume (z.B. Ackerflächen). Alte Lebensräume sind, zum Beispiel nach Eingriffen, nur schwer regenerierbar. Häufig sind alte Lebensräume durch eine besondere strukturelle Vielfalt gekennzeichnet, die wiederum die Voraussetzung für das Vorkommen artenreicher Lebensgemeinschaften sind. Alte, strukturreiche und schwer wiederherstellbare Lebensräume sind daher von größerer Bedeutung als junge strukturarme und leicht wiederherstellbare Bereiche.

- Besondere und typische Standortbedingungen

In der zunehmend intensiv genutzten Landschaft werden bestimmte und für einen Naturraum typische Standortverhältnisse immer seltener (z.B. nährstoffarme Böden in Sandgebieten). Bereiche, in denen sich besondere und seltene Standortbedingungen erhalten haben, sind als Voraussetzung zur Entwicklung besonderer daran angepaßter Lebensgemeinschaften von herausgehobener Bedeutung.

- Repräsentanz

Hohe Repräsentanz besitzen Lebensräume, die in ihrer Struktur und Vegetation das Charakteristische der naturräumlichen Gegebenheiten widerspiegeln bzw. aufgrund standorttypischer Nutzungen entstanden sind. Typische Moorvegetation in den Moorbereichen, Feuchtgrünland in den Moorrandbereichen, Heideflächen im Bereich der Talsandgebiete sind Beispiele für repräsentative Lebensräume

- Vernetzung

In Landschaften mit wenigen naturnahen Strukturen kommt Bereichen, die der Vernetzung dienen bzw. Trittsteinfunktion haben, eine besondere Bedeutung zu.

- Vielfalt

Das Kriterium der Vielfalt wird hier auf das Vorhandensein verschiedener Strukturen in einem Raum bezogen. Je strukturreicher ein Gebiet ist, umso mehr unterschiedliche Pflanzen- und Tierarten können dort einen Lebensraum finden. Beispiele für Strukturreichtum sind die Schichtung in Waldbeständen (Baum-, Strauch-, Krautschicht) sowie Bereiche mit verschiedenen Vegetationsstrukturen (Gehölze, Ruderalfluren, Grünland).

Die wichtigen Bereiche können drei Bewertungsstufen zugeordnet werden:

■ Bereiche mit sehr großer Bedeutung

Es sind die naturnahen und vom Menschen vergleichsweise nur gering gestörten Bereiche des Gemeindegebietes. Diese Lebensräume sind landesweit selten, weisen eine artenreiche Lebensgemeinschaft gefährdeter Tiere und Pflanzen auf und benötigen für ihre Entwicklung lange Zeiträume. Die natürlichen Standortbedingungen sind in einer für den Landschaftsraum typischen Art und Weise weitgehend erhalten.

■ Bereiche mit großer Bedeutung

In diesen im Gemeindegebiet vergleichsweise seltenen Bereichen kommen vereinzelt gefährdete Arten vor. Es sind noch naturnahe Einzellebensräume anzutreffen, die jedoch von intensiver Nutzung mehr oder weniger stark gestört sind, insgesamt aber strukturreiche Lebensraum-Komplexe darstellen können (z.B. Grünland-, Gehölz-Bereiche). Die natürlichen Standortbedingungen sind zum Teil noch erhalten. Auch eine überörtliche Vernetzungsfunktion ist hier von Bedeutung.

■ Bereiche mit mittlerer Bedeutung

Von mittlerer Bedeutung sind alte bzw. strukturreiche Bestände oder repräsentative Vegetation unter intensiver Nutzung, die zum Teil recht kleinflächig sind und in ihrer Artenzusammensetzung bereits verarmt sein können. Die natürlichen Standortbedingungen können bereits relativ stark beeinträchtigt sein. Durch Entwicklungsmaßnahmen (Pufferzonen, Vergrößerung der Flächen) kann die schon beeinträchtigte Biotopqualität verbessert werden.

Bezogen auf die Landschaftsräume werden die wichtigen Bereiche aus lokaler Sicht dargestellt. Es werden Lage, Biototyp, Vegetation, Beeinträchtigungen und Gefährdungen für jeden wichtigen Bereich kurz beschrieben. In Karte 4 sind alle wichtigen Bereiche eingetragen.

Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Moore und Morrandgebiete"
--

1 Fließgewässer Gottesgraben westlich Wagenfeld

Beschreibung: Fließgewässer mit den Charakter eines Entwässerungsgrabens, das westlich von Wagenfeld die Landschaftsräume Moore und Morrandbereiche, Wagenfelder Talsandplatte und Bockeler Geest durchfließt und nördlich von Wagenfeld in die Wagenfelder Aue mündet. Das Gewässer ist durchgängig stark begradigt und vertieft. Auf kurzen Teilabschnitten wurden Ufergehölzsaum oder Hybrid-Pappelreihen angepflanzt. In wenigen unterhaltenen Grabenbereichen ist eine krautige mehr oder weniger typische Ufervegetation im unteren Böschungsbereich vorhanden. Durch die steilen Böschungen ist der Hochstaudensaum nur sehr schmal ausgebildet. In Teilbereichen ist eine nährstoffresistente Wasser- bzw. Sumpflvegetation mit z.B. Massenvorkommen von Teich-Schachtelhalm vorhanden.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der überörtlichen Vernetzungsfunktion des durchgängigen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 1 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen: Naturferner Gewässerausbau, intensive Grabenunterhaltung, Nährstoffeintrag von den unmittelbar angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch Verkehrstrassen (L 345, B 239).

2 Naturschutzgebiet "Rhedener Geestmoor" (Ostteil)

Beschreibung: Ausgedehntes, stark entwässertes und abgetorfes bzw. in Abtorfung befindliches Hochmoor. Auf abgetorften Flächen großflächige Pfeifengras-Degenerationsstadien und Bereiche mit flächendeckend vorkommendem Scheidigen Wollgras. Eingestreut auch Calluna-Heiden, z.T. auf Torf mit höherem Ericaanteil, z.T. auf höher gelegenen Sandinseln (Moorheidekomplex). Zum Teil stärkere Verbuschung der abgetorften bzw. entwässerten Bereiche mit Birken und Weiden.

In den Randbereichen Grünland- und Ackerwirtschaft mit überwiegend intensiver Nutzung. Im Untersuchungsraum konnten nur zwei Parzellen, die unmittelbar an das ausgewiesene Naturschutzgebiet angrenzen, als Feuchtgrünland eingestuft werden. Die restlichen Flächen, auch innerhalb des Naturschutzgebietes, sind durch intensive Grünland- oder Ackerkernnutzung stark verändert. An besonderen Pflanzenarten kommen im Geestmoor Rosmarinheide, Rundblättriger Sonnentau, Weiße Schnabelbinse und Moosbeere vor. Davon gelten Rosmarinheide und Weiße Schnabelbinse als Rote-Liste-Arten.

- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von Vorkommen gefährdeter Arten und Lebensgemeinschaften, großer Naturnähe, allgemeiner Seltenheit dieses Lebensraumes und hoher Repräsentanz. Naturschutzgebiet und Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. Niedersächsisches Landesverwaltungsamt, 1987, 1988, Bereich Nr. 7, L 3516).
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Industrielle Abtorfung, Verbuschung der Moorheide, weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Randbereichen.

3 Feuchtgrünland im Randbereich zum Rhedener Geestmoor

- Beschreibung:** Zwei Feuchtgrünlandflächen unmittelbar an das Naturschutzgebiet angrenzend. Die südliche Fläche ist ein binsenreiches Feuchtgrünland, die nördliche Fläche eine feuchte Mähwiese mit vermehrtem Vorkommen von Feuchtezeigern. Beide Flächen unterliegen trotz feuchter Standortgegebenheiten einer relativ intensiven Nutzung (Düngung etc.), so daß das typische Artenspektrum zugunsten von Nährstoffzeigern verschoben ist.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von Seltenheit und Repräsentanz des Biotoptyps für den Landschaftsraum, weiterhin besondere und typische Standortbedingungen sowie trotz geringer Flächengröße große Bedeutung im Verbund mit dem westlich anschließenden Naturschutzgebiet.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Geringe Flächengröße, dadurch Gefahr von zusätzlichen Nährstoffeinträgen, Empfindlichkeit gegenüber Entwässerung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

4 Knickfuchsschwanzrasen nördlich "Am Birkenschold" östlich "Am Gottesgraben"

- Beschreibung:** Knickfuchsschwanzreicher Flutrasen in einer Mulde inmitten von Intensivgrünland gelegen. Der Bestand wird von Knickfuchsschwanz und Flutendem Schwaden beherrscht.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Vegetation. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28b NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Relativ isolierte Lage des Flutrasen im Intensivgrünland, Nährstoffeinträge aufgrund geringer Flächengröße, Empfindlichkeit gegenüber Entwässerung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

5 Grabenzug mit Wasser- und Feuchtvegetation südlich "Im Langen Drahte"

Beschreibung: Stehender breiter Grabenzug inmitten von Acker gelegen. Sehr gut ausgebildete, artenreiche und üppige Wasservegetation mit Vorkommen seltenerer Arten wie Wasserhahnenfuß und Massenbeständen der Wasserfeder. Wechsel von freier Wasserfläche und bereits verlandeten Bereichen mit Großem Wasserschwaden, Igelkolben, Binsen etc. Zum Begehungszeitpunkt reiches Amphibienvorkommen.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von besonders typisch ausgebildeter und artenreicher Verlandungs- und Wasservegetation und als Trittsteinbiotop. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, dadurch Gefährdung durch Nährstoffeinträge und damit weiter zunehmende Verlandung des Gewässers; isolierte Lage.

6 Weiden-Seggensumpf an der Wagenfelder Aue westlich Wagenfeld

Beschreibung: Kleinflächiger Sumpf in dem Bereich, in dem die Wagenfelder Aue rechtwinklig nach Osten abknickt. Im Dreieck südöstlich des eigentlichen Gewässerlaufes herrschen sehr feuchte Standortbedingungen mit Weidenverbuschung vor. In lichten Bereichen sind im Unterwuchs auch größere Seggenbestände vorhanden.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund feuchter Standortbedingungen und daran angepaßter typischer Vegetation sowie Seltenheit derartiger Vegetation im Bereich der stark durch Gewässerausbau geprägten Wagenfelder Aue. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone und geringe Flächengröße, dadurch Gefährdung durch Nährstoffeinträge.

7 Fließgewässer Helmsloher Bruchgraben/Birkenscholdgraben

Beschreibung: Tiefe Entwässerungsgräben weitgehend ohne typische Ufer- und Wasservegetation. In weiten Bereichen ist ein durchgängiger, einseitig angepflanzter Ufergehölzsaum aus v.a. Weiden und Erlen vorhanden.

Bewertung: Bereich mittlerer Bedeutung trotz des naturfernen Ausbauszustandes des Gewässers, aufgrund der Vernetzungsfunktion des durchgängigen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 46/47 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Naturferner Gewässerausbau, intensive Grabenunterhaltung, Nährstoffeinträge von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch die L 345.

8 Feuchtgrünland mit Stillgewässer nördlich der L 345 bzw. "In den alten Kuhlen"

Beschreibung: Das Feuchtgrünland unterliegt trotz feuchter Standortbedingungen einer relativ intensiven Nutzung, so daß das typische Artenspektrum zugunsten von Nährstoffzeigern verschoben ist. Dennoch ist die Artenzusammensetzung im Unterschied zu dann vorherrschendem Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut, Lieschgras etc. gekennzeichnet. Das Stillgewässer im Bereich "In den alten Kuhlen" weist eine typische Ufervegetation auf, z.T. Röhricht. Das Stillgewässer nördlich der L 345 hat sehr gut ausgebildete Flachufer, wodurch ein fließender Übergang zwischen Wasserfläche und Grünland gegeben ist. Ufervegetation ist jedoch kaum ausgeprägt. Feuchtgrünland und Wasserflächen bilden zusammen einen wertvollen Biotopkomplex.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von besonderen und typischen Standortbedingungen und entsprechender Vegetation. Wertvoller Biotopkomplex Feuchtgrünland - Stillgewässer; bietet einen reich strukturierten Lebensraum mit unterschiedlichsten Lebensbedingungen. Beide Stillgewässer sind im Landschaftsrahmenplan als wertvolle bzw. entwicklungsfähige Bereiche aufgenommen (vgl. Wichtige Bereiche Nr. 48 bzw. 118). Das Stillgewässer im Bereich "In den alten Kuhlen" ist aufgrund der ausgeprägten Ufervegetation von sehr großer Bedeutung und vermutlich ein besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone um die Gewässer, dadurch Nährstoffeintrag, Trittschäden, hohe Empfindlichkeit gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

9 Stillgewässer südlich "Förlinger Bruch"

Beschreibung: Stillgewässer mit relativ steilen Uferbereichen und Weidensaum. Eine typische Ufer- und Wasservegetation fehlt z.Z. weitgehend. Beide Wasserflächen weisen anthropogene Nutzung auf. Die Teichfläche im Förlinger Bruch ist Teil eines Privatgartens, die beiden Teichflächen südöstlich der K 27 dienen z.Z. als Fischteiche.

Bewertung: Bereich mittlerer Bedeutung, als Trittsteinbiotop und Rückzugsraum für an Gewässer gebundene Tier- und Pflanzenarten in intensiv genutzter Feldflur. Wichtige Bereiche Nr. 112 und 123 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Nutzung als Fischteich, isolierte Lage, fehlende Pufferzone

10 Kopfweidenbestände

- Beschreibung:** Gestreutes Vorkommen von einzelnen Kopfweiden bzw. Kopfweiden-Reihen im gesamten Landschaftsraum, gehäuft im Bereich der Flötheniederung/Moorgraben. Zum Teil sehr alte Baumbestände mit hohem Alt-holzanteil. Daher potentieller Lebensraum für Höhlenbrüter, An-sitzwarte für Greife, die die umgebenden großen Grünlandbereiche als Nahrungshabitat nutzen.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von hohem Alter und nur langfristiger Wiederherstellbarkeit, hoher Repräsentanz des für den Landschaftsraum typischen Strukturelementes, Seltenheit sowie Bedeutung hinsichtlich tierökologischer Funktionen.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Mangelnde Pflege der Kopfbäume

11 Birkenwäldchen und Weidensumpfgebüsch am Nordostrand des Oppenweher Moores

- Beschreibung:** Birkenwäldchen mittleren Alters mit Wechsel von feuchten und weniger feuchten Bereichen auf entwässertem Hochmoorstandort. Zum Teil handelt es sich um ehemalige Torfstichbereiche. Westlich und südlich des Birkenwäldchens sehr gut ausgebildete, flächige Weiden-Sumpfgebüsch mit verschiedenen Weidenarten und z.T. relativ alten Gebüschbeständen.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Alter und Seltenheit; Bedeutung als Rückzugsraum für zahlreiche Tierarten in einer ansonsten relativ intensiv genutzten Feldflur. Die Weiden-Sumpfgebüsch sind von sehr großer Bedeutung und vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 113/114 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlichkeit gegenüber Entwässerung der Moor- und Moorrandbereiche.

12 Kleinflächige Feuchtgrünlandbereiche in relativ isolierter Lage

- Beschreibung:** Vorkommen v.a. in den Moorrandbereichen/Moorkanälen. Diese Grünlandbereiche sind trotz feuchter Standortbedingungen durch eine relativ intensive Nutzung geprägt. Somit ist das typische Artenspektrum mit Vorherrschen von Feuchtezeigern zugunsten von dominierenden Nährstoffzeigern des Intensivgrünlandes verschoben. Dennoch ist die Artenzusammensetzung im Unterschied zum vorherrschenden Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Schaumkraut, Lieschgras gekennzeichnet. Vereinzelt kommen auch Binsen oder Seggen vor.

- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Bedeutung als Trittsteinbiotop.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

13 Pfeifengrasbestand am Nordostrand des Oppenweher Moores

- Beschreibung: Als Ausläufer der westlich angrenzenden Moorvegetation reicht ein kleinflächiger Pfeifengrasbestand in die landwirtschaftlichen Nutzflächen hinein. Es handelt sich um ein typisches Moordegenerationsstadium auf abgetorften und/oder entwässerten Flächen.
- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von Seltenheit, Repräsentanz (typische Vegetation abgetorfter Moorflächen) und Vorkommen einer standorttypischen Vegetation., besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 115 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag aus nördlich und westlich angrenzendem Grünland, Empfindlichkeit gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

14 Zwei Stillgewässer südlich der Schäferei Oppenweher Moor

- Beschreibung: Zwei künstlich angelegte Stillgewässer mit z.T. schmalen Schilfgürtel und viel Rohrkolben. Rohrkolbenbestände und starke Verlandungstendenzen weisen auf erhöhte Nährstoffbelastung der Gewässer hin.
- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von Vorhandenseins eines typischen Schilfgürtels als Verlandungszone, offene Wasserfläche als Lebensraum. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Stemmer Moor".
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden Flächen, isolierte Lage.

15 Stillgewässer "In den alten Kuhlen" nordöstlich des Oppenweher Moores

- Beschreibung: Stillgewässer mit Wasser- teilweise Ufervegetation, umgeben von Intensivgrünland bzw. Acker. An der Westseite ist ein Birkenaufwuchs vorhanden.
- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorhandenseins typischer Wasser- und z.T. Feuchtvegetation, offene Wasserfläche als Lebensraum. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 119 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Zum Teil fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden Flächen, isolierte Lage.

16 Großflächige Feuchtgrünlandflächen im Randbereich des Oppenweher Moores bzw. westlich des Moorkanals

Beschreibung: Im Unterschied zu den unter Bereich Nr. 12 beschriebenen kleinflächigen Beständen kommt den hier zugeordneten Flächen aufgrund ihrer Flächengröße (relativ störungsfreier Kernbereich, geringere Randeffekte) und ihrer Lage angrenzend bzw. in der Nachbarschaft ähnlich strukturierter Bereiche (Moorflächen) eine hohe ökologische Funktion und Bedeutung als Pufferzone zu den angrenzenden, wertvollen Moorbereichen zu. Die Grünlandfläche östlich, unmittelbar an das Oppenweher Moor angrenzend, besitzt ein Stillgewässer mit relativ breitem Uferstauden-saum und flachen Uferbereichen.

Bewertung: Bereiche mit großer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Bedeutung als Pufferzone zu den angrenzenden Moorflächen. Das Stillgewässer ist von sehr großer Bedeutung und ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.
Im Bereich des Moorkanals sind wichtige Bereiche (Nr. 22/23/25/26) im Landschaftsrahmenplan erfaßt. Das Stillgewässer ist ebenfalls wichtiger Bereich im Landschaftsrahmenplan

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

17 Seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Naßwiese am Ostrand des Oppenweher Moores

Beschreibung: Besonders gut ausgebildetes, beweidetes Naßgrünland mit hohem Anteil an Feuchtezeigern wie z.B. Binsen und Seggen, aber auch Moorvegetation wie Scheidiges Wollgras, Schmalblättriges Wollgras (in besonders nassen Bereichen) und Pfeifengras. In nassen Bereichen geht die Vegetation z.T. in ein Flatterbinsenried oder Kleinseggenried über.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Vegetation und z.T. relativ seltener Arten, besonderen und typischen Standortbedingungen und Bedeutung als Pufferzone zwischen den wertvollen Moorbereichen im Westen und dem Intensivgrünland im Osten. Lage im Landschaftsschutzgebiet LSG 38 "Stemmer Moor", vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

18 Binsenreiches Feuchtgrünland östlich des Oppenweher Moores

- Beschreibung: Kleinflächige, sehr nasse Grünlandbereiche (z.T. Staunässe) mit hohem Anteil an Flatterbinse als Nässe- und Nährstoffzeiger. Relativ starke Eutrophierung.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen mit angepaßter Vegetation.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

19 Naturschutzgebiet "Oppenweher Moor"

- Beschreibung: "Östlicher Randbereich des Oppenweher Moores, Torfaufage offensichtlich nur gering, z.T. Sandboden; nördlicher Teil von Schafen beweidet. Wechsel von Pfeifengrasflächen, örtlich stärker mit Birken verbuscht, wenig ausgeprägten Moorbirkenbeständen und recht mageren, mäßig trockenen bis mäßig feuchten Schafweiden, geprägt durch Ruchgras und Flatterbinse. Außerdem kleinflächige Bereiche mit Moorheide, von Scheidenwollgras beherrscht (im Süden), weitgehend zugewachsenen Torfstichen (im Norden) sowie Flatterbinsenbestände (z.T. Feuchtgrünlandbrache". Vorkommende wertvolle Biotopstrukturen sind: "Pfeifengras-Degenerationsstadium, Moorheide, Torfmoos-Schwingerasen, Niedermoor/Sumpf, Mesophiles Grünland, Feuchtgrünland. An besonderen Pflanzenarten kommen Rosmarinheide als Rote-Liste-Art und Moosbeere vor. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988).
- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Biotope, Naturnähe, besondere und typische Standortbedingungen, Seltenheit und Repräsentanz der Biotopstrukturen (z.T. typische Moorvegetation). Naturschutzgebiet und Einstufung als Biotop landesweiter Bedeutung (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, Nr. 5, L 3516, 1987,1988).
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Industrielle Abtorfung, Verbuschung der Moorheide, empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Randbereichen.

20 Gehölzbestände im Landschaftsraum Moor und Moorrandbereiche

- Beschreibung: Entlang von Fließgewässern, einigen Wegen, teilweise auch entlang von Flurstücksgrenzen sind teilweise dichte Hecken aus Weiden, Erlen, Birken, Eichen und auch Strauchweiden, Faulbaum und anderen Sträuchern aufgewachsen.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Struktureichtums, teilweise der Altersentwicklung und der Bedeutung als Vernetzungselement.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

51 Fließgewässer Moorkanal südlich und westlich des Neustädter Moores

- Beschreibung:** Der Moorkanal durchfließt von Süd nach Nord die Landschaftsräume Wagenfelder Talsandplatte mit Flötheniederung, Butzendorfer Geest und den Moorrandbereich des Neustädter Moores. Der Verlauf ist weitgehend parallel zur Flöthe. Aufgrund seiner Entwässerungsfunktion ist das Gewässer durch eine intensive Grabenunterhaltung gekennzeichnet. Ein natürlicher Ufergehölzsaum fehlt nahezu, lediglich südlich der L 343 ist auf einem Teilstück Gehölzsaum vorhanden. Eine typische Wasser- und Ufervegetation ist nicht ausgebildet.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung trotz des naturfernen Ausbauzustandes, aufgrund der überörtlichen Vernetzungsfunktion des durchgängigen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 143 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Intensive Grabenunterhaltung, Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, aufgrund fehlender Pufferzone, Zerschneidung durch Verkehrsstrassen (L 343).

52 Naturschutzgebiet "Wiesengebiet Neustädter Moor" am Westrand des Neustädter Moores

- Beschreibung:** "Westlicher Randbereich des Neustädter Moores, intensiv landwirtschaftlich genutzt, überwiegend Weidegrünland aber auch Acker. Geringer Anteil extensiver genutztes, mäßig feuchtes Grünland, geprägt durch Ruchgras, Wiesenschaumkraut, Honiggras, Kriechenden Hahnenfuß, Sauerampfer und Weißklee. Wichtiges Nahrungsgebiet gefährdeter Brutvogelarten des Neustädter Moores". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988). Vorkommende besondere Pflanzenarten sind: *Juncus filiformis* (Faden-Binse), *Stellaria palustris* (Sumpf-Sternmiere), *Osmunda regalis* (Königsfarn), *Pedicularis sylvatica* (Wald-Läusekraut), *Lysimachia Chsiflora* (Straußblütiger Gilbweiderich), *Oenanthe fistulosa* (Röhriger Wasserfenchel). Davon stehen Faden-Binse, Königsfarn, Sumpf-Läusekraut, Straußblütiger Gilbweiderich und Röhriger Wasserfenchel auf der Roten Liste der Pflanzen in Niedersachsen.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Lebensräume, Naturnähe und Repräsentanz (typische Grünlandvegetation).
Naturschutzgebiet und Biotop von landesweiter Bedeutung (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, Nr. 9, L 3516, 1987, 1988).
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

53 Naturschutzgebiet "Neustädter Moor" nordöstlich von Wagenfeld

- Beschreibung:** "Ausgedehntes offenes Hochmoor. Südöstlicher Teil geprägt von gehölzfreien, sehr gut ausgebildeten Moorheiden, in denen Glockenheide, Scheidenwollgras, ferner Besenheide, Pfeifengras und Rosmarinheide dominieren. Eingestreut größere Sandinseln mit Calluna-Heide, stellenweise offener Sand. Entlang von Wegen Torfstiche mit Torfmoosen, Wollgras-Beständen und offenem Wasser. Im nordwestlichen Teil großflächig industrieller Torfabbau; teils Torfgewinnung noch im Gang, teils abgeschlossen. Ebenfalls großflächig auf z.T. planierter, wiedervernässter Abbaufäche sehr gut regenerierende Moorvegetation: Scheidenwollgras-Bestände, entweder sehr naß, mit üppig wachsenden Torfmoosen oder weniger naß mit Übergängen zur Moorheide. Randbereiche trockener, stellenweise zerkuhlt, von Pfeifengras dominiert, mehr oder weniger stark mit Birke verbuscht; nur kleinflächig dichter Birkenaufwuchs. Im Nordosten großflächig Wechsel aus Birken-Moorwald, Birkengebüsch und in Abbau befindlichen Abtorfungsflächen, stellenweise Pfeifengras". "Degenerationsstadien, Erica-Moorheide sowie Scheidenwollgras-Stadien. Das Neustädter Moor ist insbesondere unter faunistischen Gesichtspunkten eines der wertvollsten Moore Niedersachsens". (NIE-DERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988). Vorkommende Biotoptypen sind: Moorheide, Calluna-Heide, Torfmoos-Schwingrasen, Sonstiges Hochmoor, Degenerationsstadium mit Bedeutung als Lebensraum gefährdeter Arten, Pfeifengras-Degenerationsstadium. Vorkommende seltenere Pflanzenarten sind: Rosmarinheide, Mittlerer Sonnentau, Fadenbinse, Weiße Schnabelbinse, Moosbeere, Moorbeere. Davon stehen Rosmarinheide, Fadenbinse, Weiße Schnabelbinse und Moorbeere auf der Roten Liste für Pflanzen in Niedersachsen.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Lebensräume, Naturnähe und Repräsentanz (typische Moorvegetation). Hohe Bedeutung als Lebensraum für die Tierwelt. Naturschutzgebiet und Biotop landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr: 8, L 3516 bzw. Nr. 1, L 3518).
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Industrielle Abtorfung, Verbuschung der Moorheide.

54 Feuchtgebiet internationaler Bedeutung am Nordostrand des Neustädter Moores

- Beschreibung:** "Stark gegliederte Moor- und Grünlandbereiche am Ostrand des Neustädter Moores mit avifaunistischer Bedeutung. Im Süden befinden sich strukturreiche Hochmoorreste, z.T. mit Moorbirken oder Kiefern bewachsen, z.T. offen und von Scheidigem Wollgras, Besenheide, Glockenheide und Pfeifengras eingenommen, auf den trockensten Flächen auch Preisselbeere und Krähenbeere. Nördlich schließen sich Abtorfungsbereiche und mehr oder weniger intensiv genutzte Grünlandflächen an. Die artenreicheren Wiesen zeichnen sich durch einen höheren Anteil von Hahnenfuß, teilweise auch von Flatterbinse, Ruchgras und Wiesensegge aus. Überwiegend handelt es sich um Grünland relativ feuchter Standortbedingungen". In den Abtorfungsbereichen sind mehrere sehr gut ausgebildete nährstoffarme Kleingewässer vorhanden (z.T. ehemalige Torfstiche, z.T. Wiedervernässungsflächen). Die Abtorfungsbereiche werden z.T. noch intensiv genutzt, z.T. sind sie bereits wieder locker bewachsen. Vorkommende Biotoptypen sind: Moorheide, Sonstiges Hochmoor-Degenerationsstadium mit Bedeutung als Lebensraum gefährdeter Arten, Pfeifengras-Degenerationsstadium, Feuchtgrünland, Mesophiles Grünland, Sonstiges Grünland mit Bedeutung als Lebensraum gefährdeter Arten. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987,1988). Vorkommende besondere Pflanzenarten sind: Mittlerer Sonnentau, Fadenbinse, Sumpfbärlapp. Davon stehen Fadenbinse und Sumpfbärlapp auf der Roten Liste für Pflanzen in Niedersachsen. (Die drei o.g. Arten wachsen in einer kleinen feuchten Sandabgrabung im Südosten des Gebietes am Rande des Moores).
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von Vorkommen seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Lebensräume, Naturnähe, besondere Standortbedingungen und Repräsentanz (typische Moorvegetation). Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 2, L 3518) und Lage im Landschaftsschutzgebiet (LSG 47 "Langer Berg"). Teilweise sind besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG vorhanden.
- Beeinträchtigungen/ Gefährdungen:** Industrielle Abtorfung, Verbuschung der Moorheide, empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Grünlandbereichen und lokaler Entwässerung.

55 Hochmoorreste am Südostrand des Neustädter Moores

- Beschreibung:** "Kleinere, mit Torfstichen durchsetzte Hochmoorreste (Randbereich des Neustädter Moores), stark entwässert und überwiegend mit Moorbirken bestanden. Dazwischen kleinere offene Bereiche mit Besen- und Glockenheide. Die Torfstiche sind meistens mit Wasser gefüllt und mehr oder weniger stark mit Torfmoosen und Wollgräsern bewachsen. Die nördliche Teilfläche ist offen und wird von Pfeifengras (mit Beimischung von Glockenheide und Wollgras) beherrscht. Eingestreut sind

nasse Senken mit Torfmoosen und Schmalblättrigem Wollgras. Zwischen den Hochmoorresten erstreckt sich (mäßig) intensiv genutztes, faunistisch wertvolles Grünland. Es ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an krautigen Pflanzen, v.a. Weißklee, Löwenzahn und Schafgarbe. Bei den Gräsern dominieren Weidelgras und Wiesen-Lieschgras". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT 1987, 1988). Vorkommende Biotoptypen: Pfeifengras-Regenerationsstadien, Moorheide, Torfmoos-Schwingrasen, Birken-Kiefernwald, entwässerte Moore. Vorkommende gefährdete Pflanzenart ist die Moorbeere (Rote-Liste-Art).

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Lebensräume, Naturnähe und Repräsentanz (typische Moorvegetation). Biotop landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 20, L 3516 bzw. Nr. 28, L 3518) und Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg". Die Pfeifengras- und Heide-Moordegenerationsstadien sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Verbuschung der Moorheide, empfindlich gegenüber landwirtschaftlicher Nutzung und lokaler Entwässerung.

56 Zwei nährstoffarme Kleingewässer südöstlich des Neustädter Moores

Beschreibung: Zwei nährstoffarme Gewässer im Bereich einer ehemaligen Sandabbaustelle. Die Gewässer zeichnen sich durch Nährstoffarmut, gut ausgebildete Flachufer mit z.T. Verlandungszonen und feuchten Sandheideflächen im Randbereich aus.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Vegetation (nährstoffarmes Kleingewässer), der Seltenheit im Landschaftsraum. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** -

57 Birken-Kiefernwald auf entwässertem Hochmoorstandort südöstlich des Neustädter Moores

Beschreibung: Birken-Kiefernwald mit hohem Birkenanteil auf entwässertem Moorstandort, südwestliche Fläche von einem Grabensystem zur Entwässerung umgeben. Nordöstlich Fläche trockener mit höherem Kiefernanteil im Vergleich zum südlichen Bereich, der Anklänge an einen Birkenbruchwald aufweist.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Biotoptypen (Anklänge an Birken-Bruchwald), Repräsentanz (typische Moorvegetation) und besondere Standortbedingungen. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 20, L 3516 bzw. Nr. 28, L 3518), Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, empfindlich gegenüber lokaler Entwässerung.

58 Birken-Kiefernwald auf entwässertem Hochmoorstandort südöstlich des Feuchtgebietes am Neustädter Moor

Beschreibung: Birkenwald auf entwässertem Moorstandort mit geringem Kiefernanteil mit z.T. Anklängen an einen Birken-Bruchwald. Bestehend aus zwei kleinen Teilflächen in enger Nachbarschaft, südliche Teilfläche weitgehend ohne Vegetation, vollkommen beschattet (eventuell ehemaliger Torfstich). Die nördliche Teilfläche liegt in einer Ackerbrache.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Biotoptypen (Anklänge an Birken-Bruchwald), Repräsentanz (typische Moorvegetation) und besonderer Standortbedingungen. Die südliche Fläche ist im Landschaftsrahmenplan als wertvoller Bereich gekennzeichnet (vgl. Nr. 33). Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg". Das nährstoffarme Kleingewässer mit umgebenden Birkenbruchwaldbestand ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, isolierte Lage.

59 Naturschutzgebiet "Bleckriede" östlich des Neustädter Moores

Beschreibung: "Fast gehölzfreie, von Gräben durchzogene Agrarlandschaft aus Äckern, Wiesen und Weiden in engem Wechsel. Das Grünland hat eine hohe Bedeutung als Lebensraum für Limikolen. Es wird überwiegend sehr intensiv genutzt, ist krautarm und wird von wenigen Gräsern wie Weidelgras, Lieschgras u.a. beherrscht. Zum großen Teil sind es auch reine, kurzlebige Grasansaat. Die feuchten, weniger intensiv genutzten Bereiche sind durch Vorkommen von Wiesenschamkraut, Kuckuckslichtnelke oder durch hohe Anteile von Knickfuchsschwanz, Kriechendem Hahnenfuß, Rasenschmiele und Flatterbinse charakterisiert". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT 1987, 1988).

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der Repräsentanz (Grünland auf Niedermoor), großflächiger Biotopkomplex ohne Zerschneidungslinien, teilweise Vorkommen gefährdeter Lebensräume. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 23, L 3518) und Naturschutzgebiet.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

100 Gehölzstrukturen in der Feldflur südwestlich Hakenmoor und im Bereich Hespellohmoor

Beschreibung: Lineare und flächige Gehölzstrukturen in enger Nachbarschaft zueinander in einer ansonsten weitgehend ausgeräumten Feldflur. Es handelt sich um Baum- und Baum-Strauchhecken sowie Feldgehölz mit v.a. Birke als Gehölzart, aber auch Eichen und Erlen.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der Funktion als Vernetzungselemente sowie z.T. des relativ hohen Alter der Gehölze (Baumhecken, Birken-Eichenwäldchen).

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

101 Naturschutzgebiet "Steinbrinker, Ströher Masch" südwestlich von Ströhen

Beschreibung: "Bis auf wenige alte Weiden und Pappeln gehölzfreies Grünlandgebiet mit avifaunistischer Bedeutung. Das Grünland liegt überwiegend auf entwässertem Niedermoorort und wird aufgrund intensiver Bewirtschaftung von Gräsern wie Wiesenfuchsschwanz, Knickfuchsschwanz, Wiesenrispengras, Gemeines Rispengras und von Löwenzahn beherrscht. Nur stellenweise tritt auch Kriechender Hahnenfuß hinzu. Im Norden des Gebietes liegt eine knappe zwei ha große Fläche artenreicheren Grünlands. Sie wird gekennzeichnet durch zahlreiches Vorkommen von Kriechendem Hahnenfuß, Brennendem Hahnenfuß, Flutschwaden, Wolligem Honiggras und Rasenschmiele. Ca. 1/5 der Fläche ist bereits in Acker umgewandelt worden". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988).

Bewertung: Bereich sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, des Vorkommens repräsentativer und gefährdeter Vegetation, großflächiger Biotop, Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 9, L 3518) und Naturschutzgebiet.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

102 Nördlicher Bereich des Hespelohmoores westlich von Ströhen

Beschreibung: "Stark entwässerter und zum großen Teil intensiv landwirtschaftlich genutzter Moorkomplex. Zwischen Grünland und Äckern liegen zahlreiche kleine und größere, meist dicht mit Moorbirken bewachsene Hochmoorreste. Auf wenigen gehölzfreien oder gehölzarmen Flächen wachsen neben pfeifengrasdominierten Beständen auch recht artenreiche Gesellschaften aus verschiedenen Zwergsträuchern und Scheidigem Wollgras, sehr selten auch Torfmoose. An einigen Stellen wird das Moor von flachen, mit Besenheide bewachsenen Sandrücken durchragt. An Wegrändern und gestörten Stellen sind Ansätze von Sandtrockenrasen zu finden. Einige von Mineralbodenwasser beeinflusste, tiefergelegene Moorbereiche sind durch Flatterbinsenherden und einigen Strauchweiden gekennzeichnet. Das Grünland wird intensiv genutzt und ist meist sehr artenarm und von Wiesenrispengras, Gemeinem Rispengras, teilweise auch von Wolligem Honiggras beherrscht". (NIEDERSÄCHSI-SCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988). An besonderen Arten kommen Rosmarinheide, Moorbeere, Moosbeere, Krähenbeere und Glockenheide vor. Davon stehen Rosmarinheide und Moorbeere auf der Roten Liste für Pflanzen in Niedersachsen.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Arten sowie gefährdeter Lebensräume, Naturnähe und Repräsentanz (typische Moorvegetation). Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT; 1987, 1988, Nr. 10, L 3518). Die Moordegenerationsstadien sind besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

103 Birken-Kiefernwälder auf teilweise entwässerten Hochmoorstandorten im Hespelohmoor

Beschreibung: Birkenwälder (3 Teilflächen) mit sehr geringem Kiefernanteil auf entwässertem Moorboden. Die zwei größeren Teilflächen sind relativ trocken und zeigen Anklänge an einen Birken-Bruchwald. Die dritte, kleinere Teilfläche ist relativ feucht mit z.T. Seggen im Unterwuchs und kann als Birken-Bruchwald angesprochen werden. Es handelt sich um früher abgetorfte Flächen, die bereits seit längerem als Regenerationsgebiet der Sukzession überlassen sind, so daß sich bereits eine waldartige Vegetation entwickeln konnte.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingungen, Naturnähe und Repräsentanz der Vegetation (typische Moorvegetation), des Struktureichtums. Der Birken-Bruchwald ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtige Bereiche Nr. 109, 111 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/ Empfindlich gegenüber Entwässerung.

Gefährdungen:

104 Regenerationsgebiet des Hespelohmoores südlich der Verbindungsstraße zur K 39

Beschreibung: Abgetorfte Flächen des Hespelohmoores, die sich in der frühen Regeneration befinden. Die Flächen weisen viel jungen Birkenaufwuchs auf und sind in den Randbereichen von höheren Birkenstrauchhecken umgeben. Teilweise ist der Torfboden noch vegetationsfrei, z.T. ist wenig Scheidiges Wollgras vorhanden. Im Osten schließt an den Regenerationsbereich ein noch in Abtorfung befindlicher Moorbereich an.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingung und der teilweise vorhandenen gefährdeten Vegetation. Wichtiger Bereich Nr. 111 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Weitere Verbuschung mit Birken.

105 Relativ naturnahes Stillgewässer westlich des Hespelohmoores

Beschreibung: Künstlich angelegtes Stillgewässer in relativ naturnahem Zustand mit gut ausgebildeten Flachufern. Weiterhin Wasservegetation mit Gelber Teichrose, Wasserhahnenfuß sowie schmale Schilfzonen im Uferbereich. Am nördlichen Gewässerrand ist eine feuchte Sandheide mit Besenheide, Glockenheide und Pfeifengras bemerkenswert.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens von Wasser- und Uferpflanzen sowie einer feuchten Sandheide als repräsentativer, seltener teilweise gefährdeter Vegetation, des Struktureichtums. Die feuchte Sandheide ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone.

<p>Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung"</p>
--

26 Wertvolle lineare Gehölzbestände wie Baumreihen, Baum- und Strauchhecken

Beschreibung: Bemerkenswerte, ältere Gehölzbestände kommen im Landschaftsraum v.a. im Bereich der Ortslage Wagenfeld und nördlich von Wagenfeld vor. Es handelt sich vorwiegend um Baumreihen und Baumhecken. Vorherrschende Baumart der älteren Gehölzbestände ist die Eiche. Weitere Baumarten sind Birke und z.T. Weiden und Erle. Die Strauchschicht wird v.a. von Vogelbeere, Holunder, Faulbaum, Hartriegel und Weidenarten gebildet.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von relativer Seltenheit im Landschaftsraum, Alter und Entwicklungsgrad und großer Bedeutung für die Vernetzung.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

27 Gehölzbestände im Landschaftsraum Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte

Beschreibung: Entlang von Fließgewässern, Wegen, teilweise auch Flurstücksgrenzen sind teilweise dichte Hecken aus den bei Bereich Nr. 26 genannten Arten angewachsen.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Struktureichtums, teilweise der Altersentwicklung und der Bedeutung als Vernetzungselement.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

28 Kleinflächige Obstbaumbestände in Siedlungsbereichen

Beschreibung: Obstbaumbestände kommen nur sehr kleinflächig im Bereich von Hoflagen oder Hausgärten vor. Es handelt sich um überwiegend hofnahe Weideflächen, die mit Obstbäumen überstellt sind. Das Grünland wird meist als Intensivweide genutzt, z.T. handelt es sich um älteren Baumbestand mit Tot- und Altholz, der ggf. Lebensraum für Höhlenbewohner bietet.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von relativer Seltenheit einer ehemals verbreiteten, dorftypischen Vegetationsstruktur, der Altersentwicklung und tierökologischer Bedeutung v.a. der älteren Bestände

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Mangelnde Pflege der Obstbäume, Überalterung der Bestände.

29 Wertvolle Grabenzüge in der Feldflur

Beschreibung: Hierunter fallen gut ausgebildete und erhaltenswerte Grabenbereiche mit naturnaher Vegetation. Die Ufervegetation besteht entweder aus Schilf-röhricht oder artenreichen feuchten Hochstaudenfluren mit z.T. selteneren Arten wie Sumpf-Haarstrang, Blutweiderich, Gemeines Mädesüß, Gemeiner Gilbweiderich, Aufrechter Merk, Flatterbinse und verschiedenen Seggearten (Schlank-Segge, Steife Segge, Kleinblütige Segge, Schnabelsegge u.a.). Einen weiteren seltenen Grabentyp stellen die Flachwasser-Gräben, v.a. in Wiesenbereichen, dar, die neben einem feuchten Hochstaudensaum häufig auch Verlandungs- und Wasservege-

tation aufweisen.

Aufgrund der Vielzahl der (Entwässerungs-)Gräben im Landschaftsraum, v.a. im Bereich der Niederungen der Wagenfelder Aue und der Flöthe, werden nur die besonders wertvollen und gut ausgeprägten Grabenabschnitte hervorgehoben.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von Arten- und Strukturreichtum, Bedeutung als Rückzugsraum für feuchtigkeitsliebende Tier- und Pflanzenarten in der Feldflur und Funktion als Vernetzungselement.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber intensiver Grabenunterhaltung, fehlende Pufferzonen, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen.

30 Fließgewässer "Wagenfelder Aue" mit den Gewässerabschnitten unterhalb der "Neustädter Straße" sowie oberhalb des Ortsteiles Hinterort

Beschreibung: Heute der Entwässerung des Raumes dienendes Fließgewässer mit völlig begradigtem Verlauf und naturfernen Gewässerausbau. Im nördlichen Abschnitt fehlt ein Ufergehölzsaum völlig, südlich von Hinterort ist z.T. einseitig ein angepflanzter Ufergehölzsaum aus v.a. Weiden und Erlen vorhanden. Durch fehlende Pufferzonen und intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an das Gewässer heran, ist von einem relativ hohen Nährstoffeintrag auszugehen. Die Böschungs- und Uferrandbereiche unterliegen einer intensiven Pflege, so daß ein feuchter Hochstaudensaum im Gewässerrandbereich nur selten vorhanden ist. Keine besonderen Artenvorkommen.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der überörtlichen Vernetzungsfunktion des durchgängigen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 6 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Naturferner Gewässerausbau, intensive Gewässerunterhaltung, Nährstoffeintrag aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch mehrere Straßenzüge: L 345, K 27, K 26, Neustädter Straße nördlich Wagenfeld.

31 Kopfbaumbestände

Beschreibung: Gestreutes Vorkommen von einzelnen Kopfweiden bzw. Kopfweidenreihen im gesamten Untersuchungsraum, gehäuft im Bereich der Flötheniederung sowie rund um die Ortslage Wagenfeld. Zum Teil sehr alte Baumbestände mit hohem Altholzanteil. Daher potentieller Lebensraum für Höhlenbrüter, Ansitzwarte für Greife, die die umgebenden großen Grünlandbereiche als Nahrungshabitat nutzen u.a.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von hohem Alter und langfristiger Wiederherstellbarkeit, hoher Repräsentanz als typisches Strukturelement, Seltenheit sowie Bedeutung hinsichtlich tierökologischer

Funktionen.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Mangelnde Pflege der Kopfbäume.

32 Kleinflächige Feuchtgrünlandbereiche in relativ isolierter Lage

Beschreibung: Vorkommen, v.a. im Bereich östlich der Wagenfelder Aue unterhalb von Wagenfeld, in der Flötheniederung und im Übergang zu den Moorrandbereichen.

Die Grünlandbereiche sind trotz feuchter Standortgegebenheiten durch eine relativ intensive Nutzung geprägt. Somit ist das typische Artenspektrum mit Vorherrschen von Feuchtzeigern zugunsten von dominierenden Nährstoffzeigern des Intensivgrünlandes verschoben. Dennoch ist die Artenzusammensetzung im Unterschied zum vorherrschenden Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Schaumkraut, Lieschgras etc. gekennzeichnet. Vereinzelt kommen auch Binsen oder Seggen vor. Durch relative geringe Flächengröße kommt den ausgewiesenen Flächen z.T. nur eine begrenzte tierökologische Funktion zu.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Bedeutung als Trittsteinbiotop.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

33 Gewässerabschnitt der "Wagenfelder Aue" nordwestlich von Wagenfeld

Beschreibung: Zur allgemeinen Charakterisierung des Fließgewässers "Wagenfelder Aue" vgl. Wichtiger Bereich Nr. 30. Im Unterschied zu den unter Nr. 30 beschriebenen Gewässerabschnitten ist der Streckenabschnitt nordwestlich der Ortslage Wagenfeld durch einen geringfügig höheren Artenreichtum und auch Vorkommen seltenerer Arten gekennzeichnet. Es ist eine relativ gut ausgebildete Wasservegetation, allerdings überwiegend artenarm durch hohe Nährstoffeinträge (z.T. Massenbestände von *Polygonatum natans*, *Sparganium erectum*, *Glyceria maxima* etc.). Nördlich der B 239 kommen auch seltenerer Wasserpflanzen wie *Sagittaria sagittifolia* (Pfeilkraut) und *Zannichellia palustris* (Teichfaden) als Rote-Liste-Art vor.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung, trotz des naturfernen Gewässerzustandes aufgrund des Vorkommens seltenerer Arten, teilweise repräsentativer Vegetation und der Bedeutung als Vernetzungselement in einer weitgehend ausgeräumten Feldflur. Wichtiger Bereich Nr. 6 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Naturferner Gewässerausbau, intensive Gewässerunterhaltung, Nährstoffeintrag aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch B

239 und Neustädter Straße nördlich Wagenfeld.

34 Mäßig wertvolle Stillgewässer

- Beschreibung:** Vorkommen gestreut im gesamten Landschaftsraum. Es handelt sich um Stillgewässer mit nur mäßig ausgebildeter typischer Ufer- bzw. Wasservegetation. Die Ufer sind meist relativ steil, Verlandungsbereiche fehlen. Häufig weisen die Teichflächen eine anthropogene Nutzung (Privatgärten, Nutzung als Fischteich, jagdliche Nutzung etc.) auf.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der z.T. nur gering ausgeprägten typischen Ufer- bzw. Wasservegetation, Funktion als Trittsteinbiotop.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzonen.

35 Typische, waldartige Eichenbestände zur Eingrünung der Hoflagen bzw. Eichenwäldchen in der Feldflur und weitere Feldgehölze

- Beschreibung:** Waldartige, flächige Gehölzbestände mit vorwiegend Eiche als Baumart. Relativ hohes Alter und hoher Struktureichtum durch überwiegend gut ausgebildete Strauch- und Krautschicht. Sehr gut ausgeprägte für den Landschaftsraum typische Eingrünung der einzelnen Hoflagen.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von relativer Seltenheit im Landschaftsraum (Waldarmut), Alter und langfristiger Regenerierbarkeit.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Teilweise fehlende Pufferzone.

36 Großflächige Feuchtgrünlandbereiche in der Flötheniederung und sülich/nordöstlich der Ortslage Wagenfeld

- Beschreibung:** Zur Charakterisierung der Vegetationszusammensetzung vgl. Bereich Nr. 32. Im Unterschied zu den unter Bereich Nr. 32 beschriebenen kleinflächigen Beständen kommt den hier zugeordneten Flächen aufgrund ihrer Flächengröße (relativ störungsfreier Kernbereich, geringere Randeffekte) eine größere Bedeutung zu (vgl. Bewertung).
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, durch Flächengröße seltener Lebensraum.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, und lokaler Entwässerung.

37 Stillgewässer mit typischer Feuchtvegetation und/oder gut ausgebildetem Flachufer

Beschreibung: Stillgewässer mit typischer Ufer- und/oder Wasservegetation. Hierzu zählen auch typische Wiesentümpel mit Flachuferbereichen und fließendem Übergang zum umgebenden Grünland. Zum Teil sind auch Röhrlichtbestände im Randbereich vorhanden. Im Unterschied zu den unter Bereich Nr. 34 beschriebenen "Mäßig wertvollen Stillgewässern" zeichnen sich die o.g. Stillgewässer durch einen höheren Arten- und Strukturreichtum und damit größerer Bedeutung für wassergebundene Tier- und Pflanzenarten aus.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund standorttypischer Vegetationsstrukturen, Arten- und Strukturreichtum, Funktion als Trittsteinbiotope. Einige Stillgewässer sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Überwiegend fehlende Pufferzone.

38 Tümpel im Bereich "Auf der Masch" östlich Wagenfeld

Beschreibung: Besonders bemerkenswerter verlandender Tümpel am Wiesenrand gelegen. Sehr vielfältige Ufer- und Wasservegetation mit Wasserhahnenfuß, Röhriger Wasserfenchel als Art der Roten Liste, Rohrkolben, Rohrglanzgras, Flatterbinse, Schwertlilie u.a.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund hohen Artenreichtums mit standorttypischen Arten und des Vorkommens gefährdeter Arten. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 58, 59 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen.

39 Binsenreiches Feuchtgrünland in der Ortslage Wagenfeld am Wollwerk

Beschreibung: Sehr nasses Grünland mit v.a. hohem Anteil der Flatterbinse als Nässezeiger. Lebensraum für feuchtigkeitsliebende Tier- und Pflanzenarten.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen (Feuchtegrad) und Bedeutung als siedlungsnaher Lebensraum (Seltenheit im besiedelten Bereich).

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Durch Lage im besiedelten Bereich ggf. Gefährdung durch Verdichtung der Bebauung.

40 Mesophiles Grünland "Auf der Molkenhardt" östlich von Wagenfeld, südlich "Auf der hohen Finkenstedt" bzw. an der K 26 südlich der Flöthe

- Beschreibung: Die Grünlandflächen sind insgesamt von intensiver Nutzung geprägt. Vereinzelt Feuchtezeiger und Vorkommen von wenigen Arten des mesophilen Grünlandes sind hier zu verzeichnen.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Arten innerhalb eines intensiv genutzten Bereiches. Wichtige Bereiche Nr. 13, 63, 138 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

41 Kirche mit Friedhof in der Ortslage Wagenfeld

- Beschreibung: Gut ausgeprägter alter Baumbestand im Bereich von Kirche und Friedhof. Parkartige Anlage.
- Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von Alter und Seltenheit dieses Lebensraumes im besiedelten Bereich.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

42 Reich strukturiertes Grünland mit Kopfweiden und Erlen am östlichen Siedlungsrand von Wagenfeld

- Beschreibung: Gut strukturiertes Intensivgrünland, reich mit alten Kopfweiden und Erlen als standorttypische Gehölze durchsetzt. Das Grünland selbst ist z.T. intensiv genutzt. Die freistehenden Kopfweiden stellen ideale Anstanzorte für z.B. Greife dar, die den Grünlandbereich als Nahrungshabitat nutzen.
- Bewertung: Bereich mit sehr großer (Kopfbäume) bzw. großer Bedeutung aufgrund von Strukturreichtum, Repräsentanz und Seltenheit der Biotopstruktur im siedlungsnahen Bereich.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Gegebenenfalls Gefährdung durch Erweiterung der Bebauung.

43 Grünland beiderseits der Oppenweher Straße südwestlich von Wagenfeld

- Beschreibung: "Unterschiedlich feuchte, mesotrophe Grünlandstandorte (grundwasser-naher, z.T. anmooriger Sandboden). Im Bereich westlich der Straße: flache Senke mit Kleinseggenried, vorherrschend Hirsensegge, Übergänge zur Sumpfdotterblumenwiese; Entwässerungsgräben stark zugewachsen (Wasserschwaden, Schlanksegge u.a.). Östlich der Straße: nur leicht entwässerte, seggenreiche Sumpfdotterblumenwiese. Übriges Grünland charakterisiert durch dominantes Vorkommen von Ruchgras, Rotschwingel, Honiggras, Hahnenfuß oder Flatterbinse. Orts- bzw. hofnahe Flächen, alte Erlen und Kopfweiden sowie kleine Ackerparzellen

einbezogen. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988). Als besondere Pflanzenarten kommen Wasser-Greis-kraut (Rote-Liste-Art) und Sumpf-Sternmiere vor. Der relativ großflächige, mehr oder weniger zusammenhängende Grünlandbereich mit zu-mindest teilweise Feuchtgrünland bzw. weniger intensiv genutztem Grünland.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, standorttypischer und repräsentativer Biotopstrukturen. Einstufung als Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 23, L 3516), teilweise vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a-NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung, Zerschneidung durch die K 27.

44 Grünland am "Hessenschold" südwestlich von Wagenfeld

Beschreibung: Strukturmosaik aus einer feuchten Ackerbrache mit Flatterbinse und Weidenaufwuchs, ruderal geprägter älterer Ackerbrache und Intensivgrünland frischer bis feuchter Standorte. Aufgrund der verschiedenen Biotopstrukturen, Nutzungsverhältnisse und Standortgegebenheiten relativ strukturreicher Bereich, der unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund von teilweise besonderen Standortbedingungen und Strukturvielfalt.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

45 Kleinflächiges Binsenried an der L 343 östlich von Wagenfeld

Beschreibung: Kleinflächiger Vernässungsbereich an der L 343 mit Massenvorkommen der Flatterbinse auf sumpfigem Standort. Relativ starke Eutrophierung. Südlich schließt eine großflächige Ackerbrache an.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und relativer Seltenheit der Vegetationsstruktur. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, isolierte Lage.

46 Strukturreiche Feuchtfläche an der Oppenweher Straße im Bereich "Im Barchhorn"

- Beschreibung:** Strukturreiche Feuchtfläche mit frischer bis feuchter Ruderalflur (im südlichen Teil vermutlich verlandete bzw. zugeschüttete ehemalige Teichfläche), gesäumt von dichtem Weidengebüsch und Kopfweiden.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, des Strukturreichtums und der Altersentwicklung der Gehölze.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber lokaler Entwässerung.

47 Feuchtfläche in den "Bruchwiesen" zwischen Gottesgraben und Flöthe

- Beschreibung:** Die Abgrenzung der Fläche wurde aus dem Landschaftsrahmenplan übernommen. Es handelt sich um ein Biotop von landesweiter Bedeutung, der in der Kartierung (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988) als seggenreiche Extensivweide auf nur mäßig nährstoffversorgtem, feuchtem, stellenweise nassem Standort mit Anklängen an "Flutrasen" charakterisiert ist. Bei der Geländekartierung 1994 wurde ein Großteil der Fläche als Ackerbrache kartiert. Anscheinend erfolgte zwischenzeitlich eine Ackernutzung. Es konnten keine seggenreiche Extensivweiden mehr festgestellt werden. Der südwestlich anschließende Entwässerungsgraben ist ein gut ausgeprägter Flachwassergraben mit artenreicher Feucht- und Wasservegetation. Hier sind Massenvorkommen der Wasserfeder als relativ seltener Pflanzenart vorhanden.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingungen und des Vorhandenseins wertvoller Grabenvegetation, Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 24, L 3516).
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** -

48 Binsenried auf feuchte Hochstaudenflur "Auf dem Dalge" östlich der K 26

- Beschreibung:** Nährstoffreiches, sehr nasses Binsenried mit Dominanzbeständen der Flatterbinse. Im Südosten ebenfalls sehr nasse und nährstoffreiche Hochstaudenflur mit Vorkommen von Sumpf-Haarstrang, der auch im Bereich des südlich angrenzenden Grabenzuges vorkommt. Rückzugs- und Lebensraum für zahlreiche an feuchte Standorte gebundene Tier- und Pflanzenarten.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen (Feuchtegrad), Vorkommen seltener Vegetationsstrukturen sowie relativ seltener Arten.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

49 Feuchtgrünland an der Gemeindegrenze südlich/südöstlich von Wagenfeld in der Flötheniederung

Beschreibung: "Zum Teil weniger intensiv genutzter Grünlandbereich auf grundwassernahem, örtlich anmoorigem Sandboden. Mäßig feuchte Weidelgrasweiden, im östlichen Bereich geprägt von Ruchgras, Rotschwengel, Wiesenschaumkraut und Hahnenfuß, sonst von mehr eutraphenten Arten (Löwenzahn, Sauerampfer, Weißklee u.a.). Im Westen kleiner Tümpel in einem feuchteren Bereich mit Rohrglanzgras, Seggen u.a.". Im Süden schließt die Abgrenzung eine kleine Ackerfläche mit ein. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 19988).

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer und für die Niederung typischer Standortbedingungen und des Strukturereichtums und des teilweisen Vorkommens von seltener vorkommenden Arten, Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 25, L 3516). Das Stillgewässer im Bereich des Grünlandes ist besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

50 Fließgewässer Flöthe östlich von Wagenfeld

Beschreibung: Ehemals natürliches, heute vollkommen begradigtes Fließgewässer südöstlich bzw. nordöstlich der Ortslage Wagenfeld. Das Gewässer mündet nordöstlich von Wagenfeld in die Wagenfelder Aue. Naturferner Gewässerausbau auf gesamter Flußstrecke. Ein naturnaher Ufergehölzsaum fehlt, in weiten Bereichen sind Hybridpappel-Reihen gepflanzt. Vereinzelt kommen Kopfweiden vor. Die Böschungs- und Uferrandbereiche unterliegen einer intensiven Pflege, so daß ein feuchter Hochstaudensaum im Gewässerrandbereich nur stellenweise vorhanden ist. In Teilbereichen weist das Gewässer eine relativ nährstoffresistente Wasser- bzw. Sumpfvegetation mit z.B. Massenvorkommen von Teich-Schachtelhalm, Gewöhnlichem Wasserhahnenfuß (v.a. im nördlichen Abschnitt), Aufrechtem Igelkolben etc. auf. Im Mündungsbereich kommt auch die Gelbe Teichrose vor.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung trotz des naturfernen Ausbauzustandes, aufgrund der überörtlichen Vernetzungsfunktionen des durchgängigen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 20 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Naturferner Gewässerausbau, intensive Gewässerunterhaltung, Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch mehrere Verkehrsstrassen (L 343, B 239, K 26).

78 Rohrglanzgrasröhricht im Übergangsbereich zur Aue-Niederung südöstlich von Hakenhäuserort

Beschreibung: Rohrglanzgrasröhricht mit einem kleinflächigen Seggenried nährstoffreicher Standorte im Westen. Relativ nährstoffreiche und ruderal geprägte Artenzusammensetzung.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen und Vorkommen relativ seltener und repräsentativer Vegetationsstrukturen (Seggenried). Ein Teilbereich der Fläche ist wichtiger Bereich Nr. 85 im Landschaftsrahmenplan. Das Seggenried ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Nährstoffeintrag von angrenzenden Ackerflächen, aufgrund fehlender Pufferzonen, Empfindlichkeit gegenüber lokaler Entwässerung.

79 Sumpfreitgras- und Seggenried im Bereich Lakstücke

Beschreibung: Vor allem nördlicher Bereich sehr wertvoll und als Biotop von landesweiter Bedeutung ausgewiesen: "Morastige und teilweise flach überstaute, gehölzfreie Senke in der Nähe der Großen Aue. Die Fläche ist mit einem hochstaudenreichen Sumpfreitgrasried bewachsen. Eingestreut sind kleinere Großseggenbestände und Ansätze von Rohrglanzgrasröhricht. Im Osten des Gebietes befinden sich größere Schlankseggen- und Sumpfschilfriede". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988). Im Norden schließt die Fläche ein kleines Eichenwäldchen als Pufferzone ein). Im Südosten sehr gut ausgebildete, nährstoff- und artenreiche feuchte Hochstaudenflur mit Gemeinem Beinwell, Blutweiderich, Giersch, Kletten-Labkraut, Bärenklau, Rohrglanzgras, Seggenarten u.a. Im Südwesten der Fläche nimmt der ruderaler Charakter der Vegetation zu (ehemalige Bauschuttdeponie). Der Bereich weist keine besonderen Artenvorkommen auf, hat aber eine hohe Bedeutung als Pufferzone für den nördlichen wertvollen Bereich. Zum Friedhof wird die Fläche durch einen Grabenzug begrenzt, der stark zugewachsen ist und eine artenreiche Feuchtvegetation aufweist (mit Seggen, Rohrkolben und feuchten Hochstauden).

- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Vorkommen seltener und gefährdeter Biotoptypen und des Strukturreichtums. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT; 1987, 1988, Nr. 32, L 3518). Das Seggenried und der Staudensumpf sind besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Hohe Empfindlichkeit gegenüber lokaler Entwässerung.

80 Grünlandbereich beiderseits der L 347 am nördlichen Ortsausgang von Ströhen

- Beschreibung: Der Grünlandbereich ist trotz feuchter Standortgegebenheiten durch eine relativ intensive Nutzung geprägt. Somit ist das typische Artenspektrum mit Vorherrschen von Feuchtezeigern zugunsten von dominierenden Nährstoffzeigern des Intensivgrünlandes verschoben. Dennoch ist die Artenzusammensetzung im Unterschied zum vorherrschenden Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Schaumkraut, Lieschgras gekennzeichnet. Die Gräben weisen zum Teil artenreiche Vegetation auf.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund teilweise besonderer Standortbedingungen, des Vorkommens repräsentativer Arten, der Bedeutung als Trittsteinbiotop.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung, Zerschneidung durch die L 347.

81 Grünland im "Klusgarten" nördlich/nordöstlich von Ströhen

- Beschreibung: Der Grünlandbereich wurde aus dem Landschaftsrahmenplan übernommen, wo er als wertvolles Feuchtgrünland charakterisiert wird. Bei der Geländekartierung 1994 ist dieser Bereich als Intensivgrünland mit Feuchtezeigern kartiert worden.
- Bewertung: Zur Zeit Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und als Trittsteinbiotop. Wichtiger Bereich Nr. 88b im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

82 Grünlandbereich mit ausgeprägtem Grabensystem in der "Luckheide" westlich von Ströhen

- Beschreibung:** Der Grünlandbereich ist trotz feuchter Standortgegebenheiten durch eine relativ intensive Nutzung geprägt. Das typische Artenspektrum ist zugunsten dominierender Nährstoffzeiger des Intensivgrünlandes verschoben. Dennoch ist die Artenzusammensetzung im Unterschied zum vorherrschenden Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesenschaumkraut, Lieschgras gekennzeichnet. Das Gebiet wird von einer ausgeprägten Grabenstruktur strukturiert. Im Westen schließt die Abgrenzung eine kleine Restwaldfläche auf einer Erhebung mit sandigem Untergrund mit ein. Es handelt sich um einen lichten Kiefern-Eichenwald mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, des Vorkommens repräsentativer Arten, seltener Lebensraum aufgrund der Flächengröße. Der Wald ist wichtiger Bereich Nr. 98 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/ Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, lokaler Entwässerung und intensiver Grabenräumung.

83 Grünlandkomplex am südlichen Ortsrand von Ströhen

- Beschreibung:** Zur Zeit intensiv genutzte Grünlandflächen mit z.T. Anklängen an Feuchtgrünland. Der Graben, der die Fläche südlich begrenzt, weist eine artenreiche Feuchtvegetation mit Schilfröhricht und arten- und blütenreichen feuchten Hochstauden wie Baldrian, Mädesüß und Beinwell etc. auf. Im Norden, zu den Siedlungsflächen hin, ist ein strukturreiches Eichenwäldchen in die Abgrenzung vorhanden, das im Übergang zum Grünland in einen Erlenbruchwald übergeht.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und des relativen Struktureichtums. Der Erlenbruchwald ist als repräsentativer, seltener Biotoptyp von sehr großer Bedeutung und ein besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.
- Beeinträchtigungen/ Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, lokaler Entwässerung und Verdichtung der Bebauung.

84 Feuchtigkeitsgeprägte Vegetation bei "Hardthäuserort" südwestlich von Ströhen

- Beschreibung:** Sehr gut ausgebildeter, strukturreicher Feuchtbereich mit kleinflächigem Seggenried, birkenbruchartigem Feuchtwald und westlich anschließender Feuchtgrünlandfläche mit intensiver Nutzung. Das Seggenried besteht aus verschiedenen Seggenarten, darunter Kleinblütige Segge häufig, Binsen und wenig Rohrglanzgras. In der Krautschicht des Feuchtwaldes ebenfalls Seggen und Binsen sowie Pfeifengras. Die Standortbedingungen sind feucht bis nass, v.a. im Bereich von Seggenried und südlichem Birkenbruch steht das Wasser oberflächlich an.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, Vorkommen seltener Vegetationsstrukturen und hoher Repräsentanz. Das Seggenried und der birkenbruchartige Feuchtwald sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der Grünlandnutzung und lokaler Entwässerung, fehlende Pufferzone.

85 Verlandende Teichfläche und Feuchtwald an der K 24 südwestlich von Ströhen

Beschreibung: Verlandende Teichfläche mit Gehölzsaum, flach auslaufend. Massenvorkommen von Rohrkolben und Binsen als Eutrophierungszeiger. Westlich der Teichfläche schließt in einer Mulde ein kleiner birkenbruchartiger Feuchtwald an.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und Vorkommen seltener Vegetationsstrukturen (Feuchtwald, Verlandungsvegetation). Der birkenbruchartige Feuchtwald ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Die verlandende Teichfläche ist wichtiger Bereich Nr. 99 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Teilweise fehlende Pufferzone.

86 Erlenbruchartiger Waldbestand bei "Winkelerort" südwestlich von Ströhen

Beschreibung: In einen größeren Mischwald integrierter, in einer Mulde gelegener kleiner Erlenbruchwald mit oberflächlich anstehendem Wasser. Die Krautschicht ist eher spärlich ausgebildet mit Pfeifengras- und Rasenschmielenbulten, wenig Seggen.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen der repräsentativen Vegetation und Vorkommen eines seltenen Waldtyps. Der Erlenbruchwald ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber lokaler Entwässerung.

97 Weiden-Sumpfbüsch am westlichen Rand des Wegenholzes südlich des Tierparkes Ströhen

Beschreibung: Zwei sehr gut ausgeprägte kleinflächige Sumpfbereiche am Rande des Wegenholzes mit viel Weidengebüsch und vereinzelt Erlen und Birken. Im Unterwuchs sind z.T. üppige Schilfbestände vorhanden, außerdem Großer Wasserschwaden u.a. Nässezeiger. Es herrschen sehr feuchte bis nasse Standortbedingungen vor. Oberflächennah steht das Grundwasser an.

- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingungen und des Vorkommens naturnaher, repräsentativer, im Landschaftsraum seltener Biotopstrukturen. Vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Wegenholz".
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Entwässerung.

98 "Wegenholz" südlich des Tierparkes Ströhen

- Beschreibung: Im Kernbereich strukturreicher Mischwaldbestand. Grundwasserbeeinflusster anmooriger Sandboden (Flugsand mit Torfauflage) im Tal der Großen Aue; durch Absenkung des Grundwasserspiegels verändert. Die Krautschicht wird von Blaubeere, Pfeifengras und Drahtschmiele beherrscht, Torfmoose sind nur noch an wenigen Stellen zu finden. Die Baumschicht besteht aus z.T. alten Moorbirken und wenigen Ebereschen und Faulbäumen, sie wird z.T. von einem sehr lockeren Kiefernbestand überragt. Auch Fichten kommen gestreut im gesamten Kernbereich vor, teilweise auch flächige, ältere Fichtenaufforstungen vorhanden. In den Randbereichen befinden sich schmale Birken-Eichen- und Eichen-Buchen-Bestände mit Blaubeere und Adlerfarn in der Krautschicht. Kleinflächig kommen auch reine (dickstämmige) Buchenbestände vor. Als gefährdete Pflanzenart kommt die Moorbeere vor (*Vaccinium uliginosum*) vor. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988).
- Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von z.T. besonderen Standortbedingungen, Vorkommen seltener und gefährdeter Pflanzenarten, Seltenheit, großflächiger, relativ naturnaher Waldbestände im Landschaftsraum. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 5; L 3518). Lage im Landschaftsschutzgebiet "Wegenholz".
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Teilweise nicht bodenständige Gehölzanzpflanzungen im nördlichen Bereich, mögliche Beeinträchtigung durch Erholungsnutzung.

99 Stillgewässer "Runde Wiese" südöstlich von Ströhen

- Beschreibung: In der Nähe eines Gehöfts gelegener kreisrunder, nährstoffreicher Teich mit schwach entwickeltem Röhricht aus Breitblättrigem Rohrkolben und Sumpfbirse. Im leicht getrübbten Wasser wachsen Schwimmendes Laichkraut und Wasserhahnenfuß, am Ufer stehen einige Erlen. Weitere vorkommende Arten sind Froschlöffel, Sumpf-Simse, Flutender Schwaden, Sumpf-Vergißmeinnicht, Flammender Hahnenfuß. (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988). Der o.g. Wasserhahnenfuß gilt als gefährdete Art.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund von Artenreichtum und Vorkommen repräsentativer, teilweise gefährdeter Pflanzenarten. Stillgewässer von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT, 1987, 1988, Nr. 6, L 3518).

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone.

Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Geest bei Bockel und Butzendorf"

21 Gehölzbestände im Landschaftsraum Geest bei Bockel und Butzendorf

Beschreibung: Entlang des Gottesgrabens und von Wegen sind teilweise dichte Hecken aus überwiegend Birke, Eiche und Sträuchern wie Holunder und Weidenarten aufgewachsen.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Struktureichtums und teilweise der Altersentwicklung und der Bedeutung als Vernetzungselemente.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: -

22 Kleinflächige Obstbaumbestände in Siedlungsbereichen

Beschreibung: Obstbaumbestände kommen nur sehr kleinflächig im Bereich von Hoflagen oder Hausgärten vor. Es handelt sich überwiegend um hofnahe Weideflächen, die mit Obstbäumen überstellt sind. Das Grünland wird meist als Intensivweide genutzt. Zum Teil handelt es sich um älteren Baumbestand mit Tot- und Altholz.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von relativer Seltenheit einer ehemals weiter verbreiteten, dorftypischen Vegetationsstruktur, der Altersentwicklung und tierökologischer Bedeutung v.a. der älteren Bestände.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Mangelnde Pflege der Obstbäume, Überalterung der Bestände.

23 Baumhecke an der K 42 nördlich von Bockel

- Beschreibung:** Gut ausgeprägter alter Baumheckenbestand an der K 27 bzw. auf der östlich anschließenden Böschung mit Birke, Eiche und Kiefer in der Baumschicht und gut entwickelter Strauch- und Krautschicht mit einheimischen Arten.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund von Seltenheit, Naturnähe und Alter.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, isolierte Lage.

24 Teichflächen am Gottesgraben östlich der K 42

- Beschreibung:** Drei Teichflächen im "Uhlenbergsmoor" mit Feuchtvegetation. Die beiden Stillgewässer südlich des Gottesgrabens weisen eine Röhrlichtzone und viel Rohrkolben und Flatterbinse auf. Der Teich am Gottesgraben hat nur geringen Wasserstand und ist z.T. ausgetrocknet bzw. in den Randbereichen verfüllt worden. Ufergehölzsaum fehlt, Acker grenzt direkt an. Die Teichfläche nördlich des Gottesgrabens wird für die Erholung, evtl. auch als Fischteich genutzt, weist aber auch Feuchtvegetation und z.T. Ufergehölzsaum auf.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer bzw. mittlerer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer seltener Vegetation bzw. der Bedeutung als Trittsteinbiotop. Die südlich des Gottesgrabens gelegenen Teiche sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, dadurch z.T. starke Eutrophierung, isolierte Lage.

25 Ehemalige Tonkuhlen an der B 239 nördlich von Bockel

- Beschreibung:** Mehrere kleinere und größere Stillgewässer im Bereich ehemaliger Bodenentnahmestellen. Die Teichflächen südöstlich der Straße "Das Lohfeld" sind von dichtem Gehölz umgeben und somit stark beschattet. Dennoch weisen die meisten Teichflächen eine typische Ufervegetation mit Rohrkolben, z.T. Schilfröhrlicht, Binsen und z.T. Massenbeständen von Weißer Seerose auf. Die Wasserfläche nordwestlich der Straße "Das Lohfeld" wird vom Angelsportverein genutzt, sie weist einen naturnahen Gehölzsaum auf aufgrund relativ steiler Ufer bzw. Ufervegetation.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer, insgesamt seltener Vegetation und seiner Bedeutung als Trittsteinbiotop. Die Teiche sind als nährstoffarme Abbaugewässer bzw. Stillgewässer mit Ufer- und Röhrlichtvegetation besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Die Teiche sind wichtige Bereiche Nr. 3 und 4 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Nutzung als Fischteich.

Gefährdungen:

60 Gehölzbestand und feuchtigkeitsliebende Vegetation des Moorkanals bzw. südwestlich des Neustädter Moores

Beschreibung: Es handelt sich um einen Biotopkomplex mit verschiedenen Vegetationsstrukturen, wie ein neuangelegtes kleines Stillgewässer mit Gehölzanzpflanzungen, ältere naturnahe Gehölzbestände sowie ein Binsen-Pfeifengrasried. Das neuangelegte Gewässer im Süden mit Flachufern besitzt ein hohes Entwicklungspotential zu einer naturnahen Teichfläche; das nördlich am Waldrand gelegene, kleinflächige Binsen-Pfeifengrasried weist einen hohen Feuchtegrad auf. Die Gehölzbestände setzen sich aus einheimischen Arten wie Birke, Eiche, Buche und Vogelbeere zusammen.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer seltener Vegetationsstrukturen, z.T. besonderer Standortbedingungen. Bedeutung als Trittsteinbiotop in der Feldflur. Das Ried ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 31 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, isolierte Lage.

61 Heide- und Sumpfvvegetation südwestlich des Neustädter Moores

Beschreibung: "Heiderest auf trockenem, armem Sandboden; überwiegend von Kiefernforst, Birken- und Birken-Kiefernbeständen eingenommen. Besonders im nördlichen Bereich Reste der Heidevegetation: von Calluna, Borst-gras und Drahtschmiele geprägte Sandheide, z.T. verbuscht, z.T. mit offenem Boden, an feuchteren Stellen mit Pfeifengras und Erica; kleinflächig anmooriger Bereich mit Wiesenseggenried, Torfmoos und Wollgras. An einer Sandentnahmestelle kleines Gewässer (wenige Quadratmeter) mit Zwiebelbinsenbestand" (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988) und Silbergrasbeständen auf offenen Sandflächen im Randbereich des Gewässers. Im Norden ist der Sandheidefläche ein kleiner Sumpf mit v.a. Pfeifengras und offenen Wasserstellen vorgelagert.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer und seltener Vegetationsstrukturen. Besondere Standortbedingungen und Strukturvielfalt durch kleinräumigen Wechsel von feuchten und trockenen Teilbereichen. Das Ried, die Heide, das nährstoffarme Gewässers sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988, Nr. 10, L 3516).

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone.

62 Seggen-/Binsenried im "Haßlinger Moor" südlich des Neustädter Moores

Beschreibung: Kleinflächiger Seggen- und Binsenbestand inmitten von Acker mit v.a. Flatterbinse und Kleinblütiger Segge (*Carex nigra*). Relativ hoher Feuchtegrad.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens einer repräsentativen und seltenen Vegetationsstruktur und von besonderen Standortbedingungen. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Fehlende Pufferzone, dadurch Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, isolierte Lage.

63 Sandheide mit z.T. Anklängen an Sandtrockenrasen westlich des Gewerbegebietes "Langer Berg"

Beschreibung: "Zwei Teilflächen: Offene mit Besenheide bewachsene Sandkuppe. Zur Besenheide gesellen sich stellenweise Schafschwingel und Borstgras, seltener Glockenheide. Am Ostrand des Gebietes befindet sich eine kleine stillgelegte Abgrabungsfläche mit offenen Sandflächen, wenig Silbergras und Ansätzen von Sandtrockenrasen. Lebensraum gefährdeter Insektenarten". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988).

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener Vegetationsstrukturen und v.a. Bedeutung als Lebensraum gefährdeter Tierarten. Magere Sandflächen stellen besondere und repräsentative Standortbedingungen dar. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988, Nr. 22, L 3518), Die Sandtrockenrasen und Heidevegetation sind besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".

Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Verbuschung der Sandheide mit Kiefernaufwuchs.

64 Stillgewässer und Kiefernbestand

Beschreibung: Relativ gut ausgeprägter Kiefern-Birkenwald auf Sandstandort mit Unterwuchs, mittleres Baumalter. Naturnahes Stillgewässer, unmittelbar hinter dem Gebäude gelegen, mit Ufer- und Wasservegetation und z.T. Weidengehölz.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen, teilweise repräsentativer Vegetation. Das Stillgewässer mit Ufer- und Wasservegetation ist von sehr großer Bedeutung und vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG

Wichtiger Bereich Nr. 35 im Landschaftsrahmenplan. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".

Beeinträchtigungen/ -
Gefährdungen:

65 Nährstoffarmes Stillgewässer im Bereich einer ehemaligen Sandentnahmestelle östlich des Gewerbegebietes Langer Berg

Beschreibung: Nährstoffarmes Stillgewässer mit sehr flach auslaufenden, breiten Uferbereichen mit Wasser- bzw. Verlandungsvegetation. Im Randbereich des Gewässers offene Sandflächen mit kleinflächigem Wechsel von trockenen und feuchten Standortbedingungen. Hier z.T. Vorkommen von Besenheide (feucht) und wenig Silbergras.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingungen, des Vorkommens seltener und repräsentativer Vegetation, des Struktureichtums. Vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Wichtiger Bereich Nr. 36 im Landschaftsrahmenplan. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen: Gegebenenfalls Erweiterung des Gewerbegebietes "Langer Berg".

66 Laubwaldbestand und Feuchtvegetation nördlich von Butzendorf

Beschreibung: Relativ großflächiger, geschlossener Laubwaldbestand mit Birke als Hauptbaumart, wenig Kiefer. Im Norden ist ein schmaler Grünlandstreifen vorgelagert, im Osten wird der Wald von einem feuchten Binsenried unterbrochen.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der Naturnähe, des Vorkommens repräsentativer Vegetation, des Struktureichtums und des Vorkommens einer relativ seltenen Vegetationsstruktur auf besonderen Standortbedingungen (Binsenried). Wichtiger Bereich Nr. 43 im Landschaftsrahmenplan. Das Binsenried ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen: Empfindlichkeit v.a. des Binsenriedes durch lokale Entwässerung und fehlende Pufferzone.

67 Grünland mit Stillgewässer nördlich von Hakenhäuserort

- Beschreibung: Zur Zeit vermutlich brachliegendes feuchtes Grünland mit z.T. Hochstauden feuchter Standorte, Rohrglanzgras und Binsen. Am nordwestlichen Wiesenrand liegt ein Stillgewässer mit üppiger Ufervegetation aus Rohrkolben und Großem Wasserschwaden. Das Gewässer weist einen hohen Eutrophierungsgrad auf. Relativ feuchte Standortbedingungen sind gegeben.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und Struktureichtum. Das Stillgewässer ist wichtiger Bereich Nr. 44 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlichkeit gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, Entwässerung, fehlende Pufferzone am Gewässer.

68 Binsenreiches Grünland am "Butzendorfer Weg"

- Beschreibung: Kleinflächige intensiv genutzte Feuchtweide in Hofnähe. Durch relativ intensive Beweidung überwiegen Nährstoffzeiger im Artenspektrum. Vorkommen der Flatterbinse weist auf relativ feuchte Standortbedingungen hin.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und Vorkommen repräsentativer Pflanzenarten. Lage im Landschaftsschutzgebiet "Langer Berg".
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung, isolierte Lage, geringe Flächengröße.

69 Mischwald mit mehreren Stillgewässern am "Birkenweg" östlich des Moorkanals/nördlich der L 343

- Beschreibung: Mäßig wertvoller Waldbestand mit Birken und Kiefern, z.T. auch größere Fichtenaufforstungen. Die Einstufung als wertvoller Bereich beruht v.a. auf den im Wald vorhandenen kleinen Stillgewässern und Tümpeln. Es handelt sich um relativ nährstoffarme und z.Z. stark beschattete Wasserflächen mit dunklem Moorwasser, z.T. torfstichartig.
- Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund der besonderen Standortbedingungen (Nährstoffarmut), des teilweisen Vorkommens von repräsentativer Vegetation. Die Stillgewässer gehören teilweise zum wichtigen Bereich Nr. 72 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen: Nicht bodenständige Gehölzanpflanzungen (Fichten).

70 Zwei Grünlandflächen an der L 343 am Moorkanal bzw. östlich des Moorkanals

Beschreibung: Die Grünlandbereiche sind trotz relativ feuchter Standortbedingungen durch eine intensive Nutzung (Düngung, Beweidung etc.) geprägt. Somit ist das Artenspektrum zugunsten von dominierenden Nährstoffzeigern des Intensivgrünlandes verschoben. Dennoch ist die Artensammensetzung gegenüber dem vorherrschenden Intensivgrünland durch einen höheren Anteil an Feuchte- und Frischezeigern wie Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Schaumkraut, Lieschgras und z.T. Flatterbinse gekennzeichnet.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und Bedeutung als Trittsteinbiotop. Die Fläche nördlich der L 343 ist wichtiger Bereich Nr. 73 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

71 Naturnahe Wald- bzw. Gehölzbestände im Landschaftsraum Geest bei Butzendorf

Beschreibung: Es handelt sich um Birkenwäldchen mit Birke, Eiche, Berg-Ahorn, Vogelbeere und auch Weide, Zitterpappel und Buche. Die Gehölzbestände liegen in einer ansonsten weitgehend gehölzfreien Ackerflur.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Arten, Strukturreichtum und der Funktion als Trittsteinbiotop in der Feldflur. Zwei Gehölzbestände (Bereich "Ströher Moor") sind wichtige Bereiche Nr. 74 und 76 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, isolierte Lage

72 Grünland am "Pusteler Weg" südlich der L 343

Beschreibung: Hierbei handelt es sich um ein kleinflächiges, sehr feuchtes Weidegrünland mit z.T. offenen Wasserstellen. Durch relativ starke Eutrophierung sind z.Z. keine besonderen Arten vorhanden. Sehr nasse Bereiche sind mit Flatterbinse bestanden.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund v.a. besonderer Standortbedingungen und des Strukturreichtums. Wichtiger Bereich Nr. 75 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlichkeit gegenüber Intensivierung der Nutzung und lokaler Entwässerung, isolierte Lage.

73 Naturnahe, ältere Waldbestände in Siedlungsnähe

- Beschreibung:** Hierunter fallen drei Teilflächen: Lichter Mischwaldbestand mit Kiefer, Eiche und Birke nördlich der L 343 im Bereich des Tennisplatzes östlich des "Lagerweges", z.T. alter Baumbestand mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht.
Ein sehr gut ausgeprägter Laubwaldbestand mit Eiche, Birke sowie Vogelbeere, Holunder, Faulbaum im Unterwuchs und Mischwald mit Kiefer, Eiche und Birke befindet sich östlich der Streusiedlung am "Lagerweg".
Ein alter Eichenhain liegt im Ortsteil Hakenhäuserort östlich der Bahnlinie im Bereich eines Einzelhofes.
Durch teilweise alten Baumbestand mit Tot- und Altholz kommt den Gehölzbeständen eine wichtige, v.a. tierökologische Funktion zu. Der Wald dient als Rückzugsraum für Tierarten strukturreicher Siedlungsgebiete und bildet einen wichtigen Übergangsbereich zwischen Siedlung und offener Landschaft.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund teilweise hohen Alters, des Vorkommens repräsentativer Arten, des Struktureichtums und der Trittsteinfunktion. Der Waldbestand nördlich der L 343 ist wichtiger Bereich Nr. 77 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Teilweise empfindlich gegenüber Verdichtung der Bebauung.

74 Grünland westlich der Gewerbeansiedlung am "Lagerweg"

- Beschreibung:** Relativ krautreiches, feuchtes Grünland mit Vorkommen von Wiesen-Schaumkraut, Scharfem Hahnenfuß und hohem Anteil an Lieschgras als Feuchte- bis Frischezeiger. In Mulden teilweise offene, flache Wasserstellen. Nutzungsbedingt sind auch nährstoffliebende Charakterarten des Intensivgrünlandes im Artenspektrum vertreten.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund besonderer und typischer Standortbedingungen, Vorkommen eines seltenen und repräsentativ ausgebildeten Biotoptyps.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Verdichtung der Bebauung, Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

75 Nährstoffarmes Stillgewässer im Bereich einer ehemaligen Sandentnahmestelle "Auf dem Sande" nordwestlich von Ströhen

Beschreibung: Nährstoffarmes Stillgewässer mit z.T. sehr flach auslaufenden Uferbereichen, z.T. sandig-lehmigen Steilwandbereichen. Dadurch sehr unterschiedliche Habitatbedingungen im Uferbereich, die verschiedensten Tierarten Lebensraum bieten. Die freiliegenden Steilwände stellen potentielle Nisthabitate für Uferschwalben dar und bieten Lebensraum für bestimmte Insektenarten.

Das Gewässer selbst zeichnet sich durch Nährstoffarmut aus. In den Flachwasserbereichen ist teilweise Verlandungsvegetation vorhanden. Es dient als Laichbiotop für Amphibien und bietet Lebensraum für zahlreiche stillgewässergebundene Libellenarten.

Im Gewässerrandbereich sind offene Sandstellen vorhanden mit kleinflächigem Wechsel von feuchten und trockenen Standortgegebenheiten. Hier kommen feuchte Besenheidenbestände und offene Silbergrasfluren vor. Im weiteren Umfeld sind feuchte Ruderalfluren ausgebildet.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund des hohen Struktureichtums im Uferbereich des künstlichen Stillgewässers, der besonderen Standortbedingungen, des Vorkommens repräsentativer Vegetation. Das Stillgewässer ist vermutlich besonders geschützter Biotop nach § 28a NNatG. Diese Fläche ist wichtiger Bereich Nr. 78 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** -

76 Birkenwäldchen zwischen Bahnlinie und L 347 südwestlich von Hakenhäuserort

Beschreibung: Überwiegend trockener, relativ lichter Birkenwald mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht, daher relativ hoher Struktureichtum.

Bewertung: Bereich mit großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens eines Waldes aus repräsentativen Arten, des Struktureichtums und der Seltenheit im Naturraum. Wichtiger Bereich Nr. 77 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** -

77 Feuchtigkeitsliebende Vegetation im Bereich der Bahnlinie südlich von Hakenhäuserort

Beschreibung: Beiderseits der Bahnlinie ist ein Bereich mit unterschiedlichsten Vegetationsstrukturen vorhanden: Birken-Bruchwald mit oberflächlich anstehendem Grundwasser; großflächiges, sehr nasses Binsenried; ein stehender Grabenzug mit Verlandungsvegetation und Röhricht; im Osten etwas höher gelegene feuchte Sandheide mit Glockenheide, Besenheide, Pfeifengras u.a. sowie kleinflächige, feuchte Grünlandbereiche. Es handelt sich um einen Vernässungsbereich mit anmoorigem Charakter. Im Birken-Bruchwald Vorkommen von Torfmoosdecken und Wollgras-Bulten. Das Binsenried wird von der Flatterbinse- und Knäuelbinse dominiert, in den Randbereichen kommen Seggen hinzu, wie z.B. Kleinblütige Segge. Der stehende, ehemalige Grabenzug bietet Lebensraum für Wildenten, zahlreiche Amphibien- und Libellenarten (Geländebeobachtung).

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens seltener und gefährdeter Vegetationsstrukturen mit hoher Repräsentanz, besonderen Standortbedingungen sowie Struktureichtum. Dieser Bereich besteht größtenteils vermutlich aus besonders geschützten Biotopen nach § 28a NNatG. Die Teilfläche östlich der Bahnlinie ist auch im Landschaftsrahmenplan als wertvoller Bereich aufgenommen (wichtiger Bereich Nr. 79).

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Zerschneidung durch die auf einem Damm durch das Gebiet verlaufende Bahnlinie, v.a. im Osten fehlende Pufferzone.

Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Aue-Niederung"

87 Fließgewässer Große Aue östlich von Ströhen

Beschreibung: Ehemals natürliches, heute weitgehend begradigtes und eingedeichtes Fließgewässer. Naturferner Gewässerausbau auf nahezu der gesamten Fließstrecke im Gemeindegebiet. Ein naturnaher Ufergehölzsaum fehlt weitgehend.

Die Uferbereichbereiche unterliegen einer intensiven Pflege. Dennoch ist nahezu durchgängig ein schmaler Saum mit feuchten Hochstauden wie Wolfstrapp, Blutweiderich, Rohrglanzgras und z.T. Schwanenblume als Rote-Liste-Art vorhanden. Durch fehlende Pufferzonen und intensive Grünland- bzw. Ackernutzung bis ans Gewässer heran ist von einem relativ hohen Nährstoffeintrag in das Gewässer auszugehen. Trotzdem ist in Teilbereichen eine relativ gut ausgebildete Wasservegetation mit v.a. Gelber Teichrose und Pfeilkraut vorhanden.

- Gestreut sind entlang der gesamten Fließstrecke Reststrukturen der ursprünglichen Auenv egetation noch erhalten und liegen oft isoliert in den landwirtschaftlichen Nutzflächen (z.B. Altarmstrukturen).
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung, trotz des relativ naturfernen Ausbauzustandes aufgrund des teilweisen Vorkommens repräsentativer Vegetation, der Vernetzungsfunktion des durchgängigen überörtlichen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 80 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Naturferner Gewässerausbau, intensive Gewässerunterhaltung, Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, aufgrund fehlender Pufferzonen, Zerschneidung durch die L 343 und L 349.

88 Fließgewässer Wickriede südlich von Ströhen

- Beschreibung:** Das Fließgewässer Wickriede reicht mit einer Fließstrecke von ca. 1000 m von Süden her in das Untersuchungsgebiet hinein und mündet dort in die Große Aue. Im Mündungsbereich weist das Fließgewässer ähnliche Strukturen wie die Große Aue auf. (Vgl. wichtiger Bereich Nr. 87).
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung, trotz des relativ naturfernen Ausbauzustandes aufgrund des teilweisen Vorkommens repräsentativer Vegetation, der Vernetzungsfunktion des durchgängigen überörtlichen Fließgewässers. Wichtiger Bereich Nr. 102 im Landschaftsrahmenplan.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Naturferner Gewässerausbau, intensive Gewässerunterhaltung, Nährstoffeintrag von den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen, aufgrund fehlender Pufferzonen.

89 Grabenzug Hespos Wehr östlich von Hakenhäuserort

- Beschreibung:** Sehr gut ausgeprägter, doppelter Grabenzug mit flachem Damm zwischen den beiden Gräben. In Teilbereichen ist der Graben nahezu stehend mit üppiger Ufer- und Wasservegetation. Breite feuchte Hochstaudenfluren im Bereich des Dammes mit Blutweiderich, Gemeinem Gilbweiderich, Großem Wasserschwaden, Wolfstrapp. Nördlich wird der Graben von einem gepflanzten Ufergehölz aus v.a. Weiden und Erlen gesäumt.
- Bewertung:** Bereich mit großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Vegetation und der Artenvielfalt.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, empfindlich gegenüber intensiver Grabenräumung.

90 Feuchtwälder in der Niederung der Großen Aue

Beschreibung: Es handelt sich um relativ naturnahe und standorttypische Laubwaldbestände in der Aue. Die nördliche Teilfläche besteht im Gewässerrandbereich aus einem Erlen-Eschenwald, der mit zunehmender Entfernung vom Gewässer in einen Eichenmischwald übergeht. Die südliche Teilfläche besteht aus einem kleinen Erlen-Eschenwald.

Rückzugsraum für die Pflanzen- und Tierwelt der Aue-Niederung, da es sich um naturnahe und typische Relikte der ursprünglichen Auenvegetation handelt.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund von besonderen und typischen Standortbedingungen, des Vorkommens eines seltenen und für die Aue repräsentativen Waldtyps und der Naturnähe. Die Erlen-Eschenwälder sind vermutlich besonders geschützte Biotop nach § 28a NNatG. Der südlich gelegene Wald ist wichtiger Bereich Nr. 87 im Landschaftsrahmenplan.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone, isolierte Lage, empfindlich gegenüber lokaler Entwässerung, geringe Flächengröße.

91 Ehemalige Altarme und altarmähnliche Strukturen im Bereich der Großen Aue

Beschreibung: Es handelt sich um mehrere kleinere, stehende Gewässer im Bereich der Großen Aue. Zum Teil sind es Altarme der Aue ohne Anbindung, z.T. verbreiterte stehende Grabenzüge mit Verlandungsvegetation. Die meisten Gewässer weisen Röhrichtbestände und Ufergehölzsaum aus v.a. Weiden und auch vereinzelt Erlen auf.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund besonderer Standortbedingungen und des Vorkommens repräsentativer, relativ naturnaher Biotopstrukturen. Der Altarm im nördlichen Teil der Aue-Niederung ist vermutlich besonders geschütztes Biotop nach § 28a NNatG.

**Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone.

92 Großflächiger Waldbestand im Bereich einer einzelnen Hoflage östlich der Großen Aue

Beschreibung: Relativ alter und strukturreicher Laubwaldbestand. Im Westen als Eichenmischwald ausgebildet, im Osten in einen Feuchtwald mit Eschen und Erlen als standorttypischer Waldtyp übergehend. Sehr gut ausgeprägte Eingrünung des in der Aue gelegenen Einzelhofes.

Bewertung: Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund der Naturnähe, der Altersentwicklung, des Vorkommens von im Landschaftsraum seltenen, repräsentativen Biotoptypen. Die Erlen-Eschenwälder sind vermutlich besonders geschütztes Biotop nach § 28a NNatG.

Beeinträchtigungen/ Fehlende Pufferzone.
Gefährdungen:

93 Stillgewässer in Hofnähe östlich der Großen Aue

Beschreibung: Kleines Stillgewässer im Hofbereich mit gut ausgeprägtem Ufergehölzsaum aus Weiden.

Bewertung: Bereich mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer Vegetation und der Bedeutung als Trittsteinbiotop. Wichtiger Bereich Nr. 86 im Landschaftsrahmenplan.

Beeinträchtigungen/ Fehlende Pufferzone.
Gefährdungen:

94 Seggenried im Bereich einer ehemaligen Flutmulde östlich des Friedhofes Ströhen

Beschreibung: "Niederungsbereich (wohl ehemalige Flutmulde) im Tal der Großen Aue mit Großseggenried aus Schlanksegge und Blasensegge. Im Unterwuchs viel Hundsstraußgras und Sumpfdotterblume sowie ein größerer Bestand des Sumpfbloodtauges. Randlich angrenzend und verzahnt mit dem Seggenried artenreiches Feuchtgrünland mit Fadenbinse. Im Norden kleinere Rohrglanzgrasbestände. Kennzeichnende Pflanzenarten sind außer den o.g. Arten Grau-Segge, Steife Segge, Bleiche Segge, Hasen-Segge, Hirsen-Segge, Sumpf-Labkraut, Sumpf-Vergißmeinnicht, Flatterbinse, Kuckucks-Lichtnelke, Ruchgras, Wolliges Honiggras, Sumpf-Schachtelhalm, Teich-Schachtelhalm u.a. Gefährdete Pflanzenart der Roten-Liste ist die Fadenbinse". (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSSAMT, 1987, 1988).
Auentypische- bzw. niedermoorartige Biotopstruktur mit Reliktvegetation als Rückzugsraum für zahlreiche in der Aue vorkommende Tier- und Pflanzenarten.

Bewertung: Bereich mit sehr großer Bedeutung aufgrund der Seltenheit des Biotop-typs (Seggenried), Naturnähe, Repräsentanz und besonderer Standortbedingungen. Die Rieder sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG. Biotop von landesweiter Bedeutung (vgl. Kartierung Nr. 33, L 3518, des NIEDERSÄCHSISCHEN LANDESVERWALTUNGSSAMTES, 1987, 1988).

Beeinträchtigungen/ Empfindlich gegenüber lokaler Entwässerung.
Gefährdungen:

95 Altarmartige Stillgewässer im Bereich des Tierparkes Ströhen

- Beschreibung:** Zwei Altarme der Großen Aue ohne Anbindung, die in die Tierparkanlage integriert sind und z.T. als Wassertränke für die Tiere des Tierparkes dienen. Daher z.Z. wenig naturnaher Zustand und z.T. starke Eutrophierung der Gewässer.
- Bewertung:** Bereich mit mittlerer Bedeutung, da es sich um repräsentative Strukturen der Aue handelt, die allerdings z.Z. wenig naturnah ausgebildet sind. Wichtiger Bereich Nr. 92 und 93 im Landschaftsrahmenplan, Lage im Landschaftsschutzgebiet "Wegenholz".
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Fehlende Pufferzone.

96 Grünland in der Aue-Niederung nördlich Ströhen

- Beschreibung:** Angrenzend an die Flutmulde (wichtiger Bereich Nr. 94) befindet sich ein reichstrukturierter Grünlandbereich mit intensiv genutzten Flächen, aber auch mesophilem Grünland feuchter Standorte, kleinflächig nährstoffreichen Naßwiesen, kalk- und nährstoffarmen Sumpf, Seggenried und Rohrglanzgras-Landröhricht. Am westlichen Rand ist ein Stillgewässer mit Röhricht und Weidengebüsch vorhanden.
- Bewertung:** Bereich mit sehr großer bzw. großer Bedeutung aufgrund des Vorkommens repräsentativer, im Landschaftsraum seltener Vegetation, teilweise des Vorkommens gefährdeter Vegetation, des Struktureichtums. Naßwiesen, Sumpf, Seggenried, Rohrglanzgras-Landröhricht und das Stillgewässer sind vermutlich besonders geschützte Biotope nach § 28a NNatG.
- Beeinträchtigungen/
Gefährdungen:** Empfindlich gegenüber Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und lokaler Entwässerung.

3.1.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht für die Avifauna und für Amphibien

Auf der Grundlage der für Wagenfeld vorliegenden faunistischen Kartierungen (vgl. Kapitel 2.1) wird eine Bewertung des Bestandes durchgeführt. Das Ergebnis der Bewertung wird bezogen auf die Landschaftsräume beschrieben. In Karte 2 sind die außerhalb der Naturschutzgebiete gelegenen wichtigen Bereiche für die Avifauna und Amphibien dargestellt. Für die Naturschutzgebiete erfolgt als großflächig wichtige Bereiche aus lokaler Sicht eine Beschreibung der Situation im Text.

Anhand folgender **Kriterien** wird die Bedeutung der untersuchten Gebiete für die obengenannten Tiergruppen ermittelt:

Vorhandensein einer typischen Zönose

Als naturraumspezifischer Erwartungswert wird für die Avifauna von einer typischen Brutvogelgemeinschaft (z.B. des Grünlandes als landschaftsraumtypische Struktur mit Großem Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Kiebitz, Braunkehlchen und Schafstelze) ausgegangen. Als weitere Begrifflichkeiten werden "verarmte Zönose" und "keine Zönose" verwendet. Bei der verarmten Zönose sind immer noch einige Vertreter der typischen Gemeinschaft zusammen vorhanden, wobei die anspruchsvollen Arten für Wiesenvogelbrutgemeinschaften (Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Großer Brachvogel) in der Regel nicht mehr vorhanden sind. Der Begriff keine Zönose findet dann Anwendung, wenn kein oder nur ein einzelnes Brutpaar vorhanden ist.

Für Amphibien wird von einer typischen Amphibiengemeinschaft des Untersuchungsraumes ausgegangen (landschaftsraumtypische ± vollständige Zönose). Hierzu gehören Erdkröte, Moorfrosch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Knoblauchkröte und Teichmolch. Es handelt sich um eine "unvollständige Zönose", wenn Grasfrosch und Erdkröte angetroffen werden, da beide Arten als wenig anspruchsvoll einzustufen sind. Als weitere Begrifflichkeiten werden "nur eine Art vorhanden" und "keine Zönose" verwendet.

Abundanz

Eine hohe Siedlungsdichte der Brutvögel bzw. eine hohe Zahl laichender Amphibien deutet auf günstige Lebensraumbedingungen für die untersuchte Lebensgemeinschaft hin.

Gefährdung

Nach der Roten-Liste gefährdete Arten haben in der Regel spezielle Lebensraumansprüche. Ihnen kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die wichtigen Bereiche können drei Bewertungsstufen zugeordnet werden:

- Bereiche mit sehr großer Bedeutung

Hierbei handelt es sich um Bereiche, die eine landschaftsraumtypische, artenreiche Lebensgemeinschaft mit einer großen Anzahl von gefährdeten und stark gefährdeten Arten und eine sehr hohe Siedlungsdichte aufweisen.

- Bereiche mit großer Bedeutung

Flächen, auf denen eine landschaftsraumtypische Lebensgemeinschaft mit hohen bis mittleren Siedlungsdichten und einigen gefährdeten Arten vorkommt, sind von großer Bedeutung.

- Bereiche mit mittlerer Bedeutung

Bereits an typischen Arten verarmte Lebensgemeinschaften, die lokale Restvorkommen mit mittleren bis geringen Siedlungsdichten darstellen und gegebenenfalls noch einzelne gefährdete Arten besitzen, werden der mittleren Bedeutung zugeordnet.

Bezogen auf die Landschaftsräume werden die wichtigen Bereiche für Avifauna und Amphibien zusammenfassend beschrieben. Diese Darstellung ist eine ergänzende Betrachtung der in Kap. 3.1.1 beschriebenen wichtigen Bereiche aus lokaler Sicht.

<p style="text-align: center;">Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Moore und Moorrandbereiche"</p>
--

Wie bereits in Kap. 2.1 beschrieben, liegen für die als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Moore zahlreiche faunistische Untersuchungen vor.

Das Neustädter Moor ist für die Avifauna und für Amphibien aufgrund des Artenreichtums, der Siedlungsdichte und des Vorkommens gefährdeter Arten von sehr großer Bedeutung.

Die im Gemeindegebiet gelegenen Flächen des Oppenweher Moores, des Hespeloh Moores sowie Flächen in den Randbereichen der Moore (nördlich und östlich des Oppenweher Moores, westlich, südlich und östlich des Neustädter Moores) sind aufgrund des Vorkommens einer weitgehend typischen Wiesenvogelbrutgemeinschaft mit Uferschnepfe, Bekassine, Großem Brachvogel, Kiebitz von großer Bedeutung.

Einige der untersuchten Stillgewässer am östlichen Rand des Neustädter Moores und im Hespeloh Moor werden von Moorfrosch, Kreuzkröte, Knoblauchkröte, teilweise zusammen mit Erdkröte, Teichfrosch, Teichmolch besiedelt. Diese Arten spiegeln die landschaftsraumtypische Lebensgemeinschaft wider. Gewässer, die von diesen Arten aufgesucht werden, sind von großer Bedeutung.

Die im Gemeindegebiet liegenden Flächen der Bleckriede, des Geestmoores, der Ströhener und Steinbrinker Masch, teilweise des Hespeloh Moores sowie einige Flächen innerhalb der Moorrandbereiche (nördlich des Oppenweher Moores, östlich des Geestmoores, südwestlich des Neustädter Moores) werden von einer an Arten verarmten Wiesenvogelgemeinschaft besiedelt. Häufig kommt hier noch der Kiebitz vor, vereinzelt auch Großer Brachvogel, Braunkehlchen, Schwarzkehlchen und Neuntöter. Diese Gebiete sind von mittlerer Bedeutung. Insbesondere in den Gewässern am westlichen Rand des Neustädter Moores ist der Grasfrosch gefunden worden, in einzelnen Gewässern am östlichen Rand auch die Erdkröte. Ein Gewässer im Bereich der Bleckriede wird von Grasfröschen, zwei Gewässer südlich des Geestmoores werden von Grasfrosch und Erdkröte besiedelt. Da es sich nur um einige landschaftsraumtypische, nicht gefährdete Arten handelt, sind diese Gewässer von mittlerer Bedeutung für Amphibien.

**Wichtige Bereiche im Landschaftsraum
"Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung"**

Untersuchungen der Avifauna, der Amphibien und der Libellen liegen für Teilbereiche der Wagenfelder Talsandplatte und der Flötheniederung vor. Im Bereich der Ströhener Talsandplatte ist lediglich ein Gewässer untersucht worden. Für das Umfeld der Ortslage Ströhen liegt eine avifaunistische Untersuchung vor.

Bereiche sehr großer Bedeutung sind in diesem Landschaftsraum nicht vorhanden.

Flächen, auf denen eine weitgehend typische Wiesenvogelgemeinschaft mit Uferschnepfe, Großem Brachvogel, Kiebitz, teilweise auch Schafstelze und Wiesenpieper lebt, befinden sich westlich des nördlichen Abschnittes der Flöthe, zwischen Flöthe und Moorkanal im Bereich Im Bruche, zu beiden Seiten der Flöthe im Bereich In den Höcken zwischen B 239 und K 26 und östlich der Wagenfelder Aue in den Wiethorner Wiesen. Diese Bereiche besitzen eine große Bedeutung für die Avifauna. Lediglich das nördlich Ströhen gelegene Gewässer ist aufgrund des Vorkommens von Moorfrosch und Grasfrosch von großer Bedeutung.

Der überwiegende Teil der untersuchten Flächen südwestlich, südlich und östlich von Wagenfeld im Umfeld von Ströhen, im Bereich Auf der Welge, Bei der Nackenhorst, Mühlenweide, Auf der Molkenhardt, Zaunbrinkwiesen, Nienstädter Moor, Hambraker Wiese, entlang der Wagenfelder Aue und östlich der Wagenfelder Aue wird von einer an Arten verarmten Wiesenvogelgemeinschaft besiedelt, in der überwiegend der Kiebitz, vereinzelt auch der Große Brachvogel vertreten ist. Diese Bereiche weisen mittlere Bedeutung auf.

Im Umfeld von Wagenfeld sind zahlreiche Kleingewässer vorhanden. Im Zuge der vorliegenden Untersuchungen wurden auch einige Fließgewässerabschnitte auf Amphibienvorkommen hin untersucht. Ein Teil der Gewässer wird von Erdkröte und/oder Grasfrosch besiedelt. Diese sind aufgrund des Vorkommens landschaftsraumtypischer, aber nicht gefährdeter Arten von mittlerer Bedeutung.

Zu erwähnen sind darüber hinaus die für Libellen wichtigen Fließgewässerabschnitte der Flöthe zwischen L 343 und K 26, der Wagenfelder Aue zwischen K 26 und westlich K 27 und des Gottesgrabens zwischen L 344 und Einmündung in die Wagenfelder Aue.

**Wichtige Bereiche im Landschaftsraum
"Geest bei Bockel und Butzendorf"**

Untersuchungen für diesen Landschaftsraum liegen lediglich in den Übergangsbereichen zu den Landschaftsräumen Moore und Moorrandbereiche und Wagenfelder Talsandplatte vor.

Von großer Bedeutung sind die südlich des Neustädter Moores gelegenen Flächen mit Vorkommen einer weitgehend typischen Wiesenvogelgemeinschaft und die Geestflächen im Bereich Langer Berg mit Kiefernwäldern, Heide und Sandtrockenrasen mit Vorkommen der Heidelerche. Bemerkenswert ist hier das Auftreten der Feldgrille. Nährstoffarme Gewässer auf sandigem Untergrund werden von der Kreuzkröte besiedelt. Zum Moorrandbereich hin kommt auch der Moorfrosch vor. Gewässer, die diese landschaftsraumtypischen und gefährdeten Arten aufweisen, sind von großer Bedeutung.

Im Bereich Ströher Außenweide ist eine an Arten verarmte Wiesenvogelgemeinschaft mit Kiebitz vorhanden. Diese Flächen sind von mittlerer Bedeutung für die Avifauna. Im Bereich Langer Berg befindet sich ein Stillgewässer, das von Grasfrosch und Erdkröte aufgesucht wird. Aufgrund des Vorkommens landschaftsraumtypischer, aber nicht gefährdeter Arten ist dieses Gewässer von mittlerer Bedeutung.

**Wichtige Bereiche im Landschaftsraum
"Aue-Niederung"**

In der Aue-Niederung sind nur wenige Gewässer auf Amphibienvorkommen untersucht worden. Im nördlichen Bereich des Landschaftsraumes sind zwei Gewässer mit mittlerer Bedeutung aufgrund des Vorkommens des Moorfrosches vorhanden. Die beiden weiteren Gewässer werden von Grasfrosch und Teichfrosch besiedelt und weisen ebenfalls eine mittlere Bedeutung auf.

3.2 Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft

3.2.1 Bewertungsmethode

Gemäß § 1 des NNatG sind Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft als Lebensgrundlage des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft nachhaltig zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln. Vielfalt, Eigenart und Schönheit eines Raumes können als "Landschaftsbild" zusammengefaßt werden.

Natürliche, das heißt vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Landschaftsbilder sind in Deutschland großflächig fast nicht mehr anzutreffen. Vielmehr ist das Landschaftsbild einer Region das Ergebnis einer bestimmten Nutzung durch den Menschen in Vergangenheit und Gegenwart. Die vorherrschenden natürlichen Standortbedingungen und daran angepaßten Landnutzungs-, Bau- und Siedlungsformen haben das Bild einer **Kulturlandschaft** entstehen lassen, das für eine Region als "typisch", "charakteristisch" und "unverwechselbar" gilt.

Diese über Jahrhunderte gewachsene enge Beziehung zwischen natürlicher Leistungskraft eines Standortes und Nutzung durch den Menschen unterliegt seit etwa 50 Jahren einem außerordentlich zivilisatorisch-technischen Wandel. Durch großflächige bauliche Veränderung und Verlust traditioneller Landnutzungsformen geht die unverwechselbare Eigenart eines Landschaftsbildes verloren. Die Landschaftsplanung kann dazu beitragen, das typische Landschaftsbild einer Region vor nachteiligen Veränderungen zu bewahren. Landschaftsbilder, die sich in ihrer gewachsenen charakteristischen Eigenart bis in die Gegenwart erhalten haben, sollten auch aus kulturhistorischen Gründen gepflegt werden. An ihnen ist der typische und vielfach einzigartige Zusammenhang zwischen Siedlungsgeschichte und naturräumlicher Situation bis heute erkennbar.

Die Bewertung des gegenwärtigen Zustandes des Gemeindegebietes für die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft hat die Aufgabe,

- zu verdeutlichen, welche naturraumtypische Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes für den Naturraum charakteristisch ist,
- die wichtigen Bereiche hervorzuheben, in denen sich die naturraumtypische Vielfalt und Eigenart erhalten hat,
- die Grundlagen zu erarbeiten für Vorschläge zu Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen des typischen Landschaftsbildes im Gemeindegebiet,
- Bereiche darzustellen, in denen der typische Charakter des Landschaftsbildes gestört und beeinträchtigt ist.

Das wichtigste Kriterium zur Beurteilung des "Wertes" eines Landschaftsbildes ist das Ausmaß seiner typischen und unverwechselbaren **Eigenart**. Eigenart umschreibt, inwieweit charakteristische und für eine Region typische Landschaftselemente, Nutzungs- und Bauformen in einem Raum vorkommen, der sich dadurch von anderen Regionen unterscheidet. Verluste an Eigenart entstehen entweder durch Hinzufügen neuer untypischer oder durch Beseitigung alter typischer Strukturen.

Unverwechselbare Eigenart kann durch eine landschaftliche **Vielfalt** entstehen. Vielfalt ist dabei immer landschaftstypische Vielfalt: Wenig gegliederte großflächige Moore können ebenso "vielfältig" wirken wie ein mit Gehölzen stark gegliederter Bereich der Ströhener Talsandplatte.

Die **Schönheit** einer Landschaft wurde zu allen Zeiten unterschiedlich subjektiv bewertet und erlebt. Der Begriff entzieht sich daher einer genaueren Definition. Man kann aber davon ausgehen, daß "typische" und "vielfältige" Landschaftsbereiche auch landschaftliche Schönheit vermitteln.

Die einzelnen Landschaftsräume des Gemeindegebietes werden in ihrer Gesamtheit jeweils subjektiv als "Landschaftsbild" wahrgenommen. Ihre "Vielfalt, Eigenart und Schönheit" wird in folgender Weise analysiert und bewertet:

- Beschreibung und Analyse des Landschaftsbildes in einem Landschaftsraum nach seinen charakteristischen, wertbestimmenden Strukturen. Dazu gehören insbesondere:
 - Merkmale der naturräumlichen Eigenart, aus denen der Charakter in der "Naturlandschaft" noch erkennbar ist (z.B. topographische Merkmale wie Geländeerhebungen, Flußniederungen usw., naturnahe Waldflächen, naturnahe Flußläufe)
 - Merkmale der kultur- und siedlungshistorischen Eigenart, aus denen die jahrhundertelange Entwicklung zur heute typischen "Kulturlandschaft" deutlich wird (z.B. typische Nutzungs- und Siedlungsformen)
- Beschreibung und Analyse der vorhandenen Beeinträchtigungen und Störungen des Landschaftsbildes. Diese entstehen insbesondere durch:
 - Hinzufügen neuer untypischer Strukturen (z.B. Hochspannungsleitungen, Großbauwerke)
 - Beseitigung alter typischer Strukturen (z.B. Umwandlung von Grünland in Acker, Beseitigung von Gehölzen)
- Beschreibung und Analyse der besonderen Empfindlichkeit der einzelnen Landschaftsräume gegenüber Veränderungen und Eingriffen.

Das Ergebnis der Analyse des Landschaftsbildes wird zusammenfassend beschrieben. In jedem Landschaftsraum lassen sich Bereiche erkennen und abgrenzen, die von besonderer "Vielfalt, Eigenart und Schönheit" sind. Kriterien für die Auswahl dieser "wichtigen Bereiche" sind:

- weitgehend erhaltene Eigenart
- ausgeprägter naturnaher oder vielfältiger Charakter
- Bereiche mit kultur- und siedlungshistorischer Bedeutung
- Merkzeichen, Orientierungs- und Anziehungspunkte in der Landschaft

Die Ergebnisse der Bewertung sind in Karte 5 dargestellt. Unter Pkt. 3.2.2 erfolgt die Analyse des Landschaftsbildes nach seiner charakteristischen Eigenart und der wichtigen Bereiche.

3.2.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht

Landschaftsraum "Moore und Moorrandbereiche"
- Landschaftstypische Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes -

Großflächige Wollgras-Bestände im östlichen Teil des Neustädter Moores

Schlenken und Tümpel im Oppenweher Moor

ausgedehnte Grünlandflächen in der Steinbrinker und Ströhener Marsch

wenig strukturiertes Grünland auf Niedermoor in der Bleckriede

Typisches Landschaftsbild

Moor ist im Gemeindegebiet weit verbreitet. In ursprünglicher Ausprägung sind Moore durch ebene, nahezu baum- und strauchlose Flächen mit einem Wechsel von leicht erhöht gelegenen Bulten aus Bult-Torfmoosarten und Wollgras und Heidekräutern und wassergefüllten Schlenken mit Torfmoosen charakterisiert. Vereinzelt durchziehen Gerinne die Flächen. Wegeverbindungen sind selten, Siedlungsstrukturen nicht vorhanden. Nach Entwässerung und teilweiser Abtorfung der Moore hat sich der ursprüngliche Charakter verändert. Baum- und strauchlose Bereiche herrschen vor. Die Flächen werden von Wollgras, Glockenheide oder Pfeifengras dominiert. Wassergefüllte Schlenken sind selten. Einige Flächen werden von Birkenaufwuchs eingenommen. Die Randbereiche der Moore werden großflächig durch feuchtes, ebenfalls wenig durch Gehölze strukturiertes Grünland geprägt. Ein großmaschiges Wegenetz und verstreut gelegene mit Eichenbäumen umstandene Einzelhöfe - vereinzelt Moorkaten, überwiegend aber rote Backsteinbauten - sind hier typisch.

Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Moore und Moorrandbereiche"
--

Bereiche, die heute die charakteristische Prägung des Landschaftsbildes in diesem Landschaftsraum besitzen, sind in Karte 3 abgegrenzt und werden im folgenden beschrieben.

1 Offene Moorlandschaft des Geestmoores

Beschreibung/Bewertung: Im Nordwesten des Gemeindegebietes befindet sich ein Ausläufer des Geestmoores. Der überwiegende Teil dieses Bereiches wird von Moordegenerationsstadien (Heide, Wollgras) eingenommen. Daneben kommen auch wassergefüllte Moorschlenken und Birkenaufwuchs vor. Dieses Mosaik aus unterschiedlicher Vegetation, das sich weit nach Westen erstreckt, entspricht der typischen Eigenart der in seinen ursprünglichen Standortbedingungen bereits veränderten Moore.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; dieser Bereich ist Teil eines Regenerationsgebietes, durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wird die Moorvegetation gefördert und einer zu stark werden den Verbuschung entgegengewirkt.

2 Birkenwald am östlichen Rand des Geestmoores

Beschreibung/Bewertung: Birkenwald unterschiedlichen Alters dehnt sich auf weiten Flächen unmittelbar östlich an die offenere Moorlandschaft angrenzend aus. Diese Vegetation zeigt bereits eine stärkere Degeneration der Moorstandorte an, läßt aber heute noch Ausläufer und Randbereiche der Moore hervortreten und ist ein Hinweis auf ehemals typische Prägungen der Landschaft.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; auch dieser Bereich ist Teil eines Regenerationsgebietes, durch gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wird ein Teil der verbuschten Flächen in Vegetation der offenen Moorlandschaft verwandelt, ein Teil des Birkenwaldes bleibt erhalten.

3 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland am östlichen Rand des Geestmoores

Beschreibung/Bewertung: Nur kleinflächig ist dem Birkenwald im Bereich Bockeler Moor Grünland vorgelagert. Das Grünland ist die typische Nutzung der Moorrandbereiche und stellt den Übergang von nicht genutzten Moorflächen zu extensiv genutzten Bereichen dar. Der offene Charakter der Moore bleibt hier aufgrund der geringen Strukturierung mit Gehölzen erhalten.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung aufgrund Nutzungsintensivierung.

4 Offene Moorlandschaft des Oppenweher Moores

Beschreibung/Bewertung: Die offene Moorlandschaft im Oppenweher Moor im Südwesten des Gemeindegebietes wird durch einen Wechsel von wassergefüllten Moorschlenken, Pfeifengrasbeständen und teilweise Birkenaufwuchs geprägt. Dieses Mosaik unterschiedlicher Vegetation entspricht dem typischen Erscheinungsbild in seinen ursprünglichen Standortbedingungen bereits veränderter Moore.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; dieser Bereich ist Teil eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes zur Förderung der Moorvegetation und Zurückdrängung zu starker Verbuschung.

5 Birkenwald am östlichen Rand des Oppenweher Moores

Beschreibung/Bewertung: In der offenen Moorlandschaft sowie im östlich vorgelagerten Grünland sind größere zusammenhängende Flächen mit Birkenwald und wassergefüllten Moorschlenken vorhanden. Diese Bereiche markieren bereits stark degenerierte Moorstandorte in den Moorrandbereichen. Durch diese Struktur lassen sich auch ehemalige Moorstandorte deutlich erkennen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; dieser Bereich ist Teil eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes zur Förderung der Moorvegetation und auf Teilflächen zur Zurückdrängung zu starker Verbuschung.

6 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland am östlichen Rand des Oppenweher Moores und östlich und nördlich des Förlinger Moores

Beschreibung/Bewertung: Das Oppenweher Moor im Gemeindegebiet ist von einem mehr oder weniger breiten Gürtel aus Grünland umgeben. Nördlich davon sind ebenfalls größere, zusammenhängende Grünlandflächen vorhanden, die Reste ausgedehnten Grünlands zwischen Geestmoor und Oppenweher Moor sind. Das Grünland stellt die typische Nutzung der Moorrandbereiche dar und besitzt aufgrund der geringen Strukturierung den offenen Charakter der Moorlandschaft.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung aufgrund Nutzungsintensivierung

22 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland am westlichen Rand des Neustädter Moores

Beschreibung/Bewertung: Nur einige zusammenhängende Grünlandbereiche des ehemals geschlossenen Grünlandgürtels am westlichen Rand des Neustädter Moores sind noch vorhanden. Diese stellen die typische Abfolge von ungenutzten Moorflächen zu extensiv genutzten Bereichen dar.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung aufgrund Nutzungsintensivierung.

23 Birkenwald am westlichen und östlichen Rand des Neustädter Moores

Beschreibung/Bewertung: Insbesondere in den Randbereichen des Neustädter Moores sind zusammenhängende mit Birkenwald bewachsene Flächen vorhanden. Diese Vegetation läßt die Ausläufer ehemaliger Moorflächen deutlich hervortreten und ist typisch für degenerierte Moorstandorte.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; diese Bereiche sind Teil eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes, dabei soll ein Teil der verbuschten Flächen in offene Moorlandschaft verwandelt werden, ein Teil des Birkenwaldes bleibt erhalten.

24 Offene Moorlandschaft des Neustädter Moores

Beschreibung/Bewertung: Ausgedehnte Flächen des Neustädter Moores werden von Pfeifengras, Wollgras, Besenheide, Birkenaufwuchs, seltener Glockenheide eingenommen. Entlang der Wege sind immer wieder wassergefüllte Moorschlenken vorhanden. Baumlose Flächen beherrschen in weiten Teilen das Bild, so daß der typische Charakter des Moores hier deutlich hervortritt. Die Vegetation entspricht dem in seinen ursprünglichen Standortbedingungen bereits veränderten Moor.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine; dieser Bereich ist Teil eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes, in dem festgelegt wurde, die Moorvegetation zu fördern und einer zu stark werdenden Verbuschung entgegenzuwirken.

25 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland am östlichen Rand des Neustädter Moores

Beschreibung/Bewertung: An die offene Moorlandschaft sowie an Birkenwald grenzen am östlichen Rand des Neustädter Moores teilweise größere zusammenhängende Grünlandflächen an, die den typischen Übergang von nicht genutztem Moor zu landwirtschaftlich genutzten Flächen bilden.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung aufgrund Nutzungsintensivierung.

26 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland im Bereich der Bleckriede

Beschreibung/Bewertung: Eine offene Landschaft, die von Grünlandflächen dominiert wird, ist für das bereits früh in die landwirtschaftliche Nutzung genommene Niedermoorgebiet typisch. Dieser Landschaftscharakter ist hier gut erhalten.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der Grünlandnutzung in den Randbereichen des Naturschutzgebietes Bleckriede.

49 Naturnaher Laubwald aus Birken und Eichen im Bereich Hakenmoor

Beschreibung/Bewertung: Der naturnahe Wald nördlich des Langen Grabens bringt durch die vorkommenden Baumarten die naturraumtypische Prägung hervor und trägt zur Belebung dieser stark veränderten, wenig gegliederten Landschaft im Hakenmoor bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

50 wenig strukturiertes, feuchtes Grünland im Bereich Ströhener und Steinbrinker Masch

Beschreibung/Bewertung: Das Niedermoorgebiet der Ströhener und Steinbrinker Masch wird auch heute noch durch große zusammenhängende, wenig durch Gehölze strukturierte Grünlandflächen geprägt, die seit der beginnenden Nutzung dieses Bereiches die typische Landschaftsprägung darstellen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Zurückdrängung der Grünlandnutzung in den Randbereichen durch Nutzungsintensivierung

51 wenig strukturiertes feuchtes Grünland am westlichen Rand des Hespelohmoor

Beschreibung/Bewertung: Auch im Randbereich des Hespelohmoor ist ein Gürtel aus feuchtem, wenig gegliedertem Grünland vorhanden, der den typischen Übergang von Mooren zu intensiver landwirtschaftlich genutzten Bereichen darstellt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung durch Nutzungsintensivierung.

52 offene Moorlandschaft im Hespelohmoor

Beschreibung/Bewertung: Die ursprünglich vorherrschende Vegetation im Hespelohmoor ist auf Flächen am nördlichen Rand zurückgedrängt worden. Auf diesen Flächen dominiert Pfeifengras. Teilbereiche sind mit Birkenaufwuchs verbuscht. Dieser Bereich besitzt die für Moore veränderter Standorte (Entwässerung) typische Prägung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Bei weiter fortschreitender Verbuschung geht der offene Charakter der Moorlandschaft verloren.

53 Birkenwald im östlichen Teil des Hespeloh Moor

Beschreibung/Bewertung: Große zusammenhängende Flächen im Hespeloh Moor werden von Birkenwald eingenommen. Diese Vegetation degenerierter Moorstandorte läßt heute noch die Verbreitung ehemaliger Moore erkennen und trägt im Bereich stark veränderter Moore - wie im Hespeloh Moor - zu einer Gliederung der Landschaft bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

Landschaftsraum "Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung"
- Landschaftstypische Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes -

Binsenried und feuchte Hochstaudenfluren südlich der Flöthe im Bereich Auf der Dalge,
im Hintergrund ein gut eingegrünter Einzelhof

Teich mit Binsen im Bereich Auf der Marsch,
im Hinterrund eine gut durch Gehölze gegliedete Landschaft

Kopfbaumreihe entlang des Weges Zum Neustädter Moor

gut eingegrünte, alte Hoflage im Bereich Hakenhäuserort

Typisches Landschaftsbild

Zwischen den Mooren östlich und westlich von Wagenfeld und Ströhen erstrecken sich die ausgedehnten, ebenen mehr oder weniger grundwasserbeeinflussten Talsandplatten, die von Flöthe und Wagenfelder Aue durchzogen werden. Bei Ströhen wird die Talsandplatte durch die Aueniederung in einen westlichen und östlichen Bereich getrennt. Die unterschiedliche Feuchte der Böden spiegelt sich in einem Mosaik von Acker- und Grünlandflächen wider. Erhöht gelegene ortsnahe Ackerflächen sind häufig Eschböden, die durch Aufbringen von Plaggen entstanden sind.

Ein dichtes Wege- und Grabennetz prägt diesen Raum. Kleingewässer sind immer wieder im Bereich des Grünlandes zu finden. Wege, Flurstücksgrenzen, Gräben werden insbesondere um Wagenfeld und Ströhen von Gehölzstrukturen gesäumt. Östlich der Aue ist die Strukturierung mit Gehölzen geringer. Die Siedlungsbereiche der Hauptorte Wagenfeld und Ströhen ziehen sich entlang der seit langer Zeit bestehenden Hauptverkehrsverbindungen.

Außerhalb dieser beiden Ortslagen sind Streulagen und weit über das Gebiet verteilte Einzelhöfe vorhanden. Die Gebäude bestehen aus Fachwerk mit rotem Backstein bzw. sind reine Backsteinbauten und durch alte Eichenhaine gut in die Landschaft eingebunden. Einzelne Windmühlen um Wagenfeld sind als Zeugnisse früherer Technologie erhalten geblieben.

Wagenfelder Aue und Flöthe zeichnen sich durch einen für Bäche des Tieflandes typischen leicht mäandrierenden Verlauf aus. Die Niederung wird von Grünland eingenommen und die Gewässerläufe sind von landschaftsraumtypischen Gehölzen gesäumt.

In weiten Teilen dieses Landschaftsraumes ist das kleinteilige Mosaik durch einen großflächigen Wechsel von Acker und Grünland abgelöst worden. Die Strukturierung durch Gehölze ist heute nur noch in Teilbereichen gut ausgeprägt. Wagenfelder Aue und Flöthe sind durch Ausbau der Gewässer und Veränderungen in der Niederung (Umwandlung von Grünland in Acker) in der Landschaft nicht mehr wahrnehmbar.

Weithin sichtbare gewerblich genutzte Gebäude in Wagenfeld und Ströhen sowie die im ebenen Gelände deutlich wahrnehmbaren Hochspannungsleitungen und großflächigen militärischen Einrichtungen wirken störend auf das Landschaftsbild.

**Wichtige Bereiche im Landschaftsraum
"Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flötheniederung"**

Im folgenden werden die wichtigen Bereiche dieses Landschaftsraumes beschrieben. Die Lage dieser Bereiche ist Karte 3 zu entnehmen.

**10 wenig strukturiertes Grünland östlich des Neustädter Moores im Bereich
Im Rethbruche**

Beschreibung/Bewertung: Im nordwestlichen Teil der Wagenfelder Talsandplatte befindet sich unmittelbar an die Flöthe angrenzend ein zusammenhängender Grünlandbereich, der die für die Flötheniederung und den Übergang zu den Moorrandbereichen naturraumtypische Nutzung darstellt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung durch Nutzungsintensivierung.

**11 Naturnahe Laubwaldbestände nördlich und südlich des Weges
An der hohen Finkenstedt**

Beschreibung/Bewertung: Die Eichenwäldchen, teilweise mit Ilex in der Strauchschicht entsprechen der potentiell natürlichen Vegetation und damit der naturraumtypischen Prägung der Pflanzenwelt. In der wenig strukturierten Landschaft nördlich Neustadt tragen sie zur Belebung des Landschaftsbildes bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

12 Naturnaher Laubwald Am Reuterhof südlich der Wagenfelder Aue

Beschreibung/Bewertung: In Zuordnung zu einer Hoflage Am Reuterhof befindet sich ein Wäldchen aus Eichen, das durch das Vorkommen naturraumtypischer Arten und zusammen mit der gut ausgeprägten Eingrünung der Hoflage zur Belebung des Landschaftsbildes beiträgt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

13 An der Auburg

Beschreibung/Bewertung: Dieser Bereich umfaßt Teile der früheren Anlage der Auburg und wird durch alte Fachwerkbauten und durch dichte, umgebende Gehölzstrukturen aus überwiegend Laubholzarten geprägt. Aufgrund der kulturhistorischen Bedeutung und der landschaftsgliedernden Gehölzstrukturierung ist dieser Bereich hervorzuheben.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Einschränkung der Wahrnehmbarkeit von der Ortslage Wagenfeld aus bei einer Inanspruchnahme von Flächen für Baugebiete südlich der Wagenfelder Aue.

14 reich strukturiertes Grünland östlich von Wagenfeld

Beschreibung/Bewertung: Diese Flächen im Bereich Auf der Marsch, nördlich des Mühlenweges und südlich des Papenweges werden geprägt durch ein Mosaik aus überwiegend feuchtem Grünland und leicht erhöht gelegenen Ackerflächen. Die Gehölzstrukturierung aus Baumreihen und Gebüsch ist entlang der Wege und Flurstücksgrenzen gut ausgeprägt. Kopfweiden kommen hier vergleichsweise häufig vor. Einzelne Stillgewässer sind hier innerhalb des Grünlandes vorhanden. Die aus rotem Bachstein errichteten Gebäude der Einzelhöfe sind gut eingegrünt. Ein gut erhaltenes Mühlengebäude ist nördlich des Mühlenweges vorhanden. Die hier dargestellte Situation entspricht dem für diesen Landschaftsraum typischen Landschaftsbild.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; mangelnde Pflege der Kopfweiden; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

15 Alter Ortskern von Wagenfeld

Beschreibung/Bewertung: Der alte Ortskern von Wagenfeld zwischen Hauptstraße und Oppenweher Straße wird durch die Kirche mit dem alten Friedhof, die rundherum angeordneten vorwiegend älteren Gebäude und die teilweise großen Grundstücke mit altem Baumbestand geprägt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der innerörtlichen Freiflächen durch bauliche Verdichtung.

16 reich strukturiertes Grünland südlich von Wagenfeld

Beschreibung/Bewertung: Die Wiedlingswiesen sind ein zusammenhängender Grünlandkomplex, der entlang der Wege und von Flurstücksgrenzen durch Gehölze gegliedert ist. Im Südwesten kommen dabei zahlreiche Kopfweiden vor. Diese Strukturierung entspricht dem typischen Landschaftsbild in diesem Raum.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der großflächigen Grünlandnutzung durch Nutzungsintensivierung, Inanspruchnahme für die bauliche Nutzung.

17 Naturnaher Laubwaldbestand westlich Hühnenbrink

Beschreibung/Bewertung: In überwiegend ackerbaulich genutzten Flächen ist ein Laubholzbestand vorhanden, der von Birken geprägt ist. Naturraumtypische Prägung und Belebung des Landschaftsbildes sind die wertbestimmenden Merkmale dieses Bereiches.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

18 reich strukturierter Grünlandbereich Im Pohle

Beschreibung/Bewertung: Die Streusiedlung im Bereich Im Pohle weist überwiegend gut eingegrünte Hoflagen mit Eichenhainen auf und ist von einem Mosaik aus zusammenhängenden Grünlandflächen und kleinen Ackerflächen umgeben, die durch Gehölze entlang der Wege und einiger Flurstücksgrenzen strukturiert sind. Dieser Bereich entspricht der typischen Prägung in diesem Landschaftsraum.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandflächen durch Nutzungsintensivierung.

19 reich strukturiertes Grünland nördlich und südlich der Flöthe

Beschreibung/Bewertung: Größere zusammenhängende Grünlandkomplexe sind nur vereinzelt entlang der Flöthe vorhanden. Diese Bereiche (Bruchwiesen, Auf der Dalge, Im Sumpfe) zeichnen sich durch teilweise feuchtes Grünland, flächige Röhrichte, einzelne Kleingewässer und eine reiche Strukturierung mit Gehölzen entlang der Wege und Flurstücksgrenzen aus. Kopfweiden sind hier vergleichsweise häufig.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung, mangelnde Pflege der Kopfweiden; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

20 reich strukturiertes Grünland im Bereich Bollweg

Beschreibung/Bewertung: Südwestlich der Kreisstraße 26 erstreckt sich ein Bereich, der durch ein Mosaik aus feuchtem Grünland und Acker auf leicht erhöht gelegenen Flächen mit gut ausgeprägter Gehölzstrukturierung, auch entlang der Flurstücksgrenzen, charakterisiert ist. Markante Einzelbäume und Kopfweiden sind hier vergleichsweise häufig. Diese Prägung entspricht der typischen Eigenart dieses Landschaftsraumes.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; mangelnde Pflege der Kopfweiden; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

21 reich strukturiertes Grünland Im hohen Moore

Beschreibung/Bewertung: Im Südosten der Talsandplatte bei Wagenfeld ist ein weiterer Grünlandkomplex vorhanden. Dieser wird durch feuchtes Grünland und Gebüsche und Baumreihen entlang von Wegen und Flurstücksgrenzen geprägt. Auch hier ist die landschaftsraumtypische Prägung vorhanden.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

30 Naturnahe Laubwaldbestände südlich des Kiefernweges

Beschreibung/Bewertung: Die kleinen Birken- und Eichen-Birkenwäldchen mit Beimischungen der Kiefer entsprechen in ihrer Zusammensetzung der naturraumtypischen Eigenart und tragen zur Belebung dieser insgesamt wenig strukturierten Landschaft im Süden des Gemeindegebietes bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

35 typischer Siedlungsbereich mit Einzelhöfen im Bereich Hakenhäuserort

Beschreibung/Bewertung: Westlich an die Aue-Niederung angrenzend befindet sich ein Bereich, der durch drei große Hoflagen mit Backsteingebäuden, großzügigen Eichenhainen und umgebenden ausgedehnten Grünlandflächen mit Einzelgehölzen geprägt ist. Dieser Bereich entspricht der landschaftsraumtypischen und kulturhistorisch gewachsenen Prägung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

36 Naturnahe Laubwaldbestände östlich des Varreler Kirchweges

Beschreibung/Bewertung: Westlich der Aue-Niederung liegen Eichen-Birkenwäldchen, denen auch Kiefer beigemischt ist. Aufgrund der naturraumtypischen Prägung (Artenzusammensetzung) und der landschaftsgliedernden Funktion sind diese Bereiche von Bedeutung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

37 Wald, Röhrichte, feuchtes Grünland in der Aue-Niederung und auf Flächen der angrenzenden Ströhener Talsandplatte

Beschreibung/Bewertung: Nördlich Ströhen befindet sich ein Bereich mit verschiedenen Elementen naturraumtypischer Prägung. Dies sind ausgedehnte Röhrichte, Grünland, zahlreiche Feldgehölze und Gebüsche sowie ein von Eichen und Birken dominierter Wald.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust prägender Gehölzstrukturen, intensive Nutzung bisher nicht genutzter bzw. extensiv genutzter Flächen (Röhrichte)

38 alter Ortskern von Ströhen

Beschreibung/Bewertung: Zwischen Tierparkstraße und Mindener Straße liegt der alte Ortskern von Ströhen mit Kirche, Schule und einigen älteren Gebäuden. Die Siedlungsstruktur ist hier sehr locker; bebaute Flächen wechseln sich mit großen Freiflächen (Grünland, Wald) ab. Die alte Siedlungsstruktur ist in ihrer typischen Prägung hier noch deutlich zu erkennen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der innerörtlichen Freiflächen durch bauliche Verdichtung

39 Birkenbruchwald mit angrenzendem Röhricht und feuchtem Grünland im Bereich Hardthäuserort

Beschreibung/Bewertung: Kleinflächig hat sich im Bereich Hardthäuserort Birkenbruchwald und Röhricht angesiedelt, dem nach Westen hin feuchtes Grünland vorgelagert ist. Dieser Vegetationskomplex entspricht der landschaftsraumtypischen Prägung grundwasserbeeinflusster Standorte im Bereich der Talsandplatten.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust des feuchten Grünlandes und des Röhrichtes durch Nutzungsintensivierung.

40 typischer Siedlungsbereich mit Einzelhöfen im Bereich Rehersort

Beschreibung/Bewertung: Südlich Ströhen teilweise in der Aue-Niederung liegen einige Hoflagen mit Backsteingebäuden, teilweise ausgedehnten Eichenhainen, die von Grünland mit Teichen und Tümpeln und zahlreichen gliedernden Gehölzstrukturen umgeben sind. Auch hier ist deutlich die landschaftsraumtypische und kulturhistorisch gewachsene Prägung zu erkennen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstrukturen; Inanspruchnahme von Flächen für die bauliche Entwicklung.

41 typischer Siedlungsbereich mit Einzelhöfen am östlichen Ortsrand von Ströhen

Beschreibung/Bewertung: Die durch ausgedehnte Eichenhaine eingegrünt Hoflagen mit umgebendem Grünland bis in die Aue-Niederung hinein, die Obstwiese und Kopfbaumbestände entsprechen der landschaftsraum und kulturhistorisch typischen Prägung in diesem Raum.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung, Verlust prägender Gehölzstrukturen, Inanspruchnahme von Flächen für die bauliche Entwicklung.

46 Wegenholz mit angrenzendem Grünland

Beschreibung/Bewertung: Südlich der Tierparkstraße befindet sich das Wegenholz, das überwiegend von Birken und Eichen geprägt ist und die größte zusammenhängende Waldfläche in diesem Landschaftsraum darstellt. Der Wald ist im Westen von Grünland der Aue-Niederung und im Osten von Grünland umgeben, das durch zahlreiche Gehölze strukturiert ist. Dieser Bereich entspricht der landschaftsraumtypischen Prägung. Der nördliche Teil wird als Tierpark genutzt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung.

47 typischer Siedlungsbereich bei Rothe Riede

Beschreibung/Bewertung: Südlich des Wegenholzes sind zwei Hoflagen, die aufgrund guter Eingrünung mit Eichenhainen, zahlreicher gliedernder Gehölze im umgebenden Grünland der landschaftsraumtypischen und kulturhistorischen Eigenart entsprechen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust zusammenhängender Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstrukturen.

48 Naturnahe Laubwaldbestände nördlich Kuhdamm

Beschreibung/Bewertung: Diese in intensiv genutzten, wenig strukturierten Flächen gelegenen Wäldchen aus Laubholzarten tragen zur Belebung des Landschaftsbildes bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

Landschaftsraum "Geest bei Bockel und Butzendorf"
- Landschaftstypische Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes -

Blick auf den Bockeler Berg

Heide im Bereich Langer Berg

Die Geestbereiche zeichnen sich durch ein leicht bewegtes Relief mit mehr oder weniger stark ausgeprägten Kuppen aus. Besonders markant ist die weithin sichtbare Erhebung des Bockeler Berges sowie drei südwestlich des Bockeler Berges gelegene Kuppen.

Im Vergleich zu den waldarmen Mooregebieten und Talsandplatten sind Wälder hier insgesamt häufiger. Es handelt sich hierbei überwiegend um Kiefernforsten, die auf ehemaligen Heideflächen zum Schutz des Bodens vor Erosion (Sandverwehungen) angelegt wurden. Naturraumtypische Wälder sind selten, betonen aber durch das Vorkommen der natürlicherweise vorherrschenden Baumarten die typische Eigenart. Heiden sind den Waldflächen vorgelagert vorhanden. Ackerbauliche Nutzung ist in diesem Landschaftsraum stärker vertreten. Die feuchteren Flächen werden wie auch im Bereich der Talsandplatten als Grünland genutzt.

Entlang einiger Wege und Flurstücksgrenzen sind Baumreihen und Hecken vorhanden. Insgesamt sind diese Strukturen jedoch vergleichsweise weitmaschig verteilt. Typische Siedlungsstrukturen sind auch hier die Streusiedlung und die verstreut gelegenen Einzelhöfe aus rotem Backstein mit gut ausgeprägten Eichenhainen.

Großflächige Sandabbauten am Bockeler Berg, über Kuppen verlaufende Hochspannungsleitungen sowie weithin sichtbare großflächige Gewerbegebäude beeinträchtigen das Landschaftsbild.

<p style="text-align: center;">Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Geest bei Bockel und Butzendorf"</p>
--

7 Naturnaher Laubwald südwestlich des Bockeler Berges

Beschreibung/Bewertung: In Ackerflächen, den Kiefernforsten des Bockeler Berges vorgelagert, befinden sich zwei Wäldchen aus Eichen, Birken, aber auch Kiefern. Die durch die Laubhölzer geprägten Bestände entsprechen der naturraumtypischen Eigenart und tragen zur Belebung und Gliederung des Landschaftsbildes bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

8 Naturnaher Laubwald im Bereich der Freilichtbühne an der Schützenstraße

Beschreibung/Bewertung: Der überwiegend durch Laubgehölze (Eichen, Buchen) geprägte, relativ großflächige Waldbestand ist in diesem Landschaftsraum bedeutend für Gliederung und Belebung der Landschaft.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

9 Naturnaher Laubwald nördlich der Schulsiedlung

Beschreibung/Bewertung: Dieser durch Laubgehölze, aber auch Kiefern geprägte Waldbestand befindet sich zwischen der Siedlung bei Bockel und der Schulsiedlung und besitzt landschaftsgliedernde Wirkung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

27 Feuchtheide mit vorgelagertem Seggenried

Beschreibung/Bewertung: Südlich des Neustädter Moores am Mömshardt befindet sich ein Bereich mit Feuchtheide und Seggenried. Diese Vegetation ist für feuchte Senken charakteristisch.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der charakteristischen Vegetation durch Verbuschung.

28 naturnaher Laubwald östlich an das kleinflächige Moor angrenzend

Beschreibung/Bewertung: Dieses Wäldchen östlich des obengenannten Moores wird von Birken dominiert. In seiner Artenzusammensetzung entspricht es der naturraumtypischen Prägung. Darüber hinaus trägt dieser Waldbestand zu einer Belebung des Landschaftsbildes in diesem wenig strukturierten Raum bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

29 naturnaher Laubwald westlich des Moorkanals

Beschreibung/Bewertung: Unmittelbar an den Moorkanal südlich des Neustädter Moores anschließend befindet sich ein Waldbestand, der von Eichen, Birken, aber auch Kiefern geprägt ist. Die naturraumtypischen Laubgehölze und die gliedernde Wirkung in dieser wenig strukturierten Landschaft sind hier von Bedeutung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

30 naturnaher Laubwald im Bereich Auf dem Pustel, Hardt, Ströher Außenweide, Auf dem Sande

Beschreibung/Bewertung: Zwischen Bahnlinie und Neustädter Moor wird die Geest bei Butzendorf durch unterschiedlich große Waldbestände aus Eichen, Birken, teilweise mit Strauchunterwuchs, aber auch Kiefern gegliedert. Das Vorkommen naturraumtypischer Laubgehölze und die gliedernde Wirkung der Waldbestände sind hier von Bedeutung.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verkleinerung der Bestände durch Inanspruchnahme für die bauliche Nutzung.

31 naturnaher Laubwald mit vorgelagertem Röhricht und feuchtem Grünland südlich Hakenhäuserort

Beschreibung/Bewertung: Nördlich und südlich der Bahnlinie befindet sich ein vielgestaltiger Vegetationskomplex aus Birkenbruchwald, Eichen-Birkenwald, Binsenried und feuchtem Grünland. Die Abfolge unterschiedlicher Standortbedingungen wird an der Vegetation deutlich. Von trockeneren zu feuchten Bereichen hat sich der Eichen-Birkenwald, der Birkenbruch und das Binsenried entwickelt. Durch diese Abfolge tritt die naturraumtypische Situation deutlich hervor.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Entwässerung und intensive Nutzung im Bereich des Binsenriedes.

32 naturnaher Laubwald nördlich Butzendorf

Beschreibung/Bewertung: Ein durch Birken geprägter Waldbestand befindet sich nördlich der Streusiedlung Butzendorf. Auf einer feuchten Fläche im östlichen Teil dieses Bestandes hat sich ein Binsenried angesiedelt. Die hier vorhandene Vegetation entspricht der naturraumtypischen Prägung. Der Waldbestand trägt zu einer Gliederung und Belebung des Landschaftsbildes bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Entwässerung und intensive Nutzung im Bereich des Binsenriedes.

33 naturnahe Waldbestände nordwestlich von Butzendorf

Beschreibung/Bewertung: Zwischen Butzendorf und Randbereichen des Neustädter Moores liegen zwei relativ große Waldflächen, die von Birken, Eichen, aber auch Kiefer aufgebaut werden. Diese Bestände sind für trockenere Standorte typisch und zeigen deutlich die Veränderung gegenüber den feuchten Böden der Moore an.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

34 Heide und Kiefernbestände im Bereich Langer Berg

Beschreibung/Bewertung: Östlich und westlich des Industriegebietes am Langer Berg befinden sich Bereiche mit z.T. ausgedehnter Heidevegetation, aber auch Kiefernbestände trockener Standorte. Die Heidevegetation stellt hier einen Restbestand einer vor rd. 100 Jahren in diesem Landschaftsraum weit verbreiteten Prägung dar.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verbuschung und Wiederbewaldung der Heideflächen.

Landschaftsraum "Aue-Niederung"
- Landschaftstypische Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes -

ausgedehnte Rieder und Eichen-Birkenwald in der Aue-Niederung nördlich Ströhen

Der Gewässerlauf der Großen Aue entspricht nicht mehr typischen Eigenart,
Grünland und Gehölzen in der Niederung sind charakteristische Strukturen

Typisches Landschaftsbild

Die Aue durchfließt nur leicht in das Gelände eingesenkt mit einem mäandrierenden Verlauf das östliche Gemeindegebiet und wird streckenweise von Gehölzen gesäumt. Teilweise grenzen Wälder an den Flußlauf an. Die Niederung wird überwiegend von Grünland geprägt, das in einigen Bereichen stark durch Bäume und Baumgruppen gegliedert ist. Am Rande der Niederung bzw. an die Niederung angrenzend wachsen Laubwälder aus Erlen, Eschen, Eichen bzw. Mischwälder. Nur wenige Einzelhöfe mit gut ausgeprägter Eingrünung liegen in der Niederung.

Die Aue und ihre Niederung sind stark verändert worden. Der mäandrierende Lauf ist weitgehend begradigt worden. Frühere Flußschleifen sind heute von dem Hauptlauf abgetrennt und zu Stillgewässern geworden. Die ackerbauliche Nutzung hat auch in der Niederung zugenommen.

<p style="text-align: center;">Wichtige Bereiche im Landschaftsraum "Aue-Niederung"</p>
--

37 Wald, Röhrichte, feuchtes Grünland in der Aue-Niederung und auf Flächen der angrenzenden Ströhener Talsandplatte

Beschreibung/Bewertung: Nördlich Ströhen befindet sich ein Bereich mit verschiedenen Elementen naturraumtypischer Prägung. Dies sind ausgedehnte Röhrichte, Grünland, zahlreiche Feldgehölze und Gebüsche sowie ein von Eichen und Birken dominierter Wald.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust prägender Gehölzstrukturen, intensive Nutzung bisher nicht genutzter bzw. extensiv genutzter Flächen (Röhrichte).

40 typischer Siedlungsbereich mit Einzelhöfen im Bereich Rehersort

Beschreibung/Bewertung: Südlich Ströhen teilweise in der Aue-Niederung liegen einige Hoflagen mit Backsteingebäuden, teilweise ausgedehnten Eichenhainen, die von Grünland mit Teichen und Tümpeln und zahlreichen gliedernden Gehölzstrukturen umgeben sind. Auch hier ist deutlich die landschaftsraumtypische und kulturhistorisch gewachsene Prägung zu erkennen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstrukturen; Inanspruchnahme von Flächen für die bauliche Entwicklung.

41 typischer Siedlungsbereich mit Einzelhöfen am östlichen Ortsrand von Ströhen

Beschreibung/Bewertung: Die durch ausgedehnte Eichenhaine eingegrünt Hoflagen mit umgebendem Grünland bis in die Aue-Niederung hinein, die Obstwiese und Kopfbaumbestände entsprechen der landschaftsraum- und kulturhistorisch typischen Prägung in diesem Raum.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung, Verlust prägender Gehölzstrukturen, Inanspruchnahme von Flächen für die bauliche Entwicklung

42 Röhricht in der Aue-Niederung südöstlich Hakenhäuserort und im Bereich Auf dem Felde

Beschreibung/Bewertung: Westlich der Großen Aue am Butzendorfer Graben befindet sich eine ausgedehnte Röhrichtfläche aus Rohrglanzgras. Dieser Vegetationstyp ist charakteristisch für feuchte Flächen in der Niederung und hebt sich aufgrund seiner Struktur deutlich von den umgebenden Ackerflächen ab. Auch östlich Auf dem Felde ist auetypische Vegetation mit einer Feuchtwiese und Wiesenseggen-Sumpf vorhanden.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der Vegetation durch Nutzung/ Nutzungsintensivierung

43 Naturnaher Laubwald südöstlich Hakenhäuserort

Beschreibung/Bewertung: Unmittelbar an die Aue angrenzend befindet sich ein kleinflächiger Waldbestand aus Eichen und Hainbuchen, dem teilweise auch Fichten beigemischt sind. Auf nicht überschwemmten, trockenen Standorten in der Niederung ist diese Waldgesellschaft typisch.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

44 Typischer Siedlungsbereich mit einem Einzelhof östlich der Großen Aue am Auegraben

Beschreibung/Bewertung: In der Niederung der Aue liegt eine einzelne Hoflage, die von einem Eichenwald und einem Erlen-Eschenwald umgeben ist, Weidengebüsche, eine feuchte Wiese und eine Obstbaumreihe gehören zu diesem Siedlungsbereich. Natur- und landschaftsraumtypische Vegetation (Wald, feuchtes Grünland), die zur Belebung des Landschaftsbildes beitragen und die historisch gewachsene Siedlungsstruktur sind von Bedeutung

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

45 Naturnaher Laubwald nördlich des Tierparkes Ströhen

Beschreibung/Bewertung: Kleinflächig ist in unmittelbarer Nähe zur Großen Aue ein Bestand aus Erlen und Eschen mit feuchten Hochstauden im Unterwuchs vorhanden. Dieser Bestand ist der für überschwemmte Bereich der Niederung typische Wald. In diesem gehölzarmen Abschnitt der Niederung trägt dieser Wald zur Gliederung bei.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: keine

46 Wegenholz mit angrenzendem Grünland

Beschreibung/Bewertung: Südlich der Tierparkstraße befindet sich das Wegenholz, das überwiegend von Birken und Eichen geprägt ist und die größte zusammenhängende Waldfläche in diesem Landschaftsraum darstellt. Der Wald ist im Westen von Grünland der Aue-Niederung und im Osten von Grünland umgeben, das durch zahlreiche Gehölze strukturiert ist. Dieser Bereich entspricht der landschaftsraumtypischen Prägung. Der nördliche Teil wird als Tierpark genutzt.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust der zusammenhängenden Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung

47 Typischer Siedlungsbereich bei Rothe Riede

Beschreibung/Bewertung: Südlich des Wegenetzes sind zwei Hoflagen, die aufgrund guter Eingrünung mit Eichenhainen, zahlreicher gliedern-der Gehölze im umgebenden Grünland der landschafts-raumtypischen und kulturhistorischen Eigenart entsprechen.

Beeinträchtigungen/Gefährdungen: Verlust zusammenhängender Grünlandbereiche durch Nutzungsintensivierung; Verlust prägender Gehölzstruk-turen

3.3 Boden, Wasser, Klima/Luft

3.3.1 Bewertungsmethode

Nach den §§ 1 und 2 NNatG sind

- der Boden zu erhalten und der Verlust seiner natürlichen Fruchtbarkeit zu vermeiden,
- die Gewässer vor Verunreinigung zu schützen und ihre natürliche Selbstreinigungskraft zu erhalten,
- Verunreinigungen der Luft und Lärmbeeinträchtigungen gering zu halten,
- Beeinträchtigungen des örtlichen Klimas zu vermeiden und mit landespflegerischen Mitteln auszugleichen oder zu mindern.

Boden, Wasser, Klima/Luft sind als natürliche Ressourcen Teile des Naturhaushaltes und damit Lebensgrundlage des Menschen. Sie bilden die Grundlage für bestimmte Nutzungen (z.B. als Ertragsstandort für die Land- und Forstwirtschaft), sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere und bieten die Standortvoraussetzungen für bestimmte Lebensgemeinschaften. Die Landschaftsplanung leistet einen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung der Leistungsfähigkeit dieser Landschaftsfaktoren im Naturhaushalt.

Die Bewertung des gegenwärtigen Zustandes des Samtgemeindegebietes für die Landschaftsfaktoren Boden, Wasser, Klima/Luft hat die Aufgabe:

- die Ausprägung und Bedeutung des heutigen natürlichen Potentials der einzelnen Landschaftsfaktoren darzustellen,
- besondere Empfindlichkeiten dieser Landschaftsfaktoren zum Beispiel gegenüber bestimmten Nutzungen zu verdeutlichen,
- Bereiche darzustellen, in denen die natürliche Leistungsfähigkeit der Landschaftsfaktoren im Naturhaushalt beeinträchtigt wird,
- Anhaltspunkte für Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Leistungsfähigkeit zu geben.

Die Bewertung des gegenwärtigen Zustandes erfolgt durch Auswertung vorhandener Unterlagen. Eigene Erhebungen wurden zu diesem Bereich nicht durchgeführt. Die Datengrundlagen zur Beurteilung sind kleinmaßstäblich erfaßt und dadurch mit Ungenauigkeiten behaftet. Allgemein bestehen noch Unsicherheiten insbesondere bei der Einschätzung der Empfindlichkeit dieser Naturgüter. Die Darstellung der Ergebnisse in Karte A erfolgt im Maßstab 1 : 25.000. Unter Pkt. 3.3.2 werden die wichtigen Bereiche beschrieben.

Boden

Der Boden erfüllt im Naturhaushalt verschiedene Aufgaben:

- Lebensraum für Bodenorganismen
- Ertragsstandort und Nährstoffreservoir für Pflanzen
- Standort für Pflanzen und Tiere
- Filterschicht für das Grundwasservorkommen
- Zeugnis natur- und kulturhistorischer Entwicklungen

Die natürliche Leistungsfähigkeit des Bodens im Naturhaushalt kann vor allem durch folgende Einflüsse beeinträchtigt werden:

- Bebauung und Abbau von Bodenschätzen im Tagebau können mit einer erheblichen Flächeninanspruchnahme verbunden sein.
- Bei einer bestimmten Form der Landnutzung kann Bodenabtrag durch Windeinwirkung zur Beeinträchtigung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit führen. Durch Wind sind vor allem ton- und humusarme Sandböden oder entwässerte ackerbaulich genutzte Moorböden in offener Lage gefährdet.
- Immissionen aus der Luft können die natürliche Bodenfruchtbarkeit beeinträchtigen und zu einer irreversiblen Schwermetallbelastung führen.
- Zerstörung des natürlich gewachsenen Bodengefüges durch tiefgreifende Meliorationsmaßnahmen (Tiefpflügen)
- Verlust kulturhistorisch bedeutsamer Objekte durch den Abbau von Bodenschätzen im Tagebau bzw. Meliorationsmaßnahmen

Für die Beurteilung der "wichtigen Bereiche" werden folgende Kriterien herangezogen:

- Naturnahe und weitgehend unbeeinflusste Böden
- Seltene Böden mit besonderen Standortbedingungen
- Böden mit hoher natürlicher Fruchtbarkeit
- Böden mit besonderer kulturhistorischer Bedeutung

Wasser

Der Landschaftsfaktor Wasser erfüllt im Naturhaushalt die Aufgaben:

- Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- Lebensgrundlage des Menschen
- zentrale Bedeutung für Standorteigenschaften und Bodennutzung

Der Wasserkreislauf ist durch menschliche Nutzung qualitativ und quantitativ beeinflusst. Für die weitere Betrachtung ist eine Unterscheidung in Grund- und Oberflächenwasser notwendig.

Grundwasser

Das Grundwasser hat unmittelbare Bedeutung für die Trinkwassergewinnung und ist ein wesentlicher Standortfaktor für Pflanzen und Tiere. Beeinträchtigungen können durch Stoffeintrag aus verschiedenen Nutzungen (z.B. Landwirtschaft, Deponien), Flächenversiegelung oder Grundwasserabsenkung entstehen.

Für die Beurteilung der wichtigen Bereiche werden folgende Kriterien herangezogen:

- Höhe der Grundwasserneubildungsrate
- Filterwirkung zum Schutz des Grundwassers
- Bereiche mit hohem Grundwasserstand (besonders nasse Standorte)

Oberflächenwasser

Das Oberflächenwasser hat Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Je nach Beschaffenheit der Gewässer leisten sie einen Beitrag zur natürlichen Selbstreinigung. Beeinträchtigungen, insbesondere der Gewässergüte, können durch Stoffeintrag aus der Umgebung oder durch naturfernen Gewässerausbau entstehen.

Für die Beurteilung der "wichtigen Bereiche" wird als Kriterium

- die Naturnähe des Gewässers und angrenzende Flächennutzung mit vorteilhaftem Einfluß auf die Gewässergüte

herangezogen.

Klima/Luft

Die Klimaverhältnisse werden vor allem von großräumigen Einflüssen bestimmt. Sonneneinstrahlung, Temperatur, Niederschläge und Luftfeuchtigkeit prägen die Standortbedingungen und bestimmen wichtige Abläufe im Naturhaushalt. Kleinräumige Veränderungen können entstehen durch:

- Vegetationsbestand
- Feuchtegrad des Bodens
- Versiegelung von Flächen

Die klimatischen und lufthygienischen Verhältnisse lassen sich mit landespflegerischen Mitteln nur gering beeinflussen. Von Bedeutung sind vor allem Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete mit Ausgleichsfunktion auf belastete Bereiche. Im Gemeindegebiet bestehen überwiegend günstige klimatische Verhältnisse mit guten Voraussetzungen zur Bildung von Kalt- und Frischluftmassen. Regional bedeutsame Schadstoffproduzenten fehlen.

Für die Ermittlung der "wichtigen Bereiche" sind die Kriterien

- lokal seltene und besondere klimatische Bedingungen
- klimatische Ausgleichsfunktion und lufthygienische Funktion von Bedeutung.

3.3.2 Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht

■ Boden

Zu den **wichtigen Bereichen** aus der Sicht des Bodenschutzes gehören:

- Böden mit besonderen Standortbedingungen

Böden mit besonderen Standortbedingungen zeichnen sich durch stark von den mittleren Werten abweichende Eigenschaften (extrem nährstoffarm, sehr trocken bzw. sehr feucht) aus. Sie bieten den an diese Bedingungen angepassten und darauf spezialisierten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Durch zunehmende Intensivierung der Landnutzung sind diese Standorte heute insgesamt selten geworden.

Im Gemeindegebiet sind überwiegend im Bereich der Naturschutzgebiete (Geestmoor, Oppenweher Moor, Neustädter Moor), im Hespeloh Moor und nördlichen Teiles des Löhmoores weitgehend ungenutzte bzw. extensiv genutzte Moorböden vorhanden. Durch die Besonderheiten der Bodenbildung (Aufbau aus Torfmoosen) und teilweise extreme Feuchtigkeit besitzen Moore eine nur an diese Bedingungen angepasste Tier- und Pflanzenwelt.

Dem Oppenweher Moor vorgelagert auf weiten Flächen südwestlich Förlingen, südlich an die Bleckriede angrenzend, nördlich Ströhen, westlich und südlich Käsehardt im Osten des Gemeindegebietes befinden sich Gleye, die einen mittleren Grundwasserstand von 2 - 4 dm unter Flur aufweisen.

Im Nordwesten des Gemeindegebietes sind Ausläufer der Kellenberg-Endmoräne vorhanden. Die hier vorherrschenden Sandböden (Podsole) zeichnen sich durch Nährstoffarmut und extreme Trockenheit aus. Zur Zeit wachsen auf diesen Böden überwiegend Kiefernwälder. Sie sind auch potentieller Standort für Sandtrockenrasen.

- Böden mit kulturhistorischer Bedeutung

Eschböden sind das Ergebnis einer früher üblichen Bewirtschaftungsform. Zur Steigerung der Fruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit der Böden wurden die als Einstreu verwendeten Plaggen aufgebracht. Plaggenesche befinden sich in der Nähe der Siedlungen.

Südwestlich der Ortslage Wagenfeld sowie westlich Jettsfeld sind auf einzelnen Flurstücken Plaggenesche vorhanden.

- Naturnahe, relativ unbeeinflusste Böden

In der vom Menschen stark genutzten Landschaft haben weitgehend unbeeinflusste, mehr oder weniger naturnahe Böden besondere Bedeutung. Der Bodenhaushalt ist noch wenig gestört. Bodenbildungsprozesse können weitgehend unbeeinflusst ablaufen (z.B. Böden mit Bewuchs aus standorttypischem Laubwald oder Mischwald).

Da das Gemeindegebiet insgesamt waldarm ist, sind diese Bereiche selten. Im Bereich des Wegenholzes am Tierpark Ströhen, südlich von Ströhen, südlich Butzendorf und nördlich langer Berg sind kleinflächige Wälder mit naturnahen, relativ unbeeinflussten Böden vorhanden.

- Bodendenkmale

Empfindlichkeiten

Die Eigenschaften des Ausgangsmaterials für die Bodenbildung und die Eigenschaften der Botentypen selbst bestimmen die Empfindlichkeit des Bodens z.B. gegenüber die Bodenfruchtbarkeit vermindernenden oder natürliche Bodenprozesse verändernden Einflüsse.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Eigenschaften und Empfindlichkeiten in den Landschaftsräumen des Gemeindegebietes.

Tabelle 3 **Eigenschaften und Empfindlichkeiten der Bodentypen**

Landschaftsraum	Bodentyp	vorherrschende Bodenart	Filterwirkung		Winderosion	Empfindlichkeit gegenüber				Schwermetall-anreicherung
			mechanisch	chemisch		Wasser-erosion	Verdichtung	Versauerung		
Moore und Moorrandbereiche	Hochmoor	Torf	mittel	mittel	gering	gering	hoch	hoch	hoch	gering
	Niedermoor	Torf über Mittelsand	gering - mittel	mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	gering
	Niedermoor über Gley	Torf über Mittelsand	gering - mittel	mittel	gering	gering	hoch	hoch	hoch	gering
	Gley	Mittelsand	groß	gering	mittel - gering	gering	gering	hoch	hoch	gering
	Gley-Podsol	Feinsand-Mittelsand	groß	gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
Wagenfelder und Ströhener Talsandplatte mit Flöthe-Niederung	Niedermoor über Gley	Torf über Mittelsand	gering - mittel	mittel	gering	gering	hoch	hoch	hoch	gering
	Gley	Mittelsand	groß	gering	mittel - gering	gering	gering	hoch	hoch	gering
	Gley-Podsol	Feinsand-Mittelsand	groß	gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
	Pseudogley-Podsol	Mittelsand	groß	gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
	Eschboden	Mittelsand	groß	gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
Geest bei Bockel und Butzendorf	Podsol	Mittelsand, grobsandig	mittel - groß	sehr gering - gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
	Gley-Podsol	Feinsand-Mittelsand	groß	gering	hoch	gering	gering	hoch	hoch	gering
Aue-Niederung	Gley	Mittelsand	groß	gering	mittel - gering	gering	gering	hoch	hoch	gering

Folgende Aussagen ergeben sich daraus für die Böden im Gemeindegebiet

- Erosion

Die Erosion durch Wind oder Wasser hat anfangs die Verminderung der mit Humus angereicherten Bodenschichten zur Folge. Sie kann langfristig zu einem vollständigen Verlust der fruchtbaren Bodenhorizonte führen.

Potentiell winderosionsgefährdet sind Böden grundwasserferner Lagen bzw. Böden mit jahreszeitlich stark schwankendem Grundwasserstand (Trockenheit im Sommer), in denen nicht bindige Bodenarten (Mittelsand - Feinsand, entwässerte Niedermoorböden mit stark zersetztem Oberbodenhorizont) vorherrschen.

Im Gemeindegebiet ist die Empfindlichkeit gegenüber Winderosion auf trockenen Podsolen im Bereich des Bockeler Berges und auf den im Sommer trockenen Gley-Podsolen in den Moorrandbereichen, den Talsandplatten um Wagenfeld und Ströhen und auf der Geest um Butzendorf hoch.

Die entwässerten Niedermoorböden mit stark zersetztem Oberboden am südwestlichen Rand der Bleckriede sind ebenfalls gegenüber Winderosion empfindlich.

Eine Empfindlichkeit gegenüber Wassererosion besteht nicht, da die Reliefenergie größtenteils sehr gering ist und Böden mit der am leichtesten erodierbaren Bodenart - Schluff - nicht vorkommen.

- Verdichtung

Entwässerte Hochmoor- und Niedermoorböden sind aufgrund der geringen Lagerungsdichte und der geringen Lagerungsstabilität der durch Torfmoose aufgebauten Oberbodenhorizonte gegenüber einer Verdichtung empfindlich. Diese führt zur Zerstörung der Oberbodenstruktur.

Im Gemeindegebiet können davon die intensiv landwirtschaftlich genutzten Niedermoorböden um das Oppenweher Moor, im Bereich Blekriede und Hespeloh Moor betroffen sein.

- Versauerung

Die aufgrund des silikatreichen, kalkarmen Ausgangsmaterials (Sand) von Natur aus sauren Podsole und die humusreichen sauren Moorböden sind gegenüber der Absenkung des pH-Wertes im Boden durch den sauren Regen nicht gepuffert. Durch die extreme Versauerung werden toxische Stoffe freigesetzt, die das Pflanzenwachstum schädigen können.

Das Gemeindegebiet wird fast ausschließlich von sandreichen Böden (Podsol, Gley-Podsol, Pseudogley-Podsol) und Moorböden eingenommen, die eine Empfindlichkeit gegenüber Versauerung aufweisen.

- Schwermetallanreicherung

Eine Schwermetallanreicherung im Boden ist von der Reaktionsfähigkeit des Bodens abhängig. Bei hohem pH-Wert und hohem Carbonatgehalt werden die Schwermetalle im Boden gebunden und angereichert. Langfristig kann dies zu Veränderungen im Bodenchemismus führen. Welcher Art diese Veränderungen sein können und welchen Einfluß sie auf die Bodenfunktionen und -fruchtbarkeit haben können, ist nicht vorauszusagen. Festzuhalten bleibt, daß eine Schadstoffanreicherung eine Gefährdung des Bodens darstellt.

Im Gemeindegebiet sind Böden mit niedrigem pH-Wert und geringem bis keinem Carbonatgehalt verbreitet. Eine Empfindlichkeit der Böden gegenüber Schadstoffanreicherung liegt demnach nicht vor.

In Karte 4 sind lediglich die gegenüber Winderosion empfindlichen Bereiche dargestellt, da für diese Bereiche flächenscharfe landschaftsplanerische Empfehlungen (z.B. Pflanzung von Windschutzhecken) gegeben werden können.

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen

Der Boden unterliegt zahlreichen Einflüssen, die seine natürlichen Standorteigenschaften, seine Ertragsfähigkeit und seine vielfältigen Aufgaben im Naturhaushalt beeinträchtigen. Zu den wichtigsten erkennbaren Schäden und Gefährdungen zählen:

- Versiegelung

Die Böden in den baulich verdichteten Bereichen der Siedlungen (Siedlungen im Bereich Neustadt und Bockeler Berg) und der Straßen sind zum Teil großflächig versiegelt. Das bedeutet:

- Verlust von Boden als Lebensraum und als Standort für Pflanzen
- Verlust der natürlichen Bodenentwicklung
- Verlust der Schutzfunktionen des Bodens im Naturhaushalt (z.B. Filtereigenschaften)

- Starke Veränderung des natürlichen Bodengefüges

Durch Tiefumbruch von Niedermoorböden von dem Oppenweher Moor vorgelagerten Flächen ist das natürliche Bodengefüge vollständig zerstört worden. Eine natürliche Bodenentwicklung ist nicht mehr möglich.

- Abgrabungen

Großflächige Abgrabungen führen zu einem Verlust von natürlich gewachsenem Boden und zur Verminderung der Mächtigkeit von Deckschichten über den Grundwasserleitern.

Am südlichen Ausläufer des Kellenberges (Bockeler Berg) sind zwei größere Sandabgrabungen vorhanden.

- Altablagerungen

- Schadstoffbelastungen an Straßen

Durch den Straßenverkehr auf vielbefahrenen Straßen (Bundes- und Landesstraßen) kann es zu beiden Seiten der Trasse zu Schadstoffbelastungen des Bodens kommen. Im Gemeindegebiet sind dies die Bundesstraße B 239 und die Landesstraßen L 343, 3,44, 345, 349.

■ Wasser

Wichtige Bereiche aus lokaler Sicht für den Wasserschutz sind:

für das Grundwasser

- Bereiche mit hoher Grundwasserneubildungsrate

Bereiche mit hoher Grundwasserneubildungsrate tragen überdurchschnittlich zur Regeneration der Grundwasserspeicher bei und sind daher von besonderer Bedeutung. Im Gemeindegebiet sind südlich des Bockeler Berges und südlich des Neustädter Moores Bereiche mit einer sehr hohen Grundwasserneubildungsrate von > 300 - 400 mm/a vorhanden (NIEDER-SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR BODENFORSCHUNG 1987 und 1988)

für die Oberflächengewässer

- Bachlauf mit Pufferzone/ Stillgewässer mit Pufferzone

Pufferzonen (Randstreifen, extensiv genutzte Flächen, Gehölzgürtel) an Gewässern vermindern den Stoffeintrag und tragen so zu einer Förderung der biologischen Selbstreinigungskraft der Gewässer bei.

Im Gemeindegebiet sind naturnahe Gewässer mit hoher biologischer Selbstreinigungskraft kaum mehr vorhanden. Zum Schutz der Gewässer kommt in diesem Zusammenhang den Pufferzonen eine besondere Bedeutung zu.

Von den Fließgewässern im Gemeindegebiet weist lediglich die Wagenfelder Aue im mittleren Abschnitt (Förlingen bis Nähe Auburg) einen einseitigen dichten Gehölzstreifen auf, der als Pufferzone gegenüber Stoffeinträgen aus benachbarten Nutzungen wirkt.

Die mehr oder weniger großen Stillgewässer, die insbesondere in den Landschaftsräumen "Wagenfelder und Ströhener Talsandplatten" und "Aue-Niederung" vorkommen, sind häufig von Gehölzen gesäumt. Die privat genutzten Teiche mit einer Eingrünung aus Nadelgehölzen sind hier ebenfalls mit erfaßt, da der Gehölzgürtel zu einer Verminderung des Stoffeintrages in die Gewässer aus angrenzenden Nutzungen beiträgt.

Empfindlichkeiten

- Schadstoffeintrag in das Grundwasser

Aufgrund bestimmter naturräumlicher Gegebenheiten kann es zu einer Grundwassergefährdung durch Schadstoffeintrag kommen.

Bereiche mit hoch anstehendem Grundwasser sind gegenüber Stoffeintrag sehr empfindlich, da der Einfluß von Oberflächenwasser direkt, also ohne zwischenliegende Filterschichten erfolgt. Die dem Oppenweher Moor vorgelagerten Niedermoorböden sowie die Niedermoorböden nördlich Ströhen und südlich Käsehardt weisen sehr hohe Grundwasserstände und damit eine erhöhte Empfindlichkeit auf.

Darüber hinaus bieten durchlässige Sande in nur geringer Mächtigkeit (< 5 m) keinen ausreichenden Schutz des Grundwassers vor Schadstoffeintrag. Vom Bockeler Berg bis zur Ortslage Wagenfeld, im Bereich Butzendorf bis zum Moorkanal sind große Flächen mit geringmächtiger Sandüberdeckung vorhanden, die gegenüber Schadstoffeintrag empfindlich sind.

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen

Das Wasser unterliegt Einflüssen, die den Wasserhaushalt oder seine Nutzungsfähigkeit beeinträchtigen können. Zu den wichtigsten bekannten Beeinträchtigungen und Gefährdungen zählen:

- Verringerung der Grundwasserneubildungsrate durch Versiegelung

Die Versiegelung großer Flächen führt zu einer Verminderung der Grundwasserneubildungsrate. Stark versiegelte Flächen sind im baulich verdichteten Kern der Ortslagen Wagenfeld und Ströhen und im Bereich der Gewerbegebiete vorhanden.

- Verlust von Grundwasserüberdeckung durch Abgrabungen

Durch großflächige Abgrabungen wird die Grundwasserüberdeckung (hier Deckschichten aus Sand) vermindert bzw. geht ganz verloren. In diesen Bereichen besteht eine hohe Gefährdung des Grundwassers gegenüber Stoffeintrag.

Durch Sandabbau im Bereich des südlichen Ausläufers des Kellenberges sind Deckschichten abgetragen worden.

- Stoffeintrag in das Grundwasser

Im allgemeinen kann durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung insbesondere der Nitratgehalt im Grundwasser stark ansteigen. Punktuell kann es zu Stoffeintrag durch schadstoffhaltige Sickerwässer im Bereich der Altablagerungen im Gemeindegebiet kommen. Auch entlang der Hauptverkehrsstraßen im Gemeindegebiet können Schadstoffe (Schwermetalle, Reifenabrieb) eingetragen werden.

- Absenkung des Grundwassers

Nahezu das gesamte Gemeindegebiet wird von einem dichten Grabennetz durchzogen. Die großflächige Entwässerung der Böden mit häufig tief eingeschnittenen Gräben hat insgesamt zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels geführt.

- Stoffeintrag in die Oberflächengewässer

Fehlende Pufferzonen an Stillgewässern und Fließgewässern führen dazu, daß Nährstoffe, Düngemittel und Pestizide relativ ungehindert in die Gewässer gelangen können. Entlang der Aue, der Flöthe und weiter Strecken der Wagenfelder Aue ist aufgrund fehlender Pufferzonen eine Gefährdung durch Stoffeintrag gegeben.

- Naturferner Ausbau der Bachläufe

Der naturferne Ausbau von Flöthe, Wagenfelder Aue und Großer Aue hat zu einer starken Minderung der biologischen Selbstreinigungskraft geführt. Nach der Gewässergütekartierung des STAATLICHEN AMTES FÜR WASSER UND ABFALL 19.... werden die größeren Fließgewässer nach ihrem Anteil an organischer Verschmutzung beurteilt. Demnach ist der Gottesgraben südlich des Bockeler Berges mäßig belastet (Güteklasse II). Die Flöthe und die Große Aue sind kritisch belastet (Güteklasse II - III). Die Wagenfelder Aue nordöstlich der B 239, Moorkanal und Langer Graben sind der Güteklasse III - stark verschmutzt - zugeordnet. Den höchsten Verschmutzungsgrad weist die Wagenfelder Aue südwestlich der B 239 auf. Hier ist das Gewässer sehr stark verschmutzt (Güteklasse III - IV).

■ **Klima/Luft**

Klima und Luftqualität werden zum überwiegenden Teil von großräumigen Zusammenhängen (atlantische - subkontinentale Klimaprägung, Luftbelastung aus weit entfernten Ballungsräumen, Industriezentren) bestimmt. Der Landschaftsplan bezieht sich mit seinen Aussagen auf den eng begrenzten Raum des Gemeindegebietes. Für Klima/Luft gehören hierbei zu den **wichtigen Bereichen:**

- Bereiche mit klimatischer Ausgleichsfunktion

Wälder besitzen ein eigenes Bestandsinnenklima. Klimaextreme wie hohe Windgeschwindigkeiten, starke Sonneneinstrahlung und hohe Verdunstung werden hier abgemildert. Besonders wichtig sind Bereiche mit klimatischer Ausgleichsfunktion in der Nähe des besiedelten Bereiches oder/und von einzelstehenden Hoflagen, wie in der Waldfunktionenkarte dargestellt. Darüber hinaus sind in Karte 4 zusammenhängende naturnahe Wälder und Mischwälder dargestellt. Dies sind das Wegenholz beim Tierpark Ströhen und ein Waldbestand nördlich des Langen Berges.

- Bereiche mit besonderer lokalklimatischer Prägung

Moore und Böden mit hohem Grundwasserstand weisen eine vom übrigen Gelände abweichende lokalklimatische Prägung auf. Durch die hohe Bodenfeuchte kommt es häufiger zu Nebelbildung und Spätfrostgefahr.

Im Gemeindegebiet sind die weitgehend ungenutzten bzw. extensiv genutzten Moore (Geestmoor, Oppenweher Moor, Neustädter Moor, Hespeloh Moor) und die dem Oppenweher Moor vorgelagerten Niedermoorböden mit sehr hohen Grundwasserständen Bereiche mit besonderer lokalklimatischer Prägung.

Beeinträchtigungen/ Gefährdungen

Negative Veränderung erfahren Klima/Luft durch

- Versiegelung

Großflächige Versiegelung (Straßen, baulich verdichtete Siedlungskerne, Gewerbeflächen) rufen eine Veränderung des Lokalklimas hervor, die erheblich vom vorherrschenden Geländeklima abweichen kann. Stärkere Erwärmung und erhöhte Verdunstung führen zu höheren Temperaturen und geringerer relativer Luftfeuchtigkeit. Die nächtliche Abkühlung ist weniger stark als auf unbebauten Flächen.

- Schadstoffbelastung

Durch Immissionen entlang den Hauptverkehrsstraßen (Bundes- und Landesstraßen) kommt es zu Belastungen der Luft und damit einer Verschlechterung der Luftqualität.

- Naturferner Ausbau der Bachläufe, Entwässerung der Niederung

Durch diese Maßnahmen tritt ein Verlust der besonderen lokalklimatischen Prägung dieser Bereiche durch erhöhte Luftfeuchte und Nebelbildung ein. Betroffen von diesen Veränderungen sind im Gemeindegebiet die Wagenfelder Aue, die Flöthe und die Große Aue.

